

A photograph showing several hands of different ages working together to assemble white puzzle pieces on a wooden table. In the background, there is a pen and some papers. The scene is brightly lit, and the focus is on the hands and the puzzle pieces.

HERAUSFORDERUNG Demografie meistern

Einblicke in die Arbeit und Ergebnisse der
Demografie Pilotregion Oberfranken

ERGEBNISBERICHT
2014-2016

INHALT

VORWORT	5
1 INHALTLICHE VERORTUNG	
Demografie-Strategien der Bundesregierung, des Landes Bayern, des Bayerischen Gemeindetags	6
2 DIE DEMOGRAFIE PILOTREGION OBERFRANKEN (DPO)	10
2.1 Ziel und Auftrag der DPO	10
2.2 Projektausstattung und Verankerung	11
2.3 Methodisches Vorgehen	11
2.4 Auswahl der unterstützten Projekte	12
2.5 Prozessverlauf	12
2.6 Wirkungsmessung	15
3 ERGEBNISSE DER DEMOGRAFIE PILOTREGION OBERFRANKEN	16
3.1 Bilanz der Aktivitäten der Geschäftsstelle	16
3.2 Ergebnisse aus Feldbetrachtungen und Expertengesprächen im Landkreis Kronach	20
3.2.1 Übergeordnete Akteure	20
3.2.2 Kommunen und kommunale Verbände	23
3.2.3 Demografie-relevante Projektaktivitäten nach Themenfeldern	24
3.2.4 Ausblick	30
3.3 Handlungsansätze zur Entwicklung demografie-geschwächter Räume	31
3.3.1 Die Bürger sind das Potenzial des ländlichen Raums – Gemeinsames Wirken als Weg	31
3.3.2 Ermutigende Perspektiven und strategisches Handeln als Entwicklungsmotor	32
3.3.3 Erfolge müssen sichtbar werden - Transparenz motiviert	32
3.3.4 Ansatzpunkt bürgerlicher Eigenverantwortung und Anstiftung von Selbsthilfekräften ist die „Gemeindefamilie“	32
3.3.5 „Leerstand entwickeln“ meint „Attraktiven Wohnraum schaffen“	33
3.3.6 Alt-Sein und Alt-Werden im ländlichen Raum braucht eine inspirierende Perspektive	33
3.3.7 Entwicklungsprozesse wollen gemanagt sein	34
3.4 Methodischer Ansatz: Führen im ländlichen Raum	36
3.4.1 Social Entrepreneur KRONACH Creativ	36
3.4.2 Wirkmechanismen der Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“	35
3.4.3 Sieben Schritte in die Aktivierung von Bürger-Engagement und Selbsthilfekräften	36

3.5	DPO-motivierte und -unterstützte Projekte und Strukturen	41
3.5.1	Starter-Projekt: Kinder-Uni Kronach	42
3.5.2	Starter-Projekt: Boys'-Day (+ Girls'-Day + Mädchen und Technik)	44
3.5.3	Starter-Projekt: Gemeinwesenarbeit als Schulfach (Service Learning)	46
3.5.4	Arbeitswelt-Projekt: Balance Berufsrückkehr	48
3.5.5	Arbeitswelt-Projekt: Demografie-feste Personalentwicklung	50
3.5.6	Forschungs-Projekt: Den demografischen Wandel lokal erfassen. Entwicklung eines Messinstruments zur Erhebung von demografie-relevanten Daten am Beispiel des Landkreises Kronach	54
3.5.7	Strategie-Projekt: Kommunalmarketing	56
3.5.8	Engagement-Projekt: Zukunft Mitte Marktrodach	58
3.5.9	Engagement-Projekt: Mädchen-Café Kronach	62
3.5.10	Engagement-Projekt: Engagierte Stadt Kronach	64
3.5.11	Engagement-Projekt: Aktivierung von bürgerschaftlichem und privatwirtschaftlichem Engagement als gestaltende Kraft im ländlichen Raum	68
3.5.12	Struktur-Unterstützung: AK „Bürgergesellschaft stärken“ der Bildungsregion Kronach	70
3.5.13	Struktur-Unterstützung: Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach	72
3.5.14	Struktur-Unterstützung: Ferienmacher im Landkreis Kronach	76
3.5.15	Struktur-Unterstützung: Ideenwerkstatt Soziales & Senioren, Nordhalben	78
3.5.16	Struktur-Aufbau: AK Arbeit in der Region	80
3.5.17	Struktur-Aufbau: AK Asyl Landkreis Kronach	82
4	ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	84
	Anhang	88
	Expertengespräche: Interviewleitfaden und Gesprächspartner	88
	Projektübersicht: Demografie-relevante Projekte im Landkreis Kronach nach Themenfeldern	90
	Wirkungstabellen: Best Practices	96
	Literatur und Internetportale	120



**DEMOGRAFIE
PILOTREGION
OBERFRANKEN**

ERGEBNISBERICHT 2014-2016

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Bilder/Fotos: Soweit nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei KRONACH Creativ e.V.

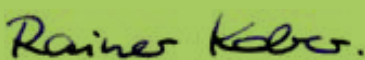
> VORWORT

Die demografische Herausforderung in ländlichen Räumen, in Oberfranken und schon spürbar im Landkreis Kronach ist durch das Schrumpfen und die Überalterung der Bevölkerung geprägt und die dadurch entstehenden, zunächst infrastrukturellen, anwachsend aber auch sozialen Probleme. Diese Herausforderung zu meistern stellt sich als hochkomplexe Aufgabe dar - für Führungskräfte auf allen kommunalen Ebenen.

Die „Demografie Pilotregion Oberfranken“ hat sich dieser Herausforderung mit viel Engagement gestellt:

- >>> Ausgehend vom Landkreis Kronach und seinen Kommunen und Projekten hat sie in Entsprechung zur Komplexität der Frage, zunächst grundsätzliche Handlungsansätze herausgearbeitet, die auf den ländlichen Raum übertragbar sind.
- >>> Sie hat in Weiterführung der über KRONACH Creativ im Praxistest langjährig gewachsenen Überzeugungen zur Anstiftung von „Selbsthilfekräften der Region“ ein methodisches Herangehen systematisiert.
- >>> In 17 Best Practices wurden, über die konkret erzielte themenbezogene Wirkung hinaus, intensive Erfahrungen zu den beiden übergreifenden Aspekten „Kooperation“ und „Aktivierung bürgerlicher Engagementbereitschaft“ gesammelt und ausgewertet.

Die Ergebnisse sind aus Erfahrung gewonnen und nicht im engeren Sinne wissenschaftlich abgesichert. Sie liefern an der Wegscheide in die Zukunft dennoch sehr interessante Denkanstöße für Regionalentwickler und Führungskräfte. Mit dem vorliegenden Bericht, der über einen obligatorischen Arbeitsbericht hinausgeht und damit Führungskräfte aus allen Ebenen sowie sektorenübergreifend als Zielgruppe anspricht, laden wir Sie zu einem oberfränkischen Diskurs ein.



Rainer Kober
Vorsitzender KRONACH Creativ e.V.

In drei großen Projekten werden die gesammelten Erkenntnisse zu Handlungsansätzen und Methode unmittelbar weitergeführt:

- >>> „Engagierte Stadt Kronach“
- >>> „Kommunalmarketing“
- >>> „Aktivierung von bürgerschaftlichem und privatwirtschaftlichem Engagement als gestaltende Kraft im ländlichen Raum“.

Diese Projekte haben begonnen, werden z.T. aber noch bis 2019 laufen. Hier werden die erarbeiteten, erfolgversprechenden Denkansätze weiterentwickelt und in der Praxis erprobt.

Über die behandelten Themenfelder sind viele und überaus reiche Kontakte zu Engagierten und Professionellen, lokal bis überregional, entstanden und vertieft worden. Begegnung, Austausch und gemeinsames Weiterentwickeln haben viel Freude gemacht. Hierfür sei herzlich gedankt.

Ein ebenso herzlicher Dank geht an das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für die großzügige Förderung dieses dreijährigen Projektes und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ministerium und Regierung von Oberfranken für die angenehme Zusammenarbeit.

Ein ganz besonderer und persönlicher Dank geht an die drei Damen des Projekt-Teams der „Demografie Pilotregion“, Claudia Ringhoff, Sabine Wank und Barbara Hauptmann. Sie haben sich mit unglaublichem Einsatz der Fragestellung angenommen und erfolgversprechende Handlungsansätze entwickelt und erprobt. Gerne werde ich mich auch weiterhin an die oft leidenschaftlich und kontrovers geführten inhaltlichen Diskussionen erinnern, die begleitet von hoher persönlicher Wertschätzung das gemeinsame Ziel, tatsächlich Wirkung zu erzielen, im Landkreis und übertragbar für Oberfranken, immer fest im Blick hatten.

1 > INHALTLICHE VERORTUNG

DEMOGRAFIE-STRATEGIEN DER BUNDESREGIERUNG, DES LANDES BAYERN, DES BAYERISCHEN GEMEINDETAGS

Trotz verschiedener, prinzipiell möglicher Modell-Hochrechnungen sind nach Einschätzungen der Bundesregierung weder der Rückgang der Bevölkerung noch die Alterung der Gesellschaft umkehrbar¹. In ihrer 2012 veröffentlichten „Demografiestrategie“² setzt sich die Bundesregierung engagiert mit dieser gesellschafts-verändernden Herausforderung auseinander. Ihre Ausrichtung spiegelt sich im Motto wider:

>>> „Die Bundesregierung hat ihre Demografiepolitik unter das Motto ‚Jedes Alter zählt‘ gestellt. Das sagt mit drei Worten, worauf es uns ankommt: auf jeden Einzelnen in unserem Land, egal wie alt er oder sie ist. Das ist unsere Überzeugung und von diesem Geist ist die Demografiestrategie geprägt.“

Aber wir können mit unserer Demografiepolitik nur etwas bewegen, wenn wir die Bereitschaft der Menschen wecken, den demografischen Wandel positiv anzunehmen und Veränderungen aktiv mitzugestalten.“³

In den Folgejahren wurde die Strategie der Bundesregierung in Handlungsfeldern, Arbeitsgruppen und Gipfelveranstaltungen einem Dialogprozess ausgesetzt. Als Weiterentwicklung trägt der Titel nun die Unterschrift: „Für mehr Wohlstand und Lebensqualität“⁴. Vier große Ziele und Handlungsfelder wurden definiert: Wirtschaftliches Wachstum – sozialer und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in den Regionen – solide Finanzen und verlässliche Sozialsicherungssysteme.

Unter dem Handlungsfeld „Förderung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalts“ finden sich die Ansatzpunkte⁵:

- Familie als Gemeinschaft stärken und gute Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle Familien ermöglichen,
- Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft,
- Stärkung des selbstbestimmten Lebens im Alter,

- Handeln für eine inklusive Gesellschaft,
- soziale Beziehungen und die Verbundenheit durch ehrenamtliches Engagement⁶ stärken,
- Gesundheit in jedem Alter und gesundes Älterwerden fördern,
- Zukunftsfähige, gut erreichbare Versorgung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit sichern und
- Betreuung und Unterstützung für Menschen mit Demenz ausbauen.

In der Demografie-Strategie von 2012 erhält der Leser den Eindruck, dass hier sehr direkt am Einzelnen entlang gedacht und der handelnde Mensch und Bürger in den Mittelpunkt gestellt wird:

>>> „Die Demografiepolitik der Bundesregierung unterstützt (...) jeden Einzelnen, eigenverantwortlich sein Leben zu gestalten. Der Staat kann und will dem Einzelnen nicht die Verantwortung für seine Lebensgestaltung abnehmen. Jeder muss sich anstrengen, so gut er kann, um sein Leben unabhängig von biologischen Altersgrenzen aktiv zu gestalten.“

Das Ziel (...) ist es daher, dem Einzelnen entsprechend seiner Lebenssituation und seines Alters Chancen zu eröffnen, seine Potenziale und Fähigkeiten zu entwickeln und seine Vorstellungen vom Leben zu verwirklichen.“⁷

In den Dokumentationen des Strategie-Dialogs und der Weiterentwicklung der Demografiestrategie führen die Diskussionen eher wieder ins Machbare, in Richtung ausbaufähiger vorhandener Maßnahmen und Produkte und ins Handeln geübter Gremien und Sachabteilungen.

Wie genau lässt sich eine Gesellschaft in ihrem Kern bewegen und für die mit den demografischen Verschiebungen ausgelösten Herausforderungen öffnen - vom Verständnis der Lage bis hin zum eigenverantwortlichen und eigenmotivierten Handeln? Auch wenn die

1 vgl. Jedes Alter zählt: „Für mehr Wohlstand und Lebensqualität aller Generationen“. Weiterentwicklung der Demografiestrategie der Bundesregierung, Hrsg. Bundesministerium des Innern, Berlin o.J., S. 6

2 Jedes Alter zählt. Demografiestrategie der Bundesregierung, Hrsg. Bundesministerium des Innern, Berlin (2012)

3 Dr. Hans-Peter Friedrich, „Der Dialog geht weiter“, ZS „innenpolitik“, Neuauflage 2013, S. 7

4 vgl. Jedes Alter zählt ...Weiterentwicklung der Demografiestrategie der Bundesregierung

5 a.a.O., S. 30

6 „ehrenamtliches Engagement“ wird hier gleichgesetzt mit „bürgerschaftlichem Engagement“; vgl. a.a.O., S. 7 und S. 30

7 Jedes Alter zählt. Demografiestrategie der Bundesregierung, S. 6

Bundesregierung sehen kann, dass es viele gute Beispiele vor Ort gibt, vielerorts Menschen verschiedensten Alters ins Handeln für sich und andere kommen⁸ und Bürgerbeteiligung in den Politikfeldern ein notwendiger Ausbauschnitt ist, ist die Demografiestrategie selbst von griffigen Ansatzpunkten noch entfernt.

Eine ressort- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit wird im Ansatz der Bundesregierung als wichtiger Baustein zukunfts-fähigen Handelns bewertet:

>>> „Die Gestaltung des demografischen Wandels kann nur gelingen, wenn sich daran alle staatlichen Ebenen und gesellschaftlichen Akteure sowie die Bürgerinnen und Bürger vor Ort mit dem Ziel beteiligen, einvernehmlich zusammenzuwirken.“⁹

Im Dialogprozess setzt die Bundesregierung systematisch auf den Ausbau von Kooperation bei Bund, Ländern, Kommunen, Sozialpartnern und weiteren Gestaltungspartnern sowie Bürgerbeteiligung.¹⁰

Mit „Aufbruch Bayern. Aktionsplan demografischer Wandel“ ist die bayerische Strategie betitelt. Das Land Bayern nimmt hier offensiv das verbleibende Zeitfenster von 15 Jahren ins Visier:

>>> „Der Wandel in der Bevölkerungsstruktur bis 2030 zeigt: Bayern hat ein Zeitfenster für gezieltes politisches Handeln.“¹¹

Schon im Strategiepapier der Bundesregierung wurde deutlich herausgestellt, dass die Länder ihren Weg eigenständig entscheiden und vorantreiben müssen.¹² Der bayerische Aktionsplan ist stärker als Handlungskonzept formuliert, entlang einzelner Themen, Sachgebiete und Maßnahmen. Folgende drei Themenblöcke sind im Blick: Finanzielle Unterstützung für Wirtschaft und Kommunen – Stärkung von Bildung, Familien und Infrastruktur – Abfederung der Bundeswehrreform.¹³

8 vgl. a.a.O., S. 9

9 a.a.O., S. 8

10 vgl. a.a.O., S. 9

11 Aufbruch Bayern. Aktionsplan demografischer Wandel, München 2011, S. 6

12 vgl. Jedes Alter zählt. Demografiestrategie der Bundesregierung, S. 9

13 siehe Aufbruch Bayern, S. 12

14 nicht: Bereich Bildung

Im sozialen Bereich¹⁴, hier der „Stärkung von Familien und sozialer Infrastruktur in den Kommunen“¹⁵ finden sich die Ausgangspunkte:

- Kinderbetreuung im ländlichen Raum weiter verbessern (Landkindergärten, Tagespflege, Randzeiten- und Ferienbetreuung),
- soziale Infrastruktur für ältere Menschen stärken – ambulant vor stationär (neue Wohn- und Betreuungsformen, Stärkung der häuslichen Pflege, Teilzeitausbildung in der Altenpflege, Unterstützung für Projekte kommunaler Nah- und Grundversorgung für ältere Menschen, Verbraucherschutz für Ältere),
- generationenübergreifende Unterstützungsstrukturen sichern (Mehrgenerationenhäuser),
- regionale Arbeitsmarktpolitik (bessere Nutzung bestehender Beschäftigungspotenziale: Ältere, Frauen, Auszubildende, Langzeitarbeitslose).

Während dieser Katalog eher auf bekannte Ansätze reduziert bleibt, wird der Erhalt attraktiver Kommunen und Teilräume sehr deutlich herausgearbeitet:

>>> „Wie sich die demografischen Entwicklungen in den Regionen und einzelnen Kommunen tatsächlich auswirken, hängt in ganz entscheidendem Maße davon ab, ob eine Region Abwanderung vermeiden kann und attraktiv für Zuwanderung ist.“¹⁶

Aus dem selbstgesteckten Ziel und Versprechen gleichwertiger Lebensverhältnisse wird die „konsequente Stärkung der ländlichen Regionen“ abgeleitet¹⁷ mit der „Doppelstrategie“¹⁸:

15 a.a.O., S. 31 und vgl. S. 31ff

16 a.a.O., S. 7

17 a.a.O., S. 1

18 a.a.O., S. 7f

- Arbeitsplätze zu den Menschen zu bringen und
- zukunftsfeste Rahmenbedingungen für kleiner werdende Kommunen bzw. Teilräume abzusichern.

Dies soll durch das „Vorhalteprinzip“ (Offenhalten von Entwicklungsmöglichkeiten auch bei schrumpfender Einwohnerzahl) einerseits, das „Vorrangprinzip“ (Konzentration auf den strukturschwachen ländlichen Raum) andererseits umgesetzt werden.¹⁹

Im Leitbild für 2030 wird darüber hinaus von „selbstbewussten Bürgern“ gesprochen, die ihre Städte und Dörfer auch bei kleiner werdender Bevölkerung in den unterschiedlichen Teilräumen lebenswert und attraktiv gestalten.²⁰ Der Weg dorthin ist allerdings nicht näher ausgeführt.

Schon 2006 und 2007 hat der Bayerische Gemeindetag mit seiner Landesversammlung und Dokumentation „Die demografische Herausforderung – Zukunftschancen für Bayern“ eine Agenda für Bayerns Kommunen diskutiert. Hier finden sich sehr deutliche Aussagen und Handlungsaufforderungen:²¹

- Es wird eine schonungslose Analyse der Ist-Situation gefordert.
- Es gilt alle demografischen Gegebenheiten vor Ort und auf den politischen Ebenen zu akzeptieren und für die Zukunftsgestaltung zu nutzen.
- Jeder Kommune wird angeraten individuelle Zielsetzungen vorzunehmen, sich zu orientieren und zukunftsfähig auszurichten. Dabei gilt es ein strategisches Gesamtkonzept zu erstellen mit Konzentration auf die wichtigsten Punkte.
- Alle Akteure (Gemeinderäte, Verwaltungen) werden zum Umdenken ermutigt, den Einbezug von Bürgern und Interessengruppen zu erhöhen, die Transparenz bis in die Bürgerschaft zu verstärken und intensiv auf bürgerschaftliches Engagement zu setzen.
- Angeraten wird, maßgeschneiderte Lösungen zuzulassen und zu befördern.
- Für die Zukunft der bayerischen Gemeinden wird die interkommunale Zusammenarbeit als Standard prognostiziert und unterstützt.

Und selbst das von Bund und Ländern weiterhin vertretene Wachstumsprinzip wird hier für die Kommunen öffentlich infrage gestellt:

„Die Gemeinden müssen das Heft selbst in die Hand nehmen und nach gründlicher Analyse eigene Strategien entwickeln. Dabei muss der gestaltete Umbau Vorrang haben vor dem bisherigen Prinzip des ständigen Wachstums...

(Sie, Anm. d. Verf.) ... müssen aktiv auf ihre Bürgerinnen und Bürger sowie auf die Akteure in Industrie, Handel und Gewerbe zugehen. Wir brauchen eine noch größere Bereitschaft der Bevölkerung, sich in ihrer Heimatgemeinde einzubringen. Die schon bestehende Kultur des Miteinanders bedarf neuer Impulse“²² Kraftvolle Appelle in Richtung Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Kommunen und Erneuerung des Gemeinnsinn legen offen, dass hier großer Handlungsbedarf besteht. Die Notwendigkeit ist erkannt.

Mittlerweile sind diverse Veröffentlichungen und Online-Auftritte als Impulsgeber und Handlungsunterstützung auf dem Markt.²³ Sie:

- nähern sich dem Handlungskomplex Demografie im ländlichen Raum aus prinzipieller Sicht,
- zeigen Handlungsfelder im demografischen Kontext auf und widmen sich einzelnen Handlungsbereichen, von der Theorie bis hinein in die Praxis²⁴,
- bieten Übersichten von Akteuren in Handlungsfeldern oder Regionen und Ansprechpartner in Verbindung mit einer Vernetzungsplattform.²⁵
- bieten Demografie-Checks, Demografie-Rechner und Online-Datenbanken²⁶,
- zeigen Best Practice, oft bezogen auf einzelne Felder bzw. ausgehend von spezifischen Projektansätzen oder Regionen²⁷
- geben Einblick, wie Bürgerbeteiligung vor Ort gelebt und eingebunden oder auch wie bürokratische Hürden überwunden werden können²⁸

Bund und Länder haben diese Prozesse, Projekte und Dokumentationen oftmals beauftragt und unterstützt.

Speziell zu den Themen Bürgergesellschaft und Bürgerschaftlichem Engagement gibt es eine schier unübersehbare Fülle an Veröffentlichungen. Akteure sind hier neben vielen anderen auf Landesebene z.B. das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) oder die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (IAGFA Bayern), auf Bundesebene die Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit weiteren Stiftungen sowie das Unternehmen Generali Deutschland mit ihrem „Zukunftsfonds“.

Im Überblick lässt sich sagen: Die Aktivitäten und Projektansätze im Feld Demografie sind bunt und eine Fülle von Ideen ist bei guten Rahmenbedingungen umsetzbar.

Aber gerade angesichts demografie-geschwächter und damit i.d.R. stark verschuldeter Kommunen und Kreise bleiben die Fragen: Wie gelingt hier ein zukunftsweisender Prozess? Wo gilt es (je) anzusetzen? Welche Prinzipien helfen weiter? Welche Methode und Prozessqualität unterstützen die Thematik?

19 vgl. a.a.O., S.10f

20 vgl. a.a.O., S.2

21 vgl. Die demografische Herausforderung – Zukunftschancen für Bayern, Hrsg. Bayerischer Gemeindetag, München 2006, LandLeben. Perspektiven für alle Städte und Gemeinden, Hrsg. Bayerischer Gemeindetag, München 2007

22 Dr. Uwe Brandl, in: Die Demografische Herausforderung, S.24

23 siehe Literaturliste

24 z.B. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung; Anpassungsstrategien zu regionalen Daseinsvorsorge (MORO Praxis)

25 z.B. Internetauftritt des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat: „Demografie-Leitfaden“; "Demografie-Portal" des Bundes und der Länder

26 z.B. „Vitalitäts-Check 2.0“ des Amt für Ländliche Entwicklung; „Demographie-Check“ im Landkreis Garmisch Partenkirchen; Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune Bayern; Bayerisches Landesamt für Statistik; Bertelsmann-Stiftung; Bundesagentur für Arbeit; IHK-Demografierechner Bayern

27 z.B. Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums zu Senioren, Sozialgenossenschaften, Wohnen; Marktplatz der Generationen; Demographie-Netzwerk Bayern e.V., Bertelsmann Stiftung; Freistaat Sachsen; Berlin

28 z.B. Bundesministerium für Bildung und Forschung; Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung in Kooperation mit Generali Zukunftsfonds

2 >> Die DEMOGRAFIE PILOTREGION OBERFRANKEN (DPO)

2.1 ZIEL UND AUFTRAG DER DPO

Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, alle im Landkreis Kronach bereits bestehenden demografie-relevanten sozialen Einrichtungen, Akteure und Angebote zu erfassen und zu vernetzen. Handlungsbereiche sollen ermittelt, effiziente Konzepte und Projekte entwickelt und verbreitet werden.

Ausgehend vom Landkreis Kronach soll sie - pilothaft für Oberfranken und seinen ländlichen Raum - Vorhandenes sowie Bedarfe des ländlichen Raums angesichts der Problemkomplexität des demografischen Wandels erkunden.

Entsprechend der Anbindung der DPO als Projekt des Bayerischen Sozialministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) liegt der Fokus auf den Feldern „Soziales“ und „Arbeitswelt“.

Folgende Themen, Bereiche und Zielgruppen sind gemäß des Zuwendungsbescheids besonders in den Blick zu nehmen:



Kinder und Jugendliche



Familie und Arbeitswelt



Ältere Menschen



Regionalentwicklung.

In vorbereitenden Gesprächen mit dem StMAS wurde deutlich heraus gearbeitet, dass die DPO weder eine klassische Datenanalyse für den Landkreis durchführen noch die Sozialplanung für den Landkreis übernehmen kann und soll.

Auf der Grundlage vorhandener Bewegung und Projekte sollen zentrale Handlungsfelder sowie nächste Schritte und Maßnahmen heraus kristallisiert werden, die die Demografie-Problematik fokussieren und die Zukunftsfähigkeit des Landkreises Kronach, modellhaft für Oberfranken, voranbringen.

Über die Analyse aber auch durch die gezielte Unterstützung vorhandener, sich selbst entwickelnder oder DPO-initiiertes Best Practice im Landkreis Kronach soll das „Wie-Genau“ erfolgreicher Umbau-Prozesse erkundet und ausgewertet werden:

- >>> Wo gilt es in Kommunen und Kreisen anzusetzen?
- >>> Welche Prinzipien sind hilfreich?
- >>> Welche Methode und Prozessqualität unterstützen die Thematik?

Die DPO erzielt damit Ergebnisse auf 6 Ebenen:

1. Überblick vorhandener demografie-relevanter Ansätze, Projekte und Strukturen im Landkreis Kronach²⁹,
2. Ermittlung akuter und zielführender regionaler Handlungsbereiche³⁰,
3. Erarbeitung zielführender methodischer Zugänge und Wege³¹,
4. Stärkung vorhandener zielführender Projekte und Strukturen im Landkreis Kronach³²,
5. Entwicklung und Ertüchtigung zielführender neuer Projektideen und Strukturen im Landkreis Kronach³³,
6. Ableitung von nächsten Schritten und Handlungsvorschlägen für die Entscheidungsebenen Kommune, Landkreis, Bezirk Oberfranken und Land Bayern³⁴.

²⁹ siehe Kapitel 3.2

³⁰ siehe Kapitel 3.3

³¹ siehe Kapitel 3.4

³² siehe Kapitel 3.5

³³ siehe ebd.

³⁴ siehe Kapitel 4

2.2 PROJEKTAUSSTATTUNG UND VERANKERUNG

Die Geschäftsstelle ist dreijährig angelegt, mit Projektlaufzeit von Januar 2014 bis Dezember 2016.

Die Projektleitung begann ihre Arbeit im Januar, die weiteren Personaleinstellungen und der Bürobezug konnten ab März 2014 erfolgen, mit einer Personalausstattung von schließlich:

- 66%- Stelle Projektleitung
- 50%- Stelle Projektassistentz
- 50%- Stelle Verwaltung.

Die Mitarbeiterinnen (Dipl. Pädagogin Univ., Dipl. Ingenieurin FH, Dipl. BWL/Tourismus FH) verfügen neben ihren fachlichen Kenntnissen über ein breites Netzwerkwissen und kennen den Landkreis seit vielen Jahren sowohl aus professionellem als auch ehrenamtlichem Blickwinkel. Projektleitung und -assistentz sind sog. „Zugezogene“ und bringen erfolgreich den „Blick-von-Außen“ in die Arbeit mit ein.

Für die Projektlaufzeit wurde eine ehemalige, ebenerdig gelegene Arztpraxis mit Schaufensterflächen im Zentrum von Kronach ertüchtigt. Der Besprechungsbereich konnte erfolgreich für inhaltliche Arbeitskreise aus Kronach Stadt und Landkreis geöffnet werden und dient mittlerweile als Netzwerk- und Anlaufstelle für neue Ideen zur Stadt- und Kreisentwicklung.

Die DPO arbeitet in Trägerschaft des Regionalmarketingvereins KRONACH Creativ e.V., der in enger Verzahnung mit den amtlichen und politischen Strukturen gemeinsame Ziele für den Landkreis verfolgt. Als freier Träger ist der Verein aber grundsätzlich unabhängig aufgestellt.

Auch die Geschäftsstelle verfügt über keine politische Beauftragung oder amtliche Anbindung im Landkreis. Sie hat damit rein analysierenden und empfehlenden Charakter: Sie kann für neue Ideen werben, als zukunfts-fähig einzustufende Ideen weiterempfehlen, an guten Kooperationen und Vernetzungsstrukturen mit bauen.

Auf Landesebene ist sie dem Referat Generationenpolitik zugeordnet. In regelmäßigen, ca. halbjährlichen gemeinsamen Gesprächen mit den Mitarbeitern des Referats

wurden die Belange der DPO engagiert weiterentwickelt. Seitens des StMAS wurden sowohl Mittel aus dem Sozialfonds als auch aus dem Bayerischen Arbeitsmarktfonds (AMF) für die Arbeit der DPO bereitgestellt:

- 500.000 € aus dem Sozialfonds:
 - 321.000 € für die Geschäftsstelle
 - 179.000 € für innovative soziale Projekte (nicht: Gesundheit oder Bildung)
- 500.000 € aus dem Arbeitsmarktfonds für innovative Arbeitswelt-Projekte.

Die Gelder waren form- und fristgerecht bei den zuständigen Stellen auf Landesebene und in der Regierung Oberfranken zu beantragen.

Aufgabe der DPO war es, darauf hinzuwirken, dass entsprechende Einzelprojekte von externen Trägern umgesetzt werden. Dazu wurden Anfragen an Förderung interessierter Träger entgegen genommen und bearbeitet³⁵ als auch mit geeigneten Trägern neue Projekte entwickelt. Die DPO unterstützte je nach Notwendigkeit und Bedarf bei der Erstellung von Konzepten und Beantragung, bei Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Projektumsetzung und Sicherung.

2.3 METHODISCHES VORGEHEN

Der Regionalmarketingverein KRONACH Creativ ist seit 25 Jahren engagierter Stakeholder im Landkreis. Sein Vorsitzender sowie die Mitarbeiterinnen der DPO sind mit den Strukturen, Aktivitäten, zentralen Organisationen und Akteuren des Landkreises sehr vertraut.

Für einen umfassenden Ein- und Überblick wurde die „innere Netzwerkschau“ gezielt durch 25 sog. „Expertengespräche“ ergänzt: Wichtige Führungskräfte und Akteure des Landkreises wurden entlang eines Interview-Leitfadens in ca. 2-stündigen Intensivgesprächen mit Projektleitung und -assistentz um ihre Einschätzungen und Erfahrungen gebeten.³⁶ Es wurden Zukunftsprognosen für die eigene Zuständigkeit als auch für den Landkreis erfragt sowie eigene Vorhaben und zu Empfehlendes.

³⁵ Lediglich vier Anfragen wurden von außen an die DPO gestellt, davon drei im Bereich Gesundheit und eine für ein Online-Portal zum Arbeitskräfte-Matching; keine war für die verfügbaren Fonds geeignet.

³⁶ siehe Anhang, Expertengespräche

Alle großen Projekte und die in 2014-2016 neu entstandenen Projekte mit Demografie-Bezug wurden von den Mitarbeiterinnen der DPO vor Ort besucht.³⁷ Über Kontaktarbeit zu weiteren rund 60 Organisationen und zentralen Akteuren im Landkreis und überregional sowie durch Mitwirkung in 9 beständigen Gremien im Rahmen der Unterstützung und Initiierung von Best Practice konnten die Einschätzungen und Ausrichtungen der DPO fortlaufend überprüft und angemessen gewichtet werden.

In 12 öffentlichen Vorträgen und Referaten wurden die über die Arbeit der Geschäftsstelle und die Erfahrungen KRONACH Creativs entwickelten Handlungsansätze in wechselnden inhaltlichen Zusammenhängen der regionalen und überregionalen Öffentlichkeit vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Rückmeldungen wurden intensiv im DPO-Team und im Jour fix mit dem Vereinsvorsitzenden von KRONACH Creativ diskutiert und eingearbeitet.

Eine Tabelle mit den im Landkreis Kronach vorhandenen Akteuren, Strukturen, Themen und Projekten wurden fortlaufend geführt und ergänzt.³⁸ An dieser Stelle sei auf den Anhang verwiesen: Die Ergebnisdarstellungen unter 3.2.1 und 3.2.3 geben im Rahmen dieser Arbeit die Details des Landkreises nur im groben Überblick wieder.

2.4 AUSWAHL DER UNTERSTÜTZTEN PROJEKTE

Die DPO hat sich von Anfang an als ein ergänzendes Puzzleteil der Landkreisbewegung verstanden: Sie wirkt im Netzwerk und in Ergänzung zu vorhandenen Aktivitäten und Strukturen.

Es galt, Best Practices zu finden oder selbst zu initiieren. Parallel zu Übersicht, Analyse und Ableitungen für die Praxis sollten aus der Praxis selbst Themen, Handlungsansätze, Methode und Erfahrung gewonnen werden. Eine wesentliche Frage war, wie neues demografie-relevantes Denken und Handeln auf den verschiedenen Ebenen erfolgreich und effizient vorangebracht werden kann.

So komplex die Demografie-Thematik in Erscheinung tritt, so komplex galt es Antworten zu suchen und zu finden. Ansatzpunkte für die Projektauswahl und -unterstützung waren:

- selbst-entstehende Projekte auf kommunaler Ebene, die aus lokalen Notwendigkeiten erwachsen und erneuernden Charakter haben;
- schnell umsetzbare, inhaltlich passende Projekte mit vorhandenem Potenzial;
- Kooperationsstrukturen, die auf Landkreisebene kraftvoll wirken (können);
- Arbeitswelt-Projekt-Konzepte, die sich thematisch einreihen und über den AMF finanzierbar sind;
- Projekte, die die erarbeiteten Handlungsansätze und Methode direkt aufgreifen und umsetzen.

Es wurden keine Projekte um ihrer selbst willen umgesetzt. Außerdem wurde darauf geachtet, dass die Qualität eines Projektes in der Wertigkeit vor der Anzahl, möglichst viele Projekte der Öffentlichkeit präsentieren zu können, stand. In diesem Sinne wurden die Gelder des Sozialfonds schließlich nur für ein großes Projekt beantragt (und bewilligt)³⁹. In dessen Konzeption sind mehrere kleine Projekte (in 3-5 Gemeinden) versteckt, sodass auch hier eine breite Streuung der Gelder stattfindet und der Zusammentrag der Erfahrungen und Erkenntnisse eine übergeordnete Auswertung einschließt.

Die zur Verfügung gestellten Mittel aus dem Sozialfonds und dem Arbeitsmarktfonds sollten genutzt werden. Darüber hinaus wurden aber auch Projekte unterstützt, die in der Umsetzung weniger kostenintensiv angelegt waren. Parallel dazu konnten weitere Gelder akquiriert werden, wie z.B. Fördermittel der „Engagierten Stadt“ auf Bundesebene, der Koinor-Stiftung, des Projekts „Demokratie leben!“ und Sponsoring-Mittel, je in Passung zum einzelnen Projekt. Die über die Hochschule Coburg vorangetriebenen Anfragen von TAO-Mitteln und Fördergeldern der Oberfrankenstiftung wurden hinfällig.

³⁷ siehe Anhang, Projektübersicht
³⁸ siehe ebd.

³⁹ siehe Best Practice, Kapitel 3.5.11

Insgesamt wurden 17 Projekte mit den angegebenen thematischen Aspekten unterstützt:

3 „Starter“-Projekte:

Kinder und Jugendliche
(sozial-)berufliche Orientierung
Nachwuchssicherung Bürgerschaftliches Engagement

2 Arbeitswelt-Projekte:

Berufsrückkehrer/innen
Personalentwicklung in KMU⁴⁰
Demografie-Kompetenz in KMU

1 Forschungs-Projekt:

Statistik im Sozialraum
Messung Ist-Stand und Entwicklung

1 Strategie-Projekt:

Stärkung politischer Führungskräfte
Erarbeitung Kommunalen Entwicklungsstrategien
Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“

4 Engagement-Projekte:

Ortsmittenvitalisierung
Stadtentwicklung mit Mädchen
Strategische Kooperation
Bürgerschaftliches Engagement
Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“
Innovative Projekte im Sozialraum

4 Struktur-Unterstützungen:

Bildungsregion/Bürgerschaftliches Engagement
Bündnis Familie
AK Ferienmacher
AK Soziales Nordhalben

2 Struktur-Aufbau:

AK Arbeit in der Region
AK Asyl Landkreis Kronach

2.5 PROZESSVERLAUF

Am Projektbeginn wurden die im Landkreis Kronach vorhandenen Aktivitäten, Themen, Strukturen, Träger und Akteure eruiert und gelistet. Aus Feldbetrachtungen und Expertengesprächen mit einer Fülle von Ideen, Möglichkeiten und grundsätzlich Sinnvollem wurden im nächsten Schritt inhaltliche und methodische Handlungsansätze herausgearbeitet. Angesichts der im Kronacher Landkreis an vielen Stellen schon spürbaren und für die Zukunft zu erwartenden zunehmenden Ressourcenknappheit der Kommunen und Organisationen galt es, die vielen Möglichkeiten auf wenige wirkungsvolle Themen und Ansätze zu konzentrieren.



Foto: Hendrik Steffens

Um in der politischen Öffentlichkeit und Bürgerschaft sichtbar zu werden, war es ratsam in kürzester Zeit erste kleine Projekte ins Laufen bringen. Mit den sog. „Starterprojekten“ – „Kinder-Uni Kronach“, „Boys‘-Day“ und „Gemeinwesenarbeit als Schulfach“ - konnten sowohl die angezielten inhaltlichen Handlungsansätze gestützt als auch vorhandenes Potenzial und Kooperationsbereitschaft unmittelbar aufgegriffen und nahezu kostenneutral auf den Weg gebracht werden.

Nach ministerieller Vorgabe galt es die Mittel des Arbeitsmarktfonds schnellstmöglich zu nutzen, sodass der Bereich „Arbeitswelt“ im ersten DPO-Projektjahr den Vorrang hatte.⁴¹

⁴⁰ Kleine- und mittlere Betriebe

⁴¹ jährliche Antragsfrist Ende April/Anfang Mai

Sämtliche für die Arbeit der DPO zur Verfügung gestellten Mittel des Arbeitsmarktfonds konnten noch mit Antragstellung im April 2014 vom Träger connect Neustadt GmbH und Co.KG⁴² erfolgreich für die zwei Bildungsprojekte „Balance Berufsrückkehr“ und „Demografie-feste Personalentwicklung – Perspektive Mensch“ in den Landkreisen Kronach, Coburg und Lichtenfels abgerufen werden⁴³.

In enger Kooperation mit dem Zukunftskoach des Landkreises⁴⁴ ergab sich in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, connect/Neustadt als neuen, eigenständigen und finanzstarken beruflichen Bildungsträger für den Landkreis Kronach zu werben. Zur Umsetzung der Bildungsmaßnahmen führt connect/Neustadt seit Februar 2015 eine Zweigstelle in Kronach.

Um schnell Breitenwirkung und Nachhaltigkeit im Landkreis zu erzielen, entschied sich die DPO-Geschäftsstelle, vorhandene demografie-relevante Kooperationsstrukturen auf Landkreisebene grundsätzlich zu unterstützen, wie das „Bündnis Familie“, den Bündnis-Arbeitskreis „Ferienmacher im Landkreis“ und den Prozess der „Bildungsregion Kronach“ (2014-2016) über den AK „Bürger-gesellschaft stärken“.

Das in 2007 gegründete „Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach“ konnte die DPO mit Projektbeginn direkt als breite und wirkungsvolle Vernetzungsplattform nutzen. Die zeitaufwändige Neubildung eines eigenständigen „Demografie-Vernetzungsgremiums“ wurde so vermieden.

Die beiden mittlerweile überregional bekannten Projekte im Landkreis, „Senioren-gemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V.“ und „Lebensqualität für Generationen (LQG)“, benötigten wenig Unterstützung, da sie selbst schon überaus kraftvoll aufgestellt waren und solide Finanz- bzw. Unterstützerstrukturen ausgebildet hatten⁴⁵.

Aus der Begleitung der „Arbeitskreise Familienfreudige Gemeinde“ in einigen Kommunen, den Expertengesprächen mit Bürgermeistern, aber auch durch die in 2015 massiv aufkeimende Asylthematik in der Bevölkerung, erwachsen neue Projekte; sie waren förmlich „dran“, wie der „AK Asyl“, die „Ideenwerkstatt Nordhalben“, das Ortsmittenprojekt „Zukunft Mitte Marktrodach“ und das „Mädchen-Café Kronach“. Die DPO unterstützte nach Bedarf, entweder nur bei Initiierung und Zielorientierung

oder sogar maßgeblich, bei Organisation, Presse, Sponsoring, Finanzierung und Prozessbegleitung.

Aus der Bündnisarbeit mit Steuerungsgruppe sowie den Arbeitswelt-Projekten entstanden 2015 neue Ansätze und Ideen, wie z.B. der „AK Arbeit in der Region/Personaler-Treffen“ und weitere AK-Untergliederungen des Bündnisses Familie, die die Mitarbeiterinnen der DPO vorantrieben.

Ab Mitte 2015 wurden die erarbeiteten Handlungsschwerpunkte, gekoppelt mit den methodischen Prinzipien, systematisch in neue Projekte eingearbeitet, wie im Projekt „Kommunalmarketing“ und den beiden großen Engagement-Projekten „Engagierte Stadt Kronach“ und „Aktivierung von bürgerschaftlichem und privatwirtschaftlichem Engagement als Gestaltungskraft im ländlichen Raum“. Für letzteres wurde Ende 2015 die Förderung mit den verbliebenen Sozialfondsgeldern durch das StMAS und die Regierung von Oberfranken bewilligt.

Das Forschungs-Projekt - „Den demografischen Wandel lokal erfassen. Entwicklung eines Messinstruments zur Erhebung von demografie-relevanten Daten am Beispiel des Landkreises Kronach“ - ist ebenfalls ein direktes Ergebnis der Feldbetrachtungen und Expertengespräche. Trotz 1 ½-jähriger Entwicklungsarbeit in enger Kooperation mit der Hochschule Coburg⁴⁶, der Zusage von TAO-Mitteln und zweifacher Antragstellung auf Zufinanzierung durch die Oberfrankenstiftung, scheiterte das Projekt letztlich an der Finanzierung. Aus Sicht der DPO-Mitarbeiterinnen und KRONACH Creativ bleibt das Anliegen dennoch hochaktuell.

Die inhaltlichen Handlungsansätze „Perspektive Attraktiver Wohnraum“ und „Alt-Werden und Alt-Sein im ländlichen Raum“ konnten im Rahmen der dreijährigen Projektlaufzeit der DPO als Best Practices nur erste Schritte voran gebracht:

- Die Wohnrauminiciativen des Oberen Rodachtals (ORT) wurden seitens des Vorsitzenden von KRONACH Creativ persönlich begleitet. Über den Arbeitskreis der Regionalentwickler und die landkreisinternen Diskussionen zur Förderung „Land(auf)Schwung“ konnten die DPO und KRONACH Creativ das Thema stärker in den Fokus bringen.

42 im weiteren bezeichnet mit connect/Neustadt

43 Bewilligung der Mittel im Herbst 2014

44 jetzt Regionalmanagerin im Landkreis

45 Vorstellung der beiden Projekte in Kapitel 3.2.3

46 zu Beginn zusätzlich gemeinsam mit der Universität Bamberg

- Die Seniorenthemen konnten in die Diskussion zur Neubeantragung der LEADER-Förderung 2014-2020⁴⁷ eingebunden werden. Obwohl die „Senioren-gemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V.“ ein kraftvoller Akteur mit mittlerweile rund 730 Mitgliedern ist und auch die Wohlfahrtsverbände maßgeblich an der Seniorenthematik interessiert sind, war es nicht möglich in der zur Verfügung stehenden Zeit den Landkreis hier stärker in Bewegung zu bringen.

Während im ersten DPO-Jahr die Vorstellung der Ziele und Aufgaben der Geschäftsstelle im Vordergrund standen, bestimmten ab dem zweiten Projektjahr die Best Practices die Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Die Anzahl der unterstützten Projekte schnellte von anfänglich 5 in 2014 auf 17 in 2015 und 2016. Die Anfragen nach Referaten, Vorträgen, Mitwirkung in Workshops wuchs bis 2016 kontinuierlich.

Durch insgesamt ca. 120 Presseauftritte in Form „penetrierender positiver Informationsarbeit“, 7 Großveranstaltungen und 34 weitere Veranstaltungen machte die DPO die mögliche Schubkraft von neuem Engagement (vieler) für den Landkreis sicht- und spürbar.

Mit dem vorliegenden Bericht und der Ergebnisveranstaltung im Oktober 2016 stellt die DPO ihre Ergebnisse und Projekterfahrungen auf Ebene Oberfrankens zur Diskussion: Inwieweit sind die Ergebnisse übertragbar? Wie können diese für interessierte Akteure gesichert und vermittelt werden? Wo gibt es in Zukunft weiterhin, ggf. dauerhaft Bedarf für entwickelndes Arbeiten im Thema Demografie?

Gleichzeitig bietet der oberfränkische Fachaustausch die Gelegenheit, sektoren-übergreifend Verantwortung für die eigene, demografie-geschwächte Region zu entwickeln und ein gemeinsames Wirken von Wirtschaft, Politik, Vereinen, Verbänden und Bürgerschaftlichem Engagement in den Feldern „Soziales“ und „Arbeitswelt“ voranzubringen.

2.6 WIRKUNGSMESSUNG

Wirkung zu messen ist hinsichtlich dieser Thematik und dieses Projektauftrags nicht einfach.

Begleitend zu den DPO-Aktivitäten wurden ca. halbjährlich Arbeitsberichte und Projektplanungen verfasst, die u.a. auch explizit Prozessverläufe sichtbar machen.

Zur Wirkungsmessung wurden in der Geschäftsstelle aufgenommen und als Bilanz aufbereitet:

- Quantitative Aspekte (Anzahl an Expertengesprächen, großen und mittleren Veranstaltungen, Teilnehmerzahlen, Presseauftritten, Vorträgen, Mitwirkung in Gremien, Projektanträgen, Finanzierungswegen) und
- qualitative Aspekte (Kontaktpartner, Kooperationspartner, Experten-Gesprächspartner, bearbeitete Themen, Zuordnung Best Practices zu Themenfeldern).

Die Daten bilden die Grundlage für die unter 3.1 dargestellte „Bilanz der Aktivitäten der Geschäftsstelle“.

Die 17 Best Practices wurden darüber hinaus je betrachtet nach ihrer/m:

- >>> Output = Leistungen der Akteure
- >>> Outcome = Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe
- >>> Impact = Wirkungen auf gesellschaftlicher bzw. übergeordneter Ebene.

Die „Wirkungstabellen“ zu den einzelnen Projekten finden sich im Anhang dieses Berichts⁴⁸. O-Töne von Projektbeteiligten und übergeordneten Organisationen und Ebenen ergänzen diese Listung. Sie wurden als unmittelbares Wirkungsfeedback in die Projektvorstellungen eingefügt.⁴⁹



47 LES-IRE-Entwicklungsstrategie

48 vgl. Anhang, Wirkungstabellen

49 vgl. Kapitel 3.5

3 > ERGEBNISSE DER DEMOGRAFIE PILOTREGION OBERFRANKEN

3.1 BILANZ DER AKTIVITÄTEN DER GESCHÄFTSSTELLE

INPUT

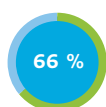


DPO-Geschäftsstelle

Sozialfonds: 321.000 €
Eigenanteil Träger: 40.000 €



Personalkraft



Projektleitung



Projektassistenz



Verwaltung



Budget für Projekte

Sozialfonds: 179.000 €
Arbeitsmarktfonds: 500.000 €

OUTPUT

12

Referate | Vorträge | Workshops



ca. 310 Teilnehmer

7

Großveranstaltungen



ca. 540 Teilnehmer

34

Sonstige Veranstaltungen



ca. 1.300 Teilnehmer

120

Presseauftritte

283.430 €

Zusätzlich in Bewegung
gebrachte Finanzmittel:
Eigenanteile der Projektträ-
ger, Projektförderungen, Stif-
tungsgelder und allgemeines
Sponsoring

17

Best Practices

Themenbereiche

- ARBEIT/AUSBILDUNG/BERUFLICHE BILDUNG
- GENDERARBEIT
- FORSCHUNG/TRANSPARENZ
- BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT
- FAMILIENFREUDIGKEIT
- MEHRGENERATIONEN
- FERIENANGEBOTE
- FLÜCHTLINGE/ASYL
- SENIOREN
- PFLEGE/PFLEGEBERUFE
- ORTSMITTENSTÄRKUNG
- LEERSTAND/ATTRAKTIVES WOHNEN

Landrat Kronach Bürgermeister Ludwigsstadt Bürgermeister Mitwitz Bürgermei-
ster Nordhalben Bürgermeister Pressig Bürgermeister Steinbach a.W. Bürgermeister
Stockheim Bürgermeister Wallenfels Bürgermeister Weißenbrunn Bürgermeisterin
Wilhelmsthal Amt für Soziale Angelegenheiten mit Heimaufsicht (Landratsamt) Ju-
gendamt mit Kiga/Hortaufsicht (Landratsamt) Kommunale Jugendarbeit (Landrat-
samt) Kreisjugendring Regionalmanagement (Landratsamt) Gleichstellungsstelle
(Landratsamt) Zukunftscoach (Landratsamt) Wirtschafts- und Strukturentwicklungs-
gesellschaft (WSE) Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg connect/Neustadt Berufliches
Bildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft – bfz Kronach Volkshochschule Kreis
Kronach Deutsche Angestellten Akademie (DAA) Frauenliste Stadt und Landkreis
Kronach e.V. Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband (BRK) Mehrgenerationenhaus
Buchbach Mehrgenerationenhaus Kronach Lebensqualität für Generationen (LQG)
Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V. Diakonisches Werk im Dekanat Kro-
nach-Lichtenfels/Michelau e.V. AK der Wohlfahrtsverbände im Landkreis Seniorenge-
meinschaft Kronach Stadt und Land e.V. AK Regionalentwickler im Landkreis Bünd-
nis Familienfreudiger Landkreis Kronach Steuerungsgruppe des Bündnisses Familie
AK Ferienmacher im Landkreis AK Familienfreudiges Marktrodach AK Familienfreu-
diges Kronach AK Familienfreudiges Teuschnitz AK Familienfreudiger Markt Pressig
Bildungsregion Kronach AK Asyl Bayern Innovativ „Modellregion Oberfranken“ GIB
„Mit ElternKompetenz gewinnen.“ CariThek Bamberg Landesarbeitsgemeinschaft
für Freiwilligenagenturen (lagfa) Bayern Generali Holding Deutschland, Generali Zu-
kunftsfonds DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH &
Co.KG ,Wiesbaden MODUS - Institut für angewandte Wirtschafts- und Sozialforschung,
Methoden und Analysen, Bamberg Projekt „Marktplatz der Generationen“ Demogra-
phie-Netzwerk Bayern e.V. Demografie-Beauftragter Neustadt/Coburg Amt für länd-
liche Entwicklung Bamberg Bürgerstiftungen Bayern Familienpakt Bayern Oberfran-
ken Offensiv e.V. Initiative Gesunder Betrieb (igb) Bildungszentrum Wallenfels (BIZ)
Generationen-Begegnungsstätte Mitwitz In der Heimat wohnen - Teuschnitz Senio-
renbeirat Kronach Frauen-Union Kreisverband Kronach Innovations-Zentrum Region
Kronach e.V. (IZK) AK SchuleWirtschaft Arbeitsgemeinschaft Obere Vils Ehenbach
(AOVE) Bernd Büttner, Privatinvestor Seniorenwohnen Familie Helbig, Privatinvestor
Seniorenwohnen Betreutes Wohnen Küps Asylberatung des Diakonischen Werkes im
Dekanat Evangelische Kirche Kronach Katholische Kirche Kronach Mütterzentrum Kro-
nach Fa. Dr. Schneider Unternehmensgruppe Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigs-
stadt Sparkasse Kulmbach-Kronach Kaspar-Zeuß-Gymnasium Kronach Mittelschule
Pressig Mittelschule Windheim Lucas Cranach-Grundschule Kronach Grundschule
Stockheim Hochschule Coburg Universität Bamberg Universität Bayreuth Hochschule
Hof Tagespflege Marina Pompe Kronach Kindergarten Sonnenschein Kronach Kinder-
garten „Maria Theresia Gerhardinger“ Kronach HELIOS Frankenwaldklinik Kronach
Seelsorgeabteilung der Erzdiözese Bamberg Katholische Betriebsseelsorge Kronach
Oberfränkische CSU-Landtagsabgeordnete und weitere





3 STARTER-PROJEKTE

- Kinder-Uni Kronach 
- Boy´s-Day (und Genderansätze)  
- Gemeinwesenarbeit als Schulfach (Service Learning)  

Thematische Aspekte

Kinder und Jugendliche
(sozial-)berufliche Orientierung
Nachwuchssicherung Bürger-schaftliches Engagement


2 ARBEITSWELT-PROJEKTE

- Balance Berufsrückkehr  
- Demografie-feste Personalentwicklung – Perspektive Mensch  

Thematische Aspekte

Berufsrückkehrer/innen
Personalentwicklung in KMU
Demografie-Kompetenz in KMU

1 FORSCHUNGS-PROJEKT

- Den demografischen Wandel lokal erfassen. Entwicklung eines Mess-instruments zur Erhebung von demografie-relevanten Daten am Beispiel des Landkreises Kronach 

Thematische Aspekte

Statistik im sozialen Raum
Messung Ist-Stand und Ent-wicklung








1 STRATEGIE-PROJEKT

- Kommunalmarketing 

Thematische Aspekte

Stärkung politischer Füh-rungskräfte
Erarbeitung kommunaler Entwicklungsstrategien
Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“













4 ENGAGEMENT-PROJEKTE

- Zukunft Mitte Marktrodach 
- Mädchen-Café Kronach  
- Engagierte Stadt Kronach 
- Aktivierung bürgerschaftlichen und privatwirtschaftlichen Engagements als gestaltende Kraft im ländlichen Raum   

Thematische Aspekte

- Ortsmittenvitalisierung (Marktrodach)
- Stadtentwicklung (Kronach)
- Strategische Kooperation Bürgerschaftliches Engagement
- Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“
- Innovative Projekte im Sozialraum






4 STRUKTUR-UNTERSTÜTZUNGEN

- AK „Bürgergesellschaft stärken“ der Bildungsregion Kronach  
- Bündnis Familienfreundiger Landkreis Kronach    
- AK Ferienmacher im Landkreis   
- Ideenwerkstatt Soziales und Senioren Nordhalben   

Thematische Aspekte

- Bildungslandschaft
- Bürgerschaftliches Engagement
- Familienfreundigkeit
- Strategische Ausrichtung im Feld Soziales
- Kooperation

2 STRUKTUR-AUFBAU

- AK Arbeit in der Region  
- AK Asyl Landkreis Kronach   

Thematische Aspekte

- Regionale Arbeitswelt
- Integration
- Kooperation

Bereiche & Zielgruppen gemäß Ziel und Auftrag der DPO



Kinder und Jugendliche



Familie und Arbeitswelt



Ältere Menschen



Regionalentwicklung

3.2 ERGEBNISSE AUS FELDBETRACHTUNGEN UND EXPERTENGESPRÄCHEN IM LANDKREIS KRONACH

3.2.1 ÜBERGEORDNETE AKTEURE

Im **sozialen Bereich** sind drei große übergeordnete Akteure auf Ebene des Landkreises Kronach zu nennen. Sie bilden jeweils selbst weitergehende Strukturen zu demografie-relevanten Themen aus, wirken als Projektträger und prägen die Angebotslandschaft maßgeblich.

Landrat und Kreistag mit Verwaltung und Projekten		
<ul style="list-style-type: none"> • Regionalmanagement • Bildungsregion • Bedarfsgerechter ÖPNV 	Arbeitskreis der Wohlfahrtsverbände (mit jeweils eigenen Unterorganisationen und Projekten)	
<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Amt für soziale Angelegenheiten mit Heimaufsicht • Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) • Gründerzentrum • Gesundheitsregion 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiter Samariter Bund (ASB) • Arbeiterwohlfahrt (AWO) • Bayerisches Rotes Kreuz (BRK) Kreisverband • Caritas für den Landkreis Kronach • Diakonisches Werk im Dekanat Ludwigsstadt-Lichtenfels/Michelau e.V. • Lebenshilfe Kronach e.V. 	KRONACH Creativ e.V. mit Arbeitskreisen und Projekten
<ul style="list-style-type: none"> • AK Regionalentwickler im Landkreis 		<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Selbstbewusstsein: KRONACH leuchtet, Klassik Akademie • Wirtschaftsstark: Existenzgründerpreis • Familienfreudigkeit: Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach • Gesundheitsbewusst: AK Gesundheit

Die **Kreisebene mit Landratsamt** als Verantwortungsträger und übergeordnete politische Instanz trägt die staatlichen Pflichtaufgaben. Sie engagiert sich vorrangig für die zentralen Versorgungsthemen sowie Jugend, Soziales, Wirtschaft und Regionalentwicklung aus übergeordneter Perspektive setzt aber auch konkret Projekte in einzelnen Themenfeldern um. Sie kooperiert mit vielen verschiedenen Trägern zur Abstimmung und Umsetzung von Vorhaben.

Als Dienstleister im sozialen Bereich sind insbesondere die drei **Wohlfahrtsverbände BRK, Caritas und Diakonisches Werk** hochaktiv und innovativ. Sie tragen im Landkreis Kronach alle maßgeblichen sozialen Ver-

sorgungseinrichtungen. Die Vielfalt des Angebots wurde von ihnen in den letzten Jahren schrittweise ausgebaut. Mit neuen Angeboten, Einrichtungen und Projekten wurde geschickt und zukunftsweisend auf neuen Bedarf reagiert.

Der **Arbeitskreis der Wohlfahrtsverbände** ist eigenständig und unabhängig organisiert, zur Absprache von Planungen und Entwicklungen zwischen den Geschäftsführenden, mit - angesichts des wachsenden Markts und zunehmender Konkurrenz - größtmöglicher Transparenz. Das Gremium ist in den Kreisausschüssen (Jugendhilfe, Soziales) beständiges Mitglied und antragsberechtigt, damit auch politisch relevant.

Die Wohlfahrtsverbände werden von der Landkreispolitik und -verwaltung als starke Partner im sozialen Bereich gesehen und geschätzt: Sie werden über die Kreisentscheidungen informiert und in Entscheidungen eingebunden.

Als freier Zusammenschluss von Führungskräften aus Wirtschaft und Gesellschaft engagiert sich der private Regionalmarketingverein **KRONACH Creativ** für die Themen Bürgerschaftliches Engagement, Eigeninitiative und Eigenverantwortung und stärkt so systematisch die Bürgerseite mit ihren Führungskräften im Veränderungsprozess.

Weitere zwei Kooperationsstrukturen sind aus diesem Zusammenspiel erwachsen:

1. Im **Arbeitskreis der Regionalentwickler** sind alle maßgeblichen Planer und Umsetzer auf Landkreisebene zusammen gebunden. Er wurde 2014 eingerichtet und tagt unregelmäßig; er dient dem Informationsabgleich und der Vernetzung von Vorhaben.

Der AK der Wohlfahrtsverbände ist in diesem Gremium nicht vertreten, sodass die substanziell sozial-planerischen Fragen und Vorhaben hier nicht zur Sprache kommen.

2. Im **Bündnis Familienfreundiger Landkreis Kronach** sind alle wesentlichen Partner aus Vereinen, Verbänden, Organisationen, Institutionen, Kommunen und dem Landkreis mit Verwaltung sowie einige Unternehmen zusammen geschlossen⁵⁰ – bezogen auf das gemeinsame Ziel „Stärkung von Familienfreundigkeit“.

Es bildet mit seinen halbjährlichen Veranstaltungen, in denen Innovationen und Best Practice im sozialen Bereich bis hinein in Stärkung der Kommunen, Regionalentwicklung, Bildung und Gesundheit weiter gegeben und diskutiert werden, ein übergeordnetes Netzwerk. Zukunft wird hier systematisch und auf Augenhöhe mit den Akteuren und Stakeholdern über Austausch und Best Practice entwickelt.

Die Trägerschaft des Bündnisses Familie liegt bei KRONACH Creativ e.V.. Im Entstehungsprozess des Bündnisses war es - obwohl von vielen Multiplikatoren und Führungskräften gewollt und unterstützt - schwierig einen Träger zu finden. Der Regionalmarketingverein hat schließlich die Trägerschaft übernommen, da er selbst die Ausrichtung „Familienfreundigkeit“ im eigenen Ziel-Portfolio festgelegt hatte.

Regionalmanagement im Landkreis mit ÖPNV und Bildungsregion	Wirtschaft
Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft mit Gesundheitsregion	Arbeit
Naturpark Frankenwald	Tourismus
Frankenwald Tourismus	Energie/Ökologie
KRONACH Creativ e.V. mit DPO und Bündnis Familie	Mobilität
	Bildung
	Gesundheit
	Regionales Selbstbewusstsein
	Familienfreundigkeit
	Bürgerschaftliches Engagement
	Demografie

⁵⁰ derzeit 155 Bündnispartner

Im Feld „Arbeitswelt“ mit beruflicher Bildung engagieren sich maßgeblich 7 Organisationen:

Wirtschafts- und Struktur- entwicklungsgesellschaft (WSE)	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung • Gründerberatung • Gründerzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsmesse • Girls'-Day • AK SchuleWirtschaft
Zukunftscoach (Regionalmanagement)	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • BDS-Azubi-Akademie • Schüler-Akademie • "Karrierepartner" • cleverheads/Talentpool⁵¹ 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuer Start für Frauen • AK SchuleWirtschaft • Chance Heimat
KRONACH Creativ e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Gründerpreis • AK SchuleWirtschaft • Chance Heimat 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. (IZK)
Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. (IZK)	<ul style="list-style-type: none"> • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Studiengang Zukunftsdesign • Unternehmensförderung • Campus Innovationskultur 	
Industrie- und Handelskammer (IHK) + Handwerkskammer (HWK)	<ul style="list-style-type: none"> • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • Handwerkspaten • Mentorenmodelle 	
Agentur für Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • wechselnde Projekte 	
Rensteigregion im Frankenvald e.V.	<ul style="list-style-type: none"> • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • private Fachoberschule (FOS) 	

Zu den Übergängen zwischen Schule und Ausbildung bzw. Arbeitswelt wurden von den einzelnen Organisationen und über den **AK SchuleWirtschaft** viele Aktivitäten voran gebracht, die z.T. sehr stabil auf dem Weg sind. Die Zusammenarbeit mit **Arbeitsamt und Jobcenter** ist über das Regionalmanagement in direkter Zuständigkeit, aber auch über das Bündnis Familie und den AK SchuleWirtschaft auf gutem Niveau eingespielt.

Der weitere Blickwinkel zur „Arbeitswelt“, das Thema „**Familie & Beruf**“, wird bisher nicht durch ein Landkreisgremium systematisch voran gebracht.

Das **Projekt „Lebensqualität für Generationen“** des BRK Kreisverband Kronach in Kooperation mit der Gemeinde Steinbach am Wald widmet sich intensiv und sehr erfolgreich den Themen „Vereinbarkeit Familie & Beruf“ und „Mitarbeiterbindung“ (durch Sicherung von

Betreuung für alle Generationen). Es trägt damit dazu bei, die Attraktivität der Region für die Arbeitswelt zu erhöhen und deckt damit einen wichtigen Teilbereich der Gesamthematik „Familie & Beruf“ ab.⁵²

Die **beruflichen Bildungsträger** im Landkreis agieren eigenständig. Akteure sind die Volkshochschule Kreis Kronach (VHS), das Berufliche Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft – bfz Kronach, die Deutsche Angestellten-Akademie – Nebenstelle Kronach (DAA), die Katholischen und Evangelischen Erwachsenenbildungswerke (KEB, EBW) und, seit Anwerbung über die DPO-Aktivitäten, das Unternehmen connect/Neustadt.

Über den **Bündnis-Arbeitskreis „Ferienmacher im Landkreis“** wird gezielt das Angebot an Ferienmaßnahmen (Betreuung, Programme, Freizeiten) vorangebracht.

⁵¹ ruht derzeit

⁵² siehe dazu ausführlicher im Kapitel 3.2.3

Die Unterstützungsangebote des Bayerischen Staatsministeriums „**Familienpakt Bayern**“⁵³ und „**Mit Eltern-KOMPETENZ gewinnen**“⁵⁴, kommen in der Fläche des Landkreises bisher nicht zu Wirkung.

3.2.2 KOMMUNEN UND KOMMUNALE VERBÜNDE

Die **Kommunen** spielen eine entscheidende Entwicklerrolle für die Region, da sie die Bewegung vor Ort motivieren und zusammenbinden. Die Ausprägungen, Neuerungen anzugehen, sind in den Städten, Märkten und Gemeinden des Kronacher Landkreises sehr verschieden. Dennoch ist sichtbar, dass sich alle Kommunen auf einen verändernden Bedarf eingestellt haben und aktiv am Thema Demografie arbeiten.

Von 18 Landkreiskommunen waren im letzten Jahr 8 auf Bedarfszuweisungen und Stabilisierungshilfen angewiesen.⁵⁵ Mit Konsolidierungshaushalten sind sie in ihren Gestaltungsmöglichkeiten auf die Pflichtaufgaben reduziert. Lediglich zwei Kommunen weisen eine am Landesvergleich gemessene mittlere Verschuldung auf.

Auf der gemeindlichen ToDo-Liste stehen an erster Stelle die zu sichernden allgemeinen Versorgungsleistungen und Bauanliegen. Für eine moderne Kinderbetreuung und Schulversorgung insbesondere baulich zu sorgen, wird in allen Kommunen des Landkreises als zentrale Aufgabe gewertet. Die klassischen sozialen Themen, Fragen und Investitionen sowie die strategische Stärkung von Bürgerschaftlichem Engagement werden oft nachrangig angegangen.

Weitgehend alle Landkreiskommunen sind mittlerweile mit der Ausrichtung, **Familienfreudigkeit** im Landkreis zu stärken, die über das Bündnis Familie seit 2007 vorangetrieben wurde, infiziert. Ziel ist es, die Lebensqualität vor Ort angesichts des demografischen Wandels nicht nur qualitativ für alle Generationen abzusichern sondern sogar auszubauen. Als „Gemeindefamilie“ entwickeln die Gemeinden Ansatzpunkte, gemeinsam und mit Freude unterwegs zu sein, um Heimatzugehörigkeit bei der Bürgerschaft und den Wunsch da zu bleiben zu stärken. Beispielhaft gehen derzeit die Kommunen Kronach, Ludwigsstadt, Marktrodach, Mitwitz, Pressig, Steinbach am Wald, Steinwiesen, Stockheim, Teuschnitz und Wallenfels voran.

Alle Kommunen sind in **kommunalen Verbänden** unterwegs, ein zentrales Anliegen und Engagement des Regionalmanagements.



Die Kooperationen haben sich wachsend entwickelt. Wegweisend arbeiten die Arbeitsgemeinschaft Rennsteig (Wirtschaft, Tourismus, Gesundheit) und das Obere Rodachtal (Innenentwicklung, Leerstand). Beide Verbände sind u.a. über ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) große Schritte voran gegangen.

53 überregionales Beratungsangebot zum Thema Familie & Beruf
 54 Coachingangebot für Unternehmen in den Feldern Demografiekompetenz, Vereinbarkeit Familie&Beruf, neue Arbeitszeitmodelle, Mitarbeiterwerbung, Mitarbeiterbindung
 55 nach aktuellen Angaben des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

3.2.3 DEMOGRAFIE-RELEVANTE PROJEKTAKTIVITÄTEN NACH THEMENFELDERN

Eine Übersicht der derzeit aktiven und vergleichsweise neuen Projekte zeigt ein breit gestreutes thematisches Engagement. Aus der Listung der über 60 Projekte und Initiativen ergaben sich 18 demografie-relevante Themenfelder. Die größeren Projekte, die i.d.R. mehrere Themen bespielen, sind im Text mehrfach, je in den ihnen zugehörigen Themenfeldern⁵⁶ vorgestellt.

Das Thema **Demografie** hat außer der auf 3 Jahre angelegten Pilotregion keinen wirklichen umfassenden „Kümmerer“. Im Februar 2014 wurde das von Kreistagsmitgliedern erarbeitete „**Demografie Handlungskonzept**“ vom Kreistag beschlossen. Es benennt wichtige Prinzipien, Bereiche, Handlungsoptionen und mögliche Umsetzer. Die tatsächliche Umsetzung wurde dem neugegründeten „Kreisausschuss für Kreisentwicklung und Verkehr“ übertragen.

Eine zentrale **Statistik**stelle im Landkreis, die auch hinsichtlich demografischer Planungen aktiv wird, gibt es nicht. Die Fachabteilungen der Kreisverwaltung und die Kommunen sammeln ihre demografie-relevante Daten je einzeln. Eine systematische Datensammlung erfolgt über das Landesamt für Statistik. Von dort werden die Datensätze im Überblick und regionalen Vergleich den Kreisen und Kommunen zugänglich gemacht. Für kleine Gemeinden sind die Daten nur bedingt aussagefähig. Einige Kommunen verlassen sich stärker auf die selbst gesammelten Informationen.

Der Landkreis entwickelt seit Jahren enger werdende Vernetzungs- und **Kooperationsstrukturen**. Dies zeigt sich z.B. im Prozess der „**Bildungsregion Kronach**“, im Aufbau des „Gesundheitsforums“ im Rahmen der „**Gesundheitsregion Kronach**“ oder bei den Strategiegesprächen zur Bewerbung um Förderungen (LEADER: LES-IRE, Land(auf)Schwung). Erfreulich gestiegen ist gleichzeitig auch die Bereitschaft zu bürgerschaftlich getragenen Projekten unter Einsatz eigenen Kapitals, wie z.B. beim Tropenhaus Klein Eden, dem Innovations-Zentrum oder der privaten Fachoberschule am Rennsteig.

Im 2007 gegründeten **Bündnis Familie** sind mittlerweile ca. 155 Partner aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens zusammengeschlossen, mit dem Ziel, die Lebensqualität vor Ort für alle Generationen angesichts der negativen Zukunftsprognosen zu erhalten bzw. zukunftsfähig weiter zu entwickeln. „Familienfreundlichkeit zu stärken“ wird von den Bündnispartnern als Entwick-

lungsfaktor für die demografie-geschwächte Region verstanden und im Landkreis gestreut. Das Bündnis überzeugt seit Jahren durch landkreisweite Netzwerkarbeit, Vorstellung und Diskussion von regionalen Trends und Best Practice im sozialen Feld und als konkrete Ideenschmiede in den sechs „Familienfreundlichen Gemeinden“ des Landkreises.

Der Aspekt des **Selbstbewusstseins** eines Landkreises, seiner Kommunen und Bürgerschaft ist erst durch engagierte und langjährige Diskussionen in den Führungsebenen des Landkreises sowie durch das Engagement **KRONACH Creativ** ins Bewusstsein gekommen: Eine Region kann sich nur dann erfolgreich entwickeln, wenn Frustration und Negativdenken überwunden werden und die eigenen Stärken und Potentiale im Bewusstsein verankert sind. Wirtschafts- und Tourismusprojekte, die neuen Bildungsangebote und kulturellen Highlights in Stadt und Landkreis helfen der Bevölkerung immer besser zu verstehen, dass es möglich ist, der prognostizierten regionalen Abwärtsspirale durch eigene Verantwortung und Einsatzbereitschaft zu begegnen und die Region durch Mittun und Kooperation vital zu erhalten. Mittlerweile sind die Kronacher Bürger wieder stolz auf ihre Heimat. Ein Ergebnis von ca. 10 Jahren intensiver Bewusstseinsarbeit und emotional „berührenden“ Leuchtturmprojekten, wie z.B. **KRONACH leuchtet**.

Hinsichtlich des Themas **Zuzug und Rückkehrer-Werbung** sind erste Schritte zu verzeichnen, die auch erste Erfolge zeigen: Über Internetpräsenz (**Firmenbroschüre, Talentpool, Chance Heimat**) und eine seit 2015 jährlich veranstaltete **Reunion-Party**⁵⁷ werden die Region und ihre (beruflichen) Angebote transparent und im Fokus gehalten sowie interessante Fachkräfte unter den Unternehmen weiterempfohlen. Eine regelmäßige E-Mail-Information an mittlerweile rund 800 ehemalige Abiturienten informiert über offene Akademikerstellen im Landkreis.

Im Rahmen des Bereichs **Arbeitswelt**, sind insbesondere die Felder „Übergang Schule-Beruf“, **Berufliche Orientierung** und **Frühe Fachkräftesicherung** besonders im Blick: Mit dem **AK SchuleWirtschaft, Girls'-Day, Mädchen und Technik (MUT)**⁵⁸, der **Ausbildungsmesse Kronach, BDS-Azubi-Akademie, Schüler-Akademie, Reunion-Party, Chance Heimat und Clever-Heads (Talentpool)**⁵⁹ und z.B. der Punkt-Aktion „**Pflege-Truck**“ der Kirchen in 2015 wurde ein ganzes Netz an sich einander ergänzenden Angeboten entwickelt. Der AK SchuleWirtschaft dient hier oft als Multiplikator.

⁵⁶ siehe Anhang, Projekteübersicht

⁵⁷ für weggezogene Jugendliche aus heimischen Familien

⁵⁸ bis 2012 erfolgreich, ruht derzeit

⁵⁹ ruht seit 2016

Die **Fachkräfteversorgung in den Bereichen Erziehung, Gesundheit und Pflege** ist für den Landkreis Kronach eine schon jetzt spürbare Herausforderung. Hier benötigt es schnelles Engagement und Kooperation. Erste punktuelle Ansätze, wie z.B. **Ausbildungsplätze in der ambulanten Pflege** einzurichten – ein Testlauf des Caritasverbandes für den Landkreis - scheitern in der Fläche derzeit noch an Finanzierungsfragen. Das lokale Engagement benötigt für nächste Schritte Unterstützung von Landes- und Bundesebene.

Mit dem Ansatz „**Lebensqualität für Generationen (LQG)**“ des BRK Kreisverband, in Kooperation mit der Gemeinde Steinbach am Wald, wurde ein konkretes Unterstützungsangebot für Unternehmen und ihre Mitarbeiter im Bereich „Familie & Beruf“ entwickelt und in der Fläche in Kraft gesetzt. Das BRK vermittelt Anfragen von Mitarbeitern der als Partner gewonnen Unternehmen nach Betreuung. Dabei gewährleistet das BRK, kooperierend mit allen Betreuungsanbietern des Landkreises und ebenso selbst mit einem bedarfsgerecht wachsenden Angebotsportfolio, wohnortnahe Betreuungsangebote für alle Generationen auf Nachfrage. Das Angebot unterstützt gleichzeitig die zukünftig immer wichtiger werdenden Aspekte Mitarbeiterbindung und Fachkräftesicherung.

Dieses Best Practice wurde engagiert überregional beworben und ist mit mehreren Auszeichnungen versehen. Fünf Mehrgenerationenhäuser in Bayern werden seit 2015 über den BRK Kreisverband im Ausbau eigener Strukturen und in der Vermittlung von Bedarf und Angebot im Thema Betreuung gecoacht. Das bayerische Modellprojekt wurde 2015 vom „Familienpakt Bayern“ eingerichtet und wird über Sozialfondsgelder finanziert.

Das Themenfeld **Energie** ist im Landkreis und auch für den demografischen Themenkreis von erheblicher Bedeutung: Je autarker eine kleine Gemeinde sein kann, umso mehr Wirtschaftskraft bleibt im Ort. Intelligente Energiegewinnung und -nutzung, oft als Gemeinschaftsprojekte organisiert, tragen direkt als Finanzmasse zur Vitalisierung der eigenen Gemeinde bei.

Einzelne **Bio-Energiedörfer**, wie z.B. **Effelert**, initiiert und begleitet durch den Verein **Energievision Frankwald**, haben mittlerweile enorme fachliche und touristische Kraft entwickelt, die bis ins weitere Ausland reicht. Auch das **Tropenhaus Klein Eden**, mit seiner innovativen Idee, die energetische Abwärme der Glasindustrie zum Anbau tropischer Früchte zu nutzen, ist zum Vorzeigebjekt im Landkreis geworden.

Bauen und Wohnen ist im Landkreis Kronach eng mit der Herausforderung **Leerstand** gekoppelt. Nicht alle Kommunen sind davon betroffen, aber die Mehrzahl und einige Gemeinden sogar maßgeblich.

Immer mehr Kommunen machen sich, oft hervorragend unterstützt durch die Städtebauförderung, auf den Weg, den wachsenden Leerstand vorausschauend zu planen, d.h. zukünftig entstehenden Leerstand in ihre Planungen einzubeziehen. Übergeordnet geht es um Fragen der Ortsmittenvitalisierung, der Ensembleplanung aber auch im Rahmen einer Neuorientierung um sinnvollen Rückbau.

Maßgeblich mangelt es an Investitionskraft, insbesondere in den Konsolidierungsgemeinden; aber es fehlt auch noch an intelligenten Lösungen, wie sich private Investoren werben und unterstützen lassen.

Das **Obere Rodachtal (ORT)**⁶⁰ widmet sich diesem Thema seit Jahren. Von der Sichtung und Listung von (erwartbarem) Leerstand, über gemeindliche Unterstützungen für Sanierungswillige und Investoren und Förderprogramme der Städtebauförderung, mittlerweile schon bei der Identifizierung von möglichen Modellmaßnahmen und gezielter Ansprache von Investoren angelangt, sind die Bemühungen weit gediehen. Ohne langen Atem und eine klare Zielausrichtung ist dieser Weg nicht zu beschreiben.

Daneben entstehen kleinere, zunehmend auch **privat finanzierte Wohnprojekte**⁶¹. Das Engagement widmet sich vorrangig dem **Senioren- und Barrierefreien Wohnen**. In diesem Sinne ist eine Trendwende sichtbar, im konkreten Ergebnis handelt es sich eher um erste Schritte.

Das Projekt „**In der Heimat wohnen - Teuschnitz**“ zeigt für den Landkreis beispielhaft, was in Zukunft benötigt wird: In der Ortsmitte wurden in ehemaligem Leerstand acht Wohneinheiten für Ältere Menschen (und Menschen mit Behinderung) ertüchtigt. Über die Einrichtung mit Gemeinschaftsraum und Beratungsangebot wirkt das Projekt in die Stadt und Ortsteile hinein: Ansprechpartner, Häusliche Dienste, Fahrangebote, Kooperation mit Kindergarten und Schule, Zentrum für Begegnung und Mehrgenerationen-Aktivitäten, Wohnraumberatung.

Der Bereich **Nahversorgung und Vitalisierung der Ortsmitte** ist in vielen Kommunen als wichtig erkannt. Die Umsetzung von nachhaltigen Maßnahmen benötigt einen langen Atem, wie z.B. in der **Erstellung eines Einzelhandelskonzepts in Ludwigsstadt** mit anschließender Einsetzung eines City-Managers.

⁶⁰ Kommunaler Zusammenschluss von Steinwiesen und Wallenfels (und ehem. Nordhalben)

⁶¹ siehe Anhang, Projekteübersicht

Vorhaben werden in den Landkreiskommunen überwiegend über Mittel der Städtebauförderung (zu)finanziert, in geringerem Anteil über Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung. Einzelne Gemeinden leisten sich aus eigenen Mitteln externe Personalkraft für City-Management bzw. Umbaumaßnahmen.

Einen innovativen Durchbruch erzielte die **Bürgerinitiative NohA aus Nordhalben** mit ihrem 2011 genossenschaftlich neu ins Leben gerufenen „Bürgerladen“, und ihrem ehrenamtlichen Bautrupp.

Mobilität wird in Zukunft im Landkreis bedarfsgerecht definiert: Über Voranmeldung und damit flexibel werden wenig befahrene Bereiche an wenige Standardstrecken angebunden. Das über ein Projekt des Regionalmanagements entwickelte Konzept **„Bedarfsgerechter ÖPNV“** geht im Herbst 2016 in die Umsetzung. Die Konzeption ist überzeugend, der Alltag wird über Nutzung, Effektivität und Finanzierbarkeit entscheiden.

Die ersten **kommunalen Bürgerbusansätze** sind derzeit noch rudimentär und bleiben stark auf Einkauf (und Treff) von und für Senioren beschränkt, wie in **Ludwigsstadt, Stockheim und Wallenfels**. In Teuschnitz werden Mitfahrangebote über das Projekt „In der Heimat wohnen“ angeregt und koordiniert.

Mehrere Landkreisunternehmen haben seit einigen Jahren beständige Kleinbusse zur **Mitarbeiterbeförderung** im Einsatz. Im Rahmen eines IZK-Gremiums haben Unternehmen aktuell darüber nachgedacht, wie **Azubis die Anfahrt zur problematisch gelegenen Arbeitsstätte** ermöglicht werden kann.

Seit Herbst 2015 ist der Landkreis **„Gesundheitsregion Plus“**. Damit kann das Themenfeld **Gesundheit und Pflege** über eine übergeordnete Struktur zusammengebunden und vorangebracht werden. Die neue Kooperation ist im Aufbau.

Neben den Standarddiensten und versorgenden Institutionen, die im Landkreis Kronach reichhaltig und breit aufgestellt sind, hat sich die **Arnika-Stadt Teuschnitz** in den letzten Jahren etabliert. Sie arbeitet an der Entwicklung einer überregional wirkenden Akademie für die Themen „Gesundheit“ und „Kräuter“. Der dazugehörige Kräuter-Lehr- und -Schaugarten wurde im Frühsommer 2016 eröffnet. Eine erste größere Weiterbildung ist mit 20 Teilnehmenden angelaufen.

Innovative Ansätze im Gesundheitsbereich treiben die beiden großen Wohlfahrtsverbände BRK mit **„Pflege-Flex“** und Caritas mit **„Telemedizin“, „Teuschnitz 2.0“** und einem in Wallenfels geplanten **„Demenzzentrum“** voran.

Seit Oktober 2016 ist der Landkreis zertifizierte **Bildungsregion**. Das Feld **Bildung** wurde damit erfreulich konzentriert auf einen nachhaltigen Weg gebracht. Der interne Fachaustausch hat viele Engpässe aber auch Potenziale sichtbar gemacht, an denen in Folge neue Projekte und Bausteine eingepasst werden. Das Zusammenspiel der über 100 Akteure hat gezeigt, wie geübt das Miteinander im Landkreis ist.

Insgesamt ist das **schulische und berufliche Bildungsangebot** im Landkreis in den letzten Jahren stark gewachsen – über Verlagerungen und Förderungen von Landesebene aber auch über eigeninitiatives Engagement von Eltern und Unternehmen. Best Practices sind:

- Die **„Private FOS“** am Rennsteig, Bundesland übergreifend angelegt, die über maßgebliche Unterstützung der im Norden angesiedelten Unternehmen entstanden ist;
- die über Elterninitiative gegründete und vorfinanzierte **Montessori-Schule** in Mitwitz, die sich systematisch in die oberen Klassenstufen ausbaut;
- die **Tourismusschule Franken**;
- die **Außenstelle der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege** in Bayern, Fachbereich Finanzwesen, die 2017 ihre Arbeit aufnehmen wird;
- der **Masterstudiengang „Zukunftsdesign“** des **Innovations-Zentrums Region Kronach e.V.**, einem in 2015 gegründeten Interessenverband regionaler Unternehmen.

Die **außerschulische Bildung** ist im Landkreis mit vielen Trägern – VHS, Vereine, Verbände, Institutionen und dem Kreisjugendring (KJR) - sowie zahlreichen kleinen Projekten und Aktivitäten in allen Orten und Ortsteilen des Landkreises präsent.

Aus Sicht der Kommunalen Jugendarbeit und des KJR mangelt es an Offenen Treffs für Jugendliche und Kinder. Darüber hinaus fehlt es an begleitendem Personal sowie einer generellen politischen Wertschätzung und Unterstützung der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis.

Bildung kann in Öffnung zum Gemeinwesen auch über Generationen hinweg gedacht werden und schulisches und außerschulisches Lernen miteinander verbinden: Am **Bildungszentrum Wallenfels (BIZ)** wird sichtbar, wie eine Teilschließung der Schule erfolgreich und modellhaft in ein kooperatives Konzept verschiedener Bildungsanbieter und für Jung bis Alt umgewandelt werden kann.⁶²

⁶² siehe auch Themenfeld „Mehrgenerationen“

Inklusion ist neben dem allgemeinen Bildungsauftrag der Kindergärten und Schulen besonders in der privaten **Montessori-Schule** Mitwitz ein zentrales Anliegen: Als Grundschule begonnen, hat sie sich in den letzten Jahren zur Mittelschule entwickelt und strebt für die kommenden Jahre eine Erweiterung zur Montessori-Oberschule (MOS) an. Die Montessori-Pädagogik bietet sich in herausragender Weise für das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht-behinderten Kindern und Jugendlichen an.

Im Landkreis Kronach haben die Grundschulen Kronach und Teuschnitz das Profil Inklusion⁶². Die **Modus-Schule Teuschnitz** wurde auf Landesebene mehrfach für ihr modellhaftes Engagement ausgezeichnet. Weitere Schulen haben sog. Kooperationsklassen, mit mindestens drei Schülern pro Klasse mit sonderpädagogischem Förderbedarf. In Küps wurde eine Inklusionsberatungsstelle des Schulamtes eingerichtet.

Im Feld **Integration** ist es mit der Welle bürgerschaftlicher Hilfsbereitschaft und durch schnelles Handeln von Bündnis 90/Die Grünen und Aktueren im Bereich Asyl im Frühjahr 2015 gelungen, einen landkreisweit tätigen **Arbeitskreis Asyl** aus der Taufe zu heben. Er bindet das bürgerschaftliche Engagement in der Flüchtlingshilfe erfolgreich zusammen. Schon vorab gab es einzelne Engagierte und viele Jahre zuvor einen AK Asyl. Kooperation, Management und Erfahrungsaustausch waren aber bis zum Zeitpunkt der einsetzenden Flüchtlingsbewegung in 2015 weder wirklich nötig noch von den Aktiven erwünscht.⁶⁴

Um das Thema **Bürgerschaftliches Engagement** als regional bedeutsamem Entwicklungsfaktor bemüht sich vorrangig der Regionalmarketingverein **KRONACH Creativ**. Über seine Leuchtturmprojekte und Arbeitskreise streut er die Thematik landkreisweit und regt dazu an, mit den je eigenen Talenten und Möglichkeiten für sich selbst und die eigene Kommune bzw. den Landkreis aktiv zu werden.

Statistische Erhebungen zum Bürgerschaftlichen Engagement gab es mit Beginn der Demografie Pilotregion Oberfranken noch nicht. Im Zuge des Projekts „Engagierte Stadt Kronach“⁶⁵ konnte die DPO eine Evaluation anregen, die zumindest für die Kreisstadt interpretierbare Rückmeldungen liefert. Zentrale Ergebnisse⁶⁶ sind:

- In der Kreisstadt sind 50% aller Organisationen, die mit Bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben **Vereine**; konkret sind 194 Vereine in Kronach aktiv.
- Im Fokus der Anbieter sind **breite Zielgruppen und eine Ausrichtung auf Familien**. Spezifische Angebote zu Inklusion und Integration sind kaum vertreten.

63 d.h. dort gibt es mehr als 10 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf pro Klasse

64 siehe Best Practice, Kapitel 3.5.17

- Im Rücklauf (35%) werden 6770 Personen als engagierte Mitglieder angegeben, zusätzlich zu 6484 engagierten Nichtmitgliedern. Hochgerechnet auf die Gesamterhebung ergibt das **37.000 Engagierte in der Kreisstadt**.
- Bei rund 17.000 Einwohnern und einer ggf. 50%-igen Engagementquote lässt das auf ein **Mehrfachengagement von ca. 4 Organisationen pro Engagiertem** schließen.
- Pro Organisationen sind im Durchschnitt ca. 15 Personen besonders engagiert.
- Hochgerechnet auf die Gesamtbefragung werden **pro Jahr ca. 300.000 (bis 440.000) Arbeitsstunden** geleistet.
- Im bundesdeutschen Vergleich sind in Kronach **viele Jugendliche** unter den Engagierten.
- Die **verwaltenden Tätigkeiten nehmen einen größeren Raum** ein als im bundesdeutschen Vergleich.
- Mit den Angeboten werden hochgerechnet **410.000 Gäste pro Jahr erreicht**.
- Die **Zukunftsprognosen**, wie sich das allgemeine Engagement entwickeln wird, fallen mit **82% ausgesprochen negativ** aus. Die Erwartungen hinsichtlich der eigenen Organisation sind erfreulicher aber dennoch überwiegen die Negativeinschätzungen mit 62%.
- Um die bisherigen Aktivitäten auf gleichem Niveau fortführen zu können **benötigen 48% der Organisationen weitere Engagierte**. Etwa 11 Personen fehlen ihnen durchschnittlich.
- **49 Beispiele für gelungenes Engagement** in Kronach wurden aktiv genannt, was eine große Bandbreite und Bekanntheit der Aktivitäten unterstreicht.
- Als **Ansätze zur Förderung** werden an erster Stelle genannt, stärker auf die Bedürfnisse der Engagierten einzugehen und Ideenreichtum und Kreativität ausleben zu lassen. Vernetzung der Organisationen und Maßnahmen der Wertschätzung und Anerkennung bilden das Mittelfeld ab.

Der verwendete Fragebogen ist problemlos übertragbar auf alle Kommunen des Landkreises.

2013 vom Kreistag beschlossen, wurde 2015 die **Ehrenamtskarte** im Landkreis eingeführt und beworben. Zuständig ist hier das Referat Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises. Rund 150 Karten sind bisher verteilt worden. Die Einzelanträge können zügig abgewickelt werden. Breite Pressearbeit über die lokalen Pressen, die Landkreis-Broschüre, -Homepage und Handouts sowie eine

65 vgl. Best Practice, Kapitel 3.5.10

66 Die Auswertung ist über die „Engagierte Stadt Kronach“ mit Kronacher Mitmach-Börse (Caritas) einsehbar.

Ehrenamts-Rubrik seit 2014 im Lokalblatt unterstützt die Verbreitung. Antragsteller sind nach Rückmeldung des Referatsleiters für diese Anerkennung sehr dankbar. Die Anzahl der Akzeptanzstellen soll in den nächsten Jahren sukzessive erhöht werden.

Die Themen **Familienfreudigkeit** und Bürgerschaftliches Engagement werden im **Bündnis Familie** eng verbunden bespielt: Über regelmäßige öffentliche Netzwerktreffen mit Vorstellung von zukunftsweisender Best Practice, Workshops und Vorträgen. Das Bündnis Familie hat seit 2010 in sechs Kommunen sog. „**Arbeitskreise Familienfreudige Gemeinde**“ angeregt. Diese Ortsghremien arbeiten teils eigenständig, teils werden sie über das Bündnis begleitet. Im Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, Fachkräften und engagierten Bürgern entwickeln die Arbeitskreise Schritt für Schritt zukunftsweisende Kleinbausteine im familienfreudigen Portfolio der jeweiligen Kommune.

Die **Mehrgenerationen**thematik findet sich im Landkreis eigentlich überall: Alle Vereine, Ortsgemeinschaften und Kommunen – je kleiner desto selbstverständlicher - denken im Mehrgenerationen-Schema. Es wird als normal angesehen, wenn Alt und Jung beieinander sind. Nicht zu übersehen ist dennoch, dass sich Alt und Jung allmählich auseinander leben und wohl nicht von allein wieder zueinander finden. Das wird von den Älteren bedauert; für die jungen Menschen scheint dieses Thema derzeit nicht besonders wichtig zu sein.

Die fünf institutionalisierten Mehrgenerationenangebote sind hier ein unterstützendes Angebot:

- **Mehrgenerationenhäuser in Buchbach, Kronach und Steinwiesen** des BRK im Kreisverbandes,
- **In der Heimat wohnen – Teuschnitz** der Caritas im Landkreis,
- **Generationen-Begegnungsstätte Mitwitz** des Diakonievereins Mitwitz.

Unabhängig davon organisieren immer mehr Kindergärten und Alteneinrichtungen regelmäßige und damit stabilere Bindung aufbauende Begegnungsangebote. In den „**Familienfreudigen Gemeinden**“ **Kronach, Ludwigsstadt, Marktrodach, Pressig, Steinwiesen und Teuschnitz** werden systematisch Gelegenheiten geschaffen, um Alt und Jung zusammen zu bringen.

Zukunftsweisend sind hier auch die Ansätze, leerstehende Schulgebäude(-Trakte) für die Begegnung von Alt und Jung und gemeinsames Lernen zu nutzen, wie im **Bildungszentrum Wallenfels (BIZ)**, der Konzept-Idee „**Schule für Alle**“ in **Stockheim** oder der **Arnika-Akademie Teuschnitz**.

Im Bereich **Senioren** sind neben der mittlerweile obligaten und in Kronach ziemlich breit aufgestellten Gesamtversorgung drei kraftvolle Projekte hervor zu heben:

Der derzeit erfolgreichste Ansatz ist das Genossenschaftsmodell „**Senioren-gemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V.**“, mit einem enormen Mitgliederwachstum von anfänglich etwa 100 Gründungsmitgliedern in 2010 bis mittlerweile aktuell 730 Mitgliedern. „Wir können jetzt ohne Angst alt werden“, hieß es in einer Vorstellung des Vereins. Gegen geringes Entgelt (bar oder als Geldanlage) leisten sich Senioren gegenseitig Alltagshilfe (jede Stunde 8€, mit 2€ Abschlag für Verwaltung). Das Modell strahlt als Vorzeigeprojekt bis auf Landes- und Bundesebene aus, mehrfach ausgezeichnet und seitens seiner Akteure engagiert vertreten.

Teuschnitz ist einer von 18 Standorten des Modellprojekts „**In der Heimat wohnen**“ der Erzdiözese Bamberg. Ziel ist es Unterstützung für das „Alt-Werden im Heimatort“ zu geben. Ausgehend von einem Wohnangebot im Ortskern und in Verbindung mit Betreuung und Gemeinschaftsangeboten strahlt die Seniorenarbeit in den Sozialraum, die Kommune und ihre Ortsteile mit ihren Senioren und Menschen aus.

Das Projekt „**Leben Plus**“ des BRK ist ein Aktivierungs- und Betreuungsangebot für pflegebedürftige und demenzerkrankte Menschen, die zu Hause gepflegt werden, das von geschulten ehrenamtlichen Helfern in Form von Einzelbetreuung zuhause, in Gruppen oder offenen Angeboten durchgeführt wird.

Um im Thema Senioren sinnvoll nächste eigene Investitionsschritte planen zu können fordern die Wohlfahrtsverbände die Erstellung und Umsetzung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes für den Landkreis. Eine aktuelle Übersicht über die Angebotslandschaft, insbesondere auch über die wachsenden privatwirtschaftlichen Angebote im Seniorenbereich fehlt.

Aus Sicht der Seniorengemeinschaft benötigt es einen zentralen Senioren-Treffpunkt, in dem bis zu 300 Mitglieder zu Versammlungen zusammen kommen können. Dieser Treffpunkt soll für den Alltag belebt werden (Senioren/MGH-Cafè, Offene Altenbetreuung, Mehrgenerationenangebote) und externe Aktivitäten integrieren können. Über ein solches Zentrum könnte auch das Thema „Senioren-Bauen und -Wohnen“ im Landkreis voran gebracht werden, so die Vorsitzende.

Für **Kinder und Jugendliche** gibt es außer dem breiten Angebot an „Altbekanntem“ und „Bewährtem“ wenig Neues. Insbesondere wird das in den Kommunen sichtbar. Es fehlen Treffs und Begegnungsangebote, neuartige Attraktionen, ausgefallene Freizeitangebote.

Die beständigste Kinder- und Jugendarbeit wird von den **Vereinen** geleistet und damit ehrenamtlich. In den Ortschaften besteht hier ein großer Konsens: Die Vereine gilt es zu stützen, um das Angebot für Kinder und

Jugendliche stabil halten zu können. Und ebenso wünschen sich die Vereine Kinder und Jugendlichen als aktive Mitgestalter.

Derzeit gelingt das nur bedingt. Hier müsste sich zum einen die Vereinslandschaft insgesamt modernisieren zum anderen benötigen Kinder und Jugendliche auch ihren eigenen Raum. Es fehlt in den Gemeinden an Fachpersonal, um dieses Thema lokal voran zu bringen. Aus Sicht des KJR fehlen in den Kommunen Offene Treffs für Kinder und Jugendliche.

Kinder und Jugendliche in Eigeninitiative zu bringen wäre der wichtigste nächste Schritt, z.B. über Kinder- und Jugendparlamente, kommunale Projekte, Projektstage und -wochen an Schulen, P-Seminare. Über das Projekt „Demokratie Leben!“, angedockt an die VHS Kreis Kronach, entsteht derzeit eine ausbaufähige Jugendplattform.

Gelungen ist in den letzten Jahren, das Angebot an Ferienmaßnahmen (Betreuung, Programme, Freizeiten) über den **AK Ferienmacher im Landkreis**, eine Unterstruktur des Bündnisses Familie, zu verbreitern und zu modernisieren.

Die Rückmeldungen zur erfolgreichen **Kinder-Uni Kronach**⁶⁷ zeigen, wie neugierig Familien auf innovative Angebote sind. Im Freizeit- und Kulturbereich könnten weitere Maßnahmen folgen, wie ein „Kinder-Kultur-ABO“, eine gezielte Aktivierung der Vereine und Verbände oder die Einrichtung eines „AK Kinderkultur“ als Unterstruktur des Bündnis Familie (Ziel: Übersicht der Angebotslandschaft und systematisches Füllen von Angebotslücken).

Im Landkreis Kronach wird das Thema **Betreuung** vom Säuglingsalter bis zum Senior verstanden und organisiert. Das ist neben dem großen und **engmaschigen Netz der vielen Anbieter im Landkreis** ein besonderes Verdienst des BRK und der Gemeinde Steinbach am Wald mit dem Ansatz **Lebensqualität für Generationen (LQG)**: Ausgehend von der Gemeinde Steinbach am Wald wurde ein Angebot für Mitarbeiter in Unternehmen entwickelt, analog einer externen Personalbetreuung, die bei Betreuungsproblemen jeder Art schnelle Lösungen im Umkreis organisiert. Seit Beginn in 2012 sind mittlerweile 18 Unternehmen und zwei Gemeinden Mitglied dieses Verbunds geworden. 8200 Mitarbeiter nutzen dieses Angebot.

Der BRK Kreisverband arbeitet hier vorrangig als Logistikexperte. In der konkreten Umsetzung greift er auf die Angebote aller Landkreisakteure im Betreuungsbereich zurück, hat aber parallel dazu auch das eigene Angebot an Betreuung systematisch optimiert. Angehängt an die drei Mehrgenerationenhäuser des BRK sichert die Konzeption LQG auch deren Arbeit nachhaltig. Als Partner des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) unterstützt das BRK seit 2015 fünf Mehrgenerationenhäuser beim Aufbau eines eigenen Betreuungsnetzwerkes.

Maßgeblich effizient waren im Betreuungsbereich in den letzten Jahren der mit Landesmitteln forcierte **Ausbau der Krippenplätze** und die Ausweitung des Angebots an **Offenen und Gebundenen Ganztagsklassen**. Darüber hinaus hat der Caritasverband Angebote der **Mittagsbetreuung** an nahezu allen Schulen des Landkreises voran gebracht. Da sich die Offene Ganztagschule als ein Erfolgsmodell für den Landkreis etabliert, werden die Mittagsbetreuungen allmählich rückläufig.

Über den **AK Ferienmacher** des Bündnisses Familie wurde eine Ausdehnung und Optimierung der Betreuungsangebote in Ferienzeiten erreicht.

Kultur, Freizeit und Sport werden im Landkreis Kronach in erster Linie über die Vereine repräsentiert. In der Breite ist der Landkreis derzeit (noch) zahlreich und vielseitig aufgestellt. Mit dem **Kreispielfest** hat der Kreisjugendring (KJR) eine alte Tradition der Vereine und Verbände zur Selbstdarstellung und Werbung neuer Mitglieder wieder aufgegriffen. In Gestalt eines „Familienfestes für den Landkreis“ unterstützt es die Ausrichtung Familienfreudigkeit.

An neuen und einflussreichen Events haben sich in den letzten Jahren die **Rosenmesse, Festung Rockt und Crana Historica** (2-jährl.) etabliert.

Das Leuchtturmprojekt für bürgerliche Eigeninitiative **„KRONACH leuchtet“** zieht mittlerweile an 10 Tagen mehr als 100.000 Besucher in die Kreisstadt und ist dem traditionellen und überregional bekannten Kronacher Schützenfest ebenbürtig geworden.

Die ehemaligen Faustfestspiele sind als **Rosenberg-Festspiele** neu aufgelegt worden und 2016 mit neuem Gesicht in die Theatersaison gestartet.

In den Kommunen selbst wird gerne und viel gefeiert. Verantwortlich sind hier überwiegend die Vereine und Kirchen sowie die Kommunen selbst. Die **Festivitäten vor Ort** sind zahlreich und mittlerweile sogar überzählich: Wenige Akteure stemmen die organisatorischen Arbeiten; die Besucher sind wählerischer geworden und kommen nicht bei jedem Wetter und Anlass; die Angebotsfülle innerorts und (über-)regional führt zu Konkurrenzsituationen.

67 siehe Best Practice, Kapitel 3.5.1

3.2.4 AUSBLICK

Der Landkreis Kronach ist mittlerweile auf dem Weg von einem „kreativen Milieu“ in ein „eigeninitiatives Milieu“. Alle Bereiche und Akteure bis hinein ins Bürgerschaftliche Engagement sind in Bewegung und in immer besserem Kontakt. Das miteinander Denken und Lösungen-Finden ist geübt. Die Kooperationsbereitschaft ist flächendeckend auf hohem Niveau.

Von der alten Depression der Zonenrandlage hat sich bis heute viel geändert. Auch wenn das Institut Prognos den Landkreis Kronach im Zukunftsatlas 2016 aktuell als Schlusslicht der Fränkischen Landkreise einstuft, reagiert die Kronacher Bevölkerung mittlerweile mit Verwunderung. In den letzten Jahren sind so viele Aktivitäten voran gegangen, dass die Gesamtstimmung im Landkreis in Richtung einer erreichten Aufbruchstimmung interpretierbar ist.

Als auszubauendes Potenzial sichtbar geworden sind folgende Themen, Strukturen und Aspekte. Diese wurden in den Handlungsansätzen und Best Practices der DPO unmittelbar aufgegriffen:

- Thema „Leerstand“
- Thema „Senioren“
- Aufbereitung demografischer Daten
- Perspektiven für Landkreis und Kommunen
- Ausbau von Kooperationsstrukturen
- Investition in Prozessmanagement.

3.3 HANDLUNGSANSÄTZE ZUR ENTWICKLUNG DEMOGRAFIE-GESCHWÄCHTER RÄUME

Die demografische Herausforderung besteht darin, das komplexe Zusammenspiel von in Zukunft Notwendigem auf neue Art zu managen und zu finanzieren. Es mangelt allerorten nicht an Ideen. Vielmehr gilt es die vorhandenen Kapazitäten erfolgreich und zielführend einzusetzen.

Über Feldbetrachtungen und Expertengespräche, Mitwirkung in übergeordneten Gremien wie lokalen Arbeitskreisen ist eine Vielzahl von Ansätzen und Ideen sichtbar geworden, die es im Kronacher Landkreis anzugehen lohnt.



Allein das dafür notwendige Management finanzieren zu wollen, würde alle vorhandenen Ressourcen sprengen. Schon jetzt sind die Kommunen im ländlichen Raum sowohl finanziell als auch personell stark eingeschränkt. Eine Dauerfinanzierung durch obere Ebenen ist unrealistisch.

Die DPO hat sich deswegen die Frage gestellt, wie eine Gemeinde der demografischen Herausforderung dennoch begegnen kann und mit welchen Aspekten und Maßnahmen mit geringstem Aufwand größtmögliche Wirkung erzielt wird.

Je komplexer eine Herausforderung ist, umso prinzipieller werden die Antworten ausfallen müssen. Umdenken ist gefordert. Das setzt beim Bewusstseinswandel von Führungskräften an, bei einer neuen Sicht auf Sachverhalte, bei den Stellschrauben von Entwicklungsprozessen.

Sieben Handlungsansätze wurden durch intensive Diskussionen der Geschäftsstelle mit dem Projektträger herausgearbeitet, die ausgehend vom Landkreis Kronach entwickelt, aber aus Sicht der DPO auf den ländlichen Raum generell übertragbar sind.

Dabei bleibt unbestritten, dass jede Kommune, abhängig von den unterschiedlichen Rahmenbedingungen, die Prioritäten individuell anders setzen muss.

3.3.1 DIE BÜRGER SIND DAS POTENZIAL DES LÄNDLICHEN RAUMS – GEMEINSAMES WIRKEN ALS WEG

In Zukunft wird es nötig und sinnvoll sein, immer weniger auf Hilfe von außen und oben zu hoffen und sich wieder intensiver auf die eigenen Stärken zu konzentrieren. Das gilt in besonderer Weise für den ländlichen Raum. Die Gemeinden verfügen dabei über ein großes Potenzial: Ihre Bürgerinnen und Bürger.

Der ländliche Raum bietet sich u.E. in besonderer Weise dafür an, das Prinzip eines kommunalen Miteinanders zu leben, in der jeder seinen Beitrag zur Ortsentwicklung und Lebensqualität selbstverständlich und gerne leistet.

Es geht nicht darum, die Bürger ein wenig mehr zu Wort kommen zu lassen, einzubeziehen oder an Projekten zu beteiligen. Es geht darum, die Größe und Kraft des Potenzials der eigenen Bürgerschaft zu sehen und als Selbsthilfekraft für die Gemeinde zu aktivieren: Die Fülle an Talenten, Interessen, Bereitschaft mitzutun, Erfahrungen und (professionellem) KnowHow.

Schon jetzt ist das bürgerschaftliche Engagement in den ländlichen Gemeinden und insbesondere in den kleinen Ortsteilen auf gutem Niveau. Es konzentriert sich oft auf kulturelle, sportliche und soziale Bereiche. Engagement kann aber mehr sein, z.B. unternehmerische Eigeninitiative oder die Bereitschaft, zukunftsweisende Ideen genossenschaftlich oder über Sponsoring auf allen Ebenen auf den Weg zu bringen.

Engagierte Bürger sind dann keine billigen Arbeitskräfte sondern Mitdenkende, Ideen- und Lösungsbringer; es sind Umsetzer eigener Vorhaben, Tatkräftige, die den eigenen Lebensraum mitgestalten können und wollen. Gemeinsam, jeder an seinem Platz, Wirkung zu erzeugen, das wäre aus gemeindlicher Sicht höchst erstrebenswert.

Verfolgt die Kommune eine für die Bürgerschaft attraktive, i.d.R. emotional berührende Perspektive sowie klare Ziele und hat sie diese der Bürgerschaft ausreichend bewusst gemacht, werden Bürgerinnen und Bürger, die einen Beitrag zur kommunalen Entwicklung leisten wollen, aus sich selbst heraus Initiative entwickeln und sich im Sinne der kommunalen Ziele aktiv einbringen. Sie werden anerkannter Teil der kommunalen Bemühungen werden wollen, nach dem Motto: Miteinander – für sich selbst und die eigene Gemeinde.

Ambitioniertes Ziel für die Ortsentwicklung ist es also, einen solchen, möglichst eigendynamischen Prozess ins Laufen zu bringen.

Die Zukunft einer Kommune im ländlichen Raum basiert aus Sicht der DPO deswegen auf ihrer Fähigkeit, die eigenen Selbsthilfekräfte anzuregen. Bürgerinnen und Bürger werden befähigt, bestärkt und einbezogen, freiwillig und eigeninitiativ ihre Gemeinde im Miteinander voranzubringen. Jeder Einzelne ist damit für den Ortsentwicklungsprozess von Bedeutung.

3.3.2 ERMUTIGENDE PERSPEKTIVEN UND STRATEGISCHES HANDELN ALS ENTWICKLUNGSMOTOR

Die Aussicht auf Erfolg und ein attraktives Lebensumfeld sind für die Entwicklung von bürgerschaftlichen Selbsthilfekräften eine wichtige Voraussetzung. Hier ist aus unserer Sicht ein wichtiger erster Schritt zu gehen:

Für Bürger muss anfassbar, erfahrbar, nachvollziehbar sein, wohin sich die Gemeinde entwickeln will. Dazu braucht es eine ermutigende Perspektive – zunächst für die kommunalen Führungskräfte selbst und schließlich für die eigene Bürgerschaft, um den kraftaufwendigen Weg in eine demografiefeste moderne und attraktive Gemeinde zu schaffen. Aus der Ermutigung entstehen Zuversicht und Motivation, wichtige Voraussetzungen für die notwendigen Veränderungen.

Angesichts der in ländlichen Kommunen vorhandenen knappen Ressourcen ist darüber hinaus eine Konzentration auf wenige Handlungsbereiche und Ziele im nächsten Schritt wichtig. Zu schnell zerstreut sich sonst die vorhandene begrenzte Kraft. Angesichts der Problemfülle und Breite des Aufgabengebiets kommunaler Zuständigkeiten ist das eine wirkliche Herausforderung.

Nur wenige Kommunen können derzeit in drei schlanken Sätzen ausdrücken, wie sie für die Zukunft voranschreiten wollen, auf welche Bereiche sie sich konzentrieren, welche Ziele sie sich setzen und worin der nachhaltige Gewinn für die Bürger der Kommune liegt, dort zukünftig wohnen zu bleiben und sich zu engagieren. Das aber wird im Wettbewerb der Regionen und Kommunen zukünftig entscheidend sein.

Im Wettbewerb von Unternehmen hat sich dieses engpass-konzentrierte Herangehen schon über Jahrzehnte bewährt. In Kommunen ist diese Art des Vorgehens noch wenig ausgeprägt. Hier liegt nutzbares Potential.

Dabei ist wichtig, dass sich die Bürgermeister und Stadt- bzw. (Markt-) Gemeinderäte selbst dieser Führungsaufgabe stellen und sie nicht externen Beratern übergeben. Die eigene Erarbeitung, von möglichst allen kommunalen Führungskräften gemeinschaftlich, schafft erst die entscheidende Voraussetzung und Motivation für eine wirkungsvolle und nachhaltige Umsetzung.

3.3.3 ERFOLGE MÜSSEN SICHTBAR WERDEN - TRANSPARENZ MOTIVIERT

Jeder Erfolg motiviert weiteres Engagement. Doch worin beweist sich eine erfolgreiche Ortsentwicklung? Was hat sich durch bestimmte Maßnahmen verändert? Wann ist eine Kommune bzw. ein Landkreis attraktiv?

Ohne eine Ist-Stand-Messung als Ausgangspunkt und ein regelmäßiges Feedback fehlt im Planungsprozess die Rückmeldung, ob der eingeschlagene Weg zielführend ist und sich auszahlen wird. Statistische Datensammlung und Wirkungskontrollen zur Rückkoppelung sind daher nicht nur hilfreich sondern notwendig.

Die bisherigen Ansätze zur Ist-Stand- und Entwicklungsmessung sind insbesondere für kleinere Gemeinden wenig hilfreich. Einfach zu handhabende, zeitsparende Statistik-Werkzeuge, die möglichst dicht am Verwaltungsalltag angedockt werden können, wären nützlich. Zusätzlich wären Indikatoren nötig, mit denen sozialraumbezogene Faktoren wie die Zufriedenheit der Bürgerschaft, das Portfolio der Angebote und Dienstleistungen und Nutzung durch die Bürger und die lokale Engagementbereitschaft messbar würden.

Eine für alle Kommunen eingeführte, einheitliche Datenerfassung hätte den Effekt eines positiven Wettbewerbs unter den Kommunen einerseits; andererseits würden im Vergleich der Kommunen die verschiedenen Potenziale sichtbar und als Individualität interpretierbar und ausbaubar. In Absprache der Kommunen untereinander ließen sich Schwerpunkte und Zielsetzungen zu einem gemeinsamen guten Ganzen für den eigenen Landkreis abstimmen.

Damit böte sich die zusätzliche Chance, das im Wettbewerb vorhandene Konkurrenzdenken zwischen den Kommunen in ein kraftgebendes Miteinander umzuwandeln.

Die Beauftragung einer entsprechenden wissenschaftlichen Entwicklungsarbeit zur Identifizierung weniger, aussagefähiger kommunaler Indikatoren wäre ausgesprochen sinnvoll.

3.3.4 ANSATZPUNKT BÜRGERLICHER EIGENVERANTWORTUNG UND ANSTIFTUNG VON SELBSTHILFEKRÄFTEN IST DIE „GEMEINDEFAMILIE“

Lebensqualität, Zufriedenheit und Engagementbereitschaft sind lokal verankert: Vor Ort muss das Leben gelingen; vor Ort braucht es Zusammenhalt, Unterstützung, Begegnung, attraktive, lebensphasenspezifische Angebote sowie eine gute Versorgung und ausreichend Sicherheit.

Hier kann und sollte bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiative angedockt werden. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von der „Gemeindefamilie“. Analog zur „Familie“, in der selbstverständlich in voller Eigenverantwortung füreinander gesorgt wird, die Generationen in einem guten Miteinander unterwegs sind und Konflikte und Krisen untereinander in Eigenregie gemanagt werden, kann die Kommune als Verantwortungsgemeinschaft aller ihrer Bürger verstanden werden.

In der „Gemeindefamilie“ finden nachbarschaftliche Hilfe, kleine und größere Dienstleistungen, Angebote von Vereinen und Initiativen, Begegnungen und Treffs ihren Ort. Jeder Bürger kann hier direkt einen eigenen Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Die Sinnstiftung für den Einzelnen, Teil dieses Ganzen zu sein, ist unmittelbar gegeben. Gelingende Zugehörigkeit, Gemeinschaft, gemeinsames Wirken und Effekte von „Werkstolz“ sind die Alltagsmotoren für gelingende Entwicklungsprozesse.

Die Themenbreite des bürgerlichen Engagements kann in Zukunft deutlich ausgeweitet werden. Die Gemeindefamilie unterstützt die Kommune nach allen Kräften bei den in demografischer Hinsicht anzugehenden Zielen und Maßnahmen.

Ein Initiator und kraftvoller Katalysator zur Aktivierung der eigenen Bevölkerung sind kommunale Projekte, die die Entschlossenheit der Gemeindeführung demonstrieren, die beschriebene Perspektive mit Zielen auch umsetzen zu wollen. Öffentliche Wertschätzung von in Gang kommenden zielführenden bürgerschaftlichen Initiativen verstärkt diese Entwicklung wesentlich.

Insgesamt gesehen bedeutet das einen Prozess, der für seinen Fortgang Begleitung durch einen „Kümmerer“ benötigt.

3.3.5 „LEERSTAND ENTWICKELN“ MEINT „ATTRAKTIVEN WOHNRAUM SCHAFFEN“

Für die demografie-geschwächten Gemeinden im ländlichen Raum ist die Leerstandsthematik eine wachsende Last. Leerstand in den Ortsmitten ist der auffälligste Indikator für die abnehmende Attraktivität eines Ortes.

Ein Großteil der Wohnangebote und Leerstände im ländlichen Raum ist veraltet, unzeitgemäß und schlicht unattraktiv. Andererseits wurde über die „Expertengespräche“ der DPO deutlich, dass in jeder Hinsicht Wohnraummangel besteht: Sowohl für junge Familien und Alleinerziehende als auch für junge Senioren, ältere Senioren und Touristen.

Wissenschaftliche Untersuchungen weisen inzwischen auch nach, dass die Gründe von Zu- und Wegzug nicht mehr vorwiegend vom Arbeitsplatz bestimmt

werden, sondern u.a. auch von einer angenehmen Wohnraumsituation. Und es wächst das Bewusstsein in der Bevölkerung, dass niveauvoller Wohnraum gefragt ist.

Für die betroffenen Kommunen empfiehlt deswegen, sich über die Erfassung von Leerständen hinaus, sich mit der Schaffung von attraktivem und tatsächlich benötigtem Wohnraum zu beschäftigen. Der vorhandene Leerstand sollte in diese Überlegungen systematisch einbezogen werden. An vorderer Stelle aber ist es wichtig, den aktuellen Wohnbedarf zu beantworten.

Aus den Initiativen des Oberen Rodachtals (ORT) wurde deutlich:

- Wichtige Voraussetzung ist ein aktueller Leerstandskataster, in dem auch zu erwartender Leerstand gelistet wird.
- Um Investoren für die Entwicklung leerstehender Immobilien interessieren zu können, muss eine Perspektive - eine bedarfsgerechte Nutzung und/oder eine ausreichende Rendite für das eingesetzte Kapital - aufgezeigt werden.
- Ortsentwicklungsziele und die planerische Beschreibung von Quartiersentwicklungen, insbesondere hinsichtlich der Ortskerne, sind außerordentlich hilfreich, ebenso wie die vorgestellten Entwicklungszielen entsprechenden Nutzungskonzepte. Für beides leistet die Regierung von Oberfranken über die Städtebauförderung hilfreiche Unterstützung.
- Bei der Investorenakquise kann außerdem der sich verstärkende Trend zum „Leben auf dem Lande“ helfen: „Doppelte Lebensqualität zum halben Preis.“

Erste i.d.R. über die Gemeinde initiierte erfolgreiche Sanierungsprojekte werden Schule machen und zusammen mit den angebotenen Fördermöglichkeiten für Privatinvestoren Wirkung erzielen.

3.3.6 ALT-SEIN UND ALT-WERDEN IM LÄNDLICHEN RAUM BRAUCHT EINE INSPIRIERENDE PERSPEKTIVE

Unsere Gesellschaft altert. Wir werden insgesamt älter, und es werden prozentual mehr Alte in ländlichen Regionen leben als schon jetzt. Daran führt kein Weg vorbei. Im Zusammenspiel von verlängerter Lebenszeit und Wegzug der Jüngeren haben wir mit diesem Thema in Oberfranken schon spürbar und auf allen Ebenen zu tun. Das wird sich schnell steigern und benötigt damit schnelles Handeln.

Bis 2030 gehen die starken Jahrgänge der „Babyboomer“ in Rente; bis und ab da kippen viele derzeit gültigen Versorgungsstrukturen. Wir haben knappe 15 Jahre Zeit für die notwendigen komplexen Umgestaltungsprozesse.

Wie wollen wir als Senioren im ländlichen Raum in Zukunft gerne leben? Und wie können wir dafür vorausschauend sinnvolle Schritte einleiten?

Inhaltlich geht es um mehr als Pflegeplätze und ärztliche Versorgung. Ziel wird es sein, den Alltag als Senior attraktiv zu erleben und neben einer stabilen Absicherung und Versorgung auch Begegnung und Teilhabe in allen Bereichen des öffentlichen Lebens zu leben.

Noch fehlt es an einer kraftvollen, positiven und inspirierenden Perspektive. Hier benötigt es einen zielführenden Diskurs.

Gleichzeitig verfügt die jetzige Generation 65plus über ein Potenzial, das eine enorme Bereicherung für die komplexen Umgestaltungsprozesse in den Kommunen und Organisationen darstellt. Die Gruppe der 65- bis 80-jährigen ist eine durch steigende Lebenserwartung vergleichsweise leistungsstarke Generation, die überdurchschnittlich interessiert ist an gesellschaftlichen und politischen Themen sowie gesellschaftlicher Teilhabe.

Den „Jungen Senioren“ fehlen mit Eintritt in die Rente oft Herausforderungen und Sinnstiftung. Die Gemeindefamilie könnte ein hervorragendes Feld sein, in dem sich diese gemäß eigener Neigungen und Talente, KnowHow und Erfahrungen eigeninitiativ, innovativ und kreativ einbringen können.

Wie kann dieses sehr interessante gesellschaftliche Potential zukünftig zum Wohle der Zielgruppe „Senioren“ eingebunden werden?

3.3.7 ENTWICKLUNGSPROZESSE WOLLEN GEMANAGT SEIN

Bei den beschriebenen Handlungsansätzen handelt es sich vorwiegend um Entwicklungsprozesse, die einmal angestoßen, nicht von allein weiterlaufen. Sie bedürfen an erster Stelle der aktiven Begleitung durch die kommunalen Gremien.

Für die gemeindlichen Führungskräfte bleibt es eine große Herausforderung im umfangreichen Alltagsgeschäft genügend Zeit und Aufmerksamkeit für diese zukunftsorientierten Aufgaben zu erbringen. Ein unterstützendes Prozessmanagement von außen oder die Bereitstellung eines eigenen „Kommunalentwicklers“ erscheinen folglich ratsam. Es bedarf der Investition in Personal, das ggf. auch in Kooperation mit der Nachbargemeinde eingesetzt werden kann.

Das beauftragte Management hält den Prozess in Bewegung, bis hinein in die politische Führung, unterstützt die innerörtliche Kommunikation, die Kooperationsgremien und die Anregung von bürgerlicher Eigeninitiative und Engagement. Angesichts des zu erwartenden Erfolgs für die Gemeinde sollte im Vergleich zu manchen doch hohen Investitionen in Sachwerte eine Entscheidung für ein solches Management möglich werden.

Wichtig bleibt aber in diesem Zusammenhang, dass die kommunale Führung die Verantwortung für die Entwicklungsaufgabe nicht delegiert, sondern den Prozess selbst fortlaufend und aktiv führend vorantreibt.

3.4 METHODISCHER ANSATZ: FÜHREN IM LÄNDLICHEN RAUM

3.4.1 SOCIAL ENTREPRENEUR KRONACH CREATIV

Unsere Landkreise, Städte und Gemeinden sind i.d.R. hoch verschuldet und dadurch in ihrer Weiterentwicklung stark eingeschränkt. Die demografische Herausforderung verstärkt diese Problemlage. Zukunftssorgen bestimmen die Suche nach erfolgversprechenden Lösungsansätzen. Fehlende Perspektiven lähmen die kommunale Handlungsfähigkeit.

Im Gegensatz zu dieser Deprimierung lässt sich in der Bürgerschaft eine zunehmende Bereitschaft beobachten, aus sich heraus aktiv zu werden um diesen bedrückenden Zustand aus eigenen Kräften zu überwinden. Die Bürgerschaft selbst verfügt über „Selbsthilfekräfte“, die eine nachhaltige regionale Stabilisierung und Entwicklung maßgeblich unterstützen.

KRONACH Creativ, der Verein zur Förderung des Wirtschafts- und Lebensraumes im Landkreis Kronach, hat sich über 25 Jahre seines Bestehens und im Zusammenwirken von Führungskräften aus Wirtschaft und Öffentlichkeit diesem Aspekt als Social Entrepreneur zugewandt. Im langjährigen Praxistest wurde ein methodischer Ansatz entwickelt, der in Verbindung mit allmählich wachsender Eigeninitiativbereitschaft in allen Bereichen des Landkreises Wirkung erzielt hat.

Die Stimmung im Landkreis Kronach hat sich in dieser Zeitspanne von einer Deprimierung in eine deutlich fühlbare Aufbruchstimmung gewandelt. Viele, insbesondere privat initiierte Projekte haben Fahrt aufgenommen. Wenn PROGNOSE im Frühjahr 2016 titelt, der Kronacher Landkreis sei Schlusslicht, regt sich in der Bevölkerung Unmut, weil die Studie nicht erfasst, was die Menschen schon fühlen: Aufbruchstimmung und Veränderungen an vielen Orten. – Ein hervorragender Indikator.

„Die Zeit ist reif, nicht länger auf andere zu warten, sondern selbst zu handeln“. Mit diesem Satz wurde 1990 in der Gründungsversammlung des Vereins KRONACH Creativ ein erster Meilenstein im Kronacher Landkreis Richtung Aufbruchstimmung und „Regionalem Eigensinn“ gesetzt. Es folgten viele Jahre der Selbstfindung und des Bemühens, des Testens von erfolgversprechenden, aber nicht immer erfolgreichen Maßnahmen und Projekten. Aus Erfolgen wie Fehlern wurden weiterführende Erkenntnisse abgeleitet und eine immer konkreter werdende Entwicklungsmethodik: „Eigeninitiative durch Perspektive“.

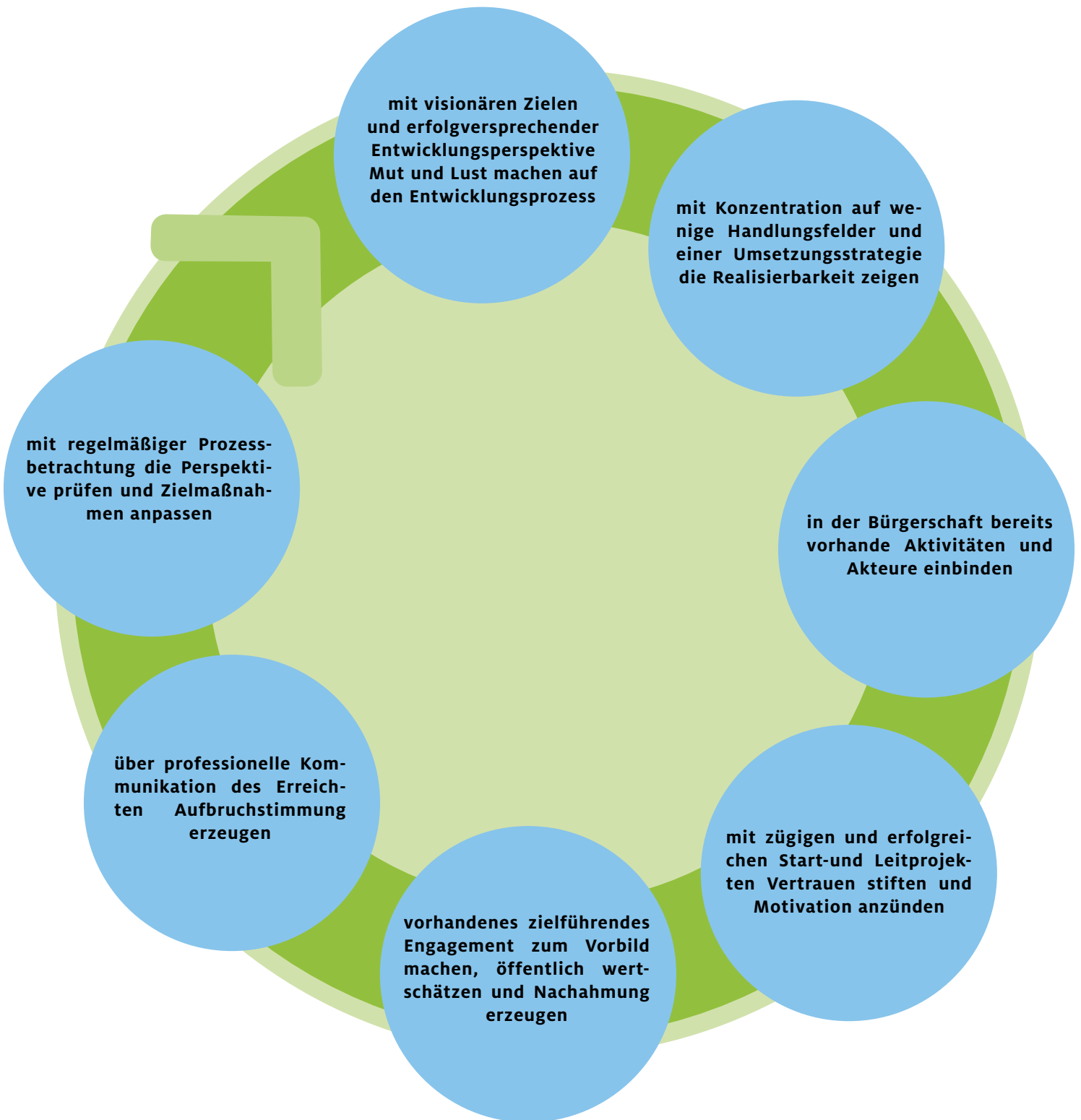
3.4.2 WIRKMECHANISMEN DER METHODE „EIGENINITIATIVE DURCH PERSPEKTIVE“

Prinzipielle Wirkmechanismen des methodischen Heran-
gehens sind:

1. Wenn sich etwas ändern soll, müssen wir selbst aktiv werden. Eigeninitiative ist der Motor für Veränderung.
2. Ohne Perspektiven entsteht keine Initiative. Je motivierender eine Perspektive, umso höher ist die Bereitschaft aktiv zu werden.
3. Eigeninitiative und Engagement muss eigenen Nutzen bringen und Freude machen.
4. Auf Ebene der Kommunen sind es aussicht gebende Gemeindeperspektiven, die Bürgerinnen und Bürger motivieren aktiv zu werden.
5. Die Entwicklung von Perspektiven ist die wichtigste Führungsaufgabe: Jeder zunächst für sich selbst, der Unternehmer für sein Unternehmen, der Vorstand für den eigenen Verein, der Bürgermeister für die eigene Gemeinde, die gewählten Volksvertreter für unser Land.
6. Über das Miteinander entsteht Aufbruchstimmung und Umsetzungskraft nach dem Motto: Miteinander – für uns selbst und die Gemeinde bzw. den Landkreis.
7. Ein aktives Bürger-Engagement initiiert Kreativität, Gestaltungskraft und schnelle kommunale Anpassungsfähigkeit, was zentrale Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Orts- und Landkreisentwicklung sind.

3.4.3 SIEBEN SCHRITTE IN DIE AKTIVIERUNG VON BÜRGER-ENGAGEMENT UND SELBSTHILFEKRÄFTEN

Aus den von KRONACH Creativ und der DPO gemachten Erfahrungen lassen sich für die Aktivierung von bürgerlichem Engagement und Selbsthilfekräften folgende Schritte ableiten. Neu daran ist nicht die in den einzelnen Schritten beschriebene Vorgehensweise, neu und erfolgsversprechend ist das notwendige Zusammenspiel dieser Schritte: Es sichert einen zielführenden Prozess.



Motivationszirkel der Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“

1. Erarbeitung einer Entwicklungsperspektive

- Stärken/Schwächen-Analyse: Was macht die Gemeinde aus?
- Potenzialanalyse: Welche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen?
- Ableitung einer Entwicklungsperspektive mit visionären Zielen und Handlungsansätzen

Der ländliche Raum hat maßgebliche „Pfund“, mit denen er „wuchern“ kann. Immer mehr kommen Werte ins gesellschaftliche Bewusstsein, die sich speziell im ländlichen Raum finden und dort gelebt werden können:

- Natur und Kultur
- Ruhe und Entschleunigung
- Familienfreudigkeit, Nähe und Zusammenhalt
- Lebensfreude in Einfachheit und Gesundheit
- Günstige Lebenshaltung und erschwinglicher Wohnraum
- Klima und Sicherheit.

Trotz dieser allgemein für den ländlichen Raum gültigen Werte garantiert die kommunale Unterschiedlichkeit und Vielfalt unserer Region jeder Kommune und jedem Landkreis eine individuelle, erfolgversprechende Entwicklungsrichtung. Für alle besteht eine besondere Chance, im lokalen und regionalen Wettbewerb erfolgreich zu sein.

Eine klare Entwicklungsperspektive bietet der kommunalen Führung einen weiteren wichtigen Vorteil. Sie ermöglicht zielgerichtetes Handeln und eine schnelle und effektive Festlegung von Handlungsprioritäten.

2. Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie

- Konzentration auf bis zu drei wichtige, der Perspektive entsprechende Handlungsfelder
- Festlegung von möglichst konkreten Entwicklungszielen in diesen Handlungsfeldern
- Erarbeitung von möglichen zielführenden Maßnahmen und Projekten in den gewählten Handlungsfeldern

3. Ermittlung und Einbindung bereits in den Handlungsfeldern vorhandener Aktivitäten und Akteure

- Diskussion und Weiterentwicklung der geplanten Ziele mit vorhandenen Akteuren
- Diskussion und Weiterentwicklung geplanter Maßnahmen und Projekte mit vorhandenen Akteuren

Der erste Schritt ist der wichtigste und schwierigste:

**Was soll die Gemeinde in Zukunft ausmachen?
Welche Ausstrahlung soll sie haben?
Wohin soll sie sich entwickeln?**

Denken Sie nicht zu klein. Die Entwicklungsperspektive trägt den Ort viele Jahre. Sie muss anziehend sein, ermutigen, Menschen in Bewegung setzen, zu Eigeninitiative und zum Hierbleiben anstiften.

Ein Alleinstellungsmerkmal hat diese Ausstrahlung oft nicht allein. Als Symbol für mehr kann es ein guter Zugang für die Formulierungsarbeit sein.

Eine kraftvolle Perspektive verbindet Sicherheitsaspekte (Arbeit, Wohnen, Versorgung, Wirtschaft, Mobilität) und Soziales. Sie ist daher i.d.R. emotional formuliert. Diesbezüglich unterscheidet sie sich maßgeblich von Leitbildern, die in der Mehrzahl eher sachlich daher kommen.

Eine Perspektive ist immer nur so gut, wie sie verstanden wird und erfüllt werden kann. Je bildreicher und emotionaler sie formuliert ist, umso mehr Wirkung und Reichweite wird sie entwickeln.

Wichtig ist, dass Bürgermeister und Stadt- oder Gemeinderäte die Entwicklungsperspektive und Umsetzungsstrategie selbst erarbeiten. Die dadurch entstehende Identifikation mit den geplanten Zielen und Projekten ist für eine erfolgreiche Umsetzung entscheidend.

Die Entwicklungsstrategie „Steinwiesener Weg“ mit den drei Handlungsfeldern Energie, Familie und Tourismus wurde maßgeblich von KRONACH Creativ und der Bürgerinitiative Steinwiesener Aktiv entwickelt. Obwohl schon seit Jahren erarbeitet, entfaltete sie keine Wirkung in der Arbeit des Gemeinderates.

Im Rahmen einer Klausurtagung wurde die Strategie dann auf Basis aller bisherigen Entwicklungskonzepte Steinwiesens („Lebensqualität durch Nähe“, „ISEK-Bericht“) intensiv mit dem gesamten Gemeinderat diskutiert. Am Ende der Klausur war großes Einverständnis über den Ansatz vorhanden. Die im „Steinwiesener Weg“ festgeschriebenen Entwicklungsrichtungen und Handlungsansätze wurden einstimmig bestätigt.

Die intensive Auseinandersetzung und schließlich die erneute Bestätigung der Strategie haben die Gemeinderatsarbeit spürbar verbessert. Diskussionen erfolgen jetzt zielführender.

Sichtbar ist aber auch geworden, dass die Formulierung einer emotionalen Perspektive noch nicht erreicht ist. Ausgehend von einer reinen Strategie ist es schwer Aufbruchstimmung in der Bevölkerung zu erzeugen.

4. Erfahrbarmachung der Entwicklungsperspektive und Ziele in der Bürgerschaft

- Verschriftlichung bzw. Verbildlichung von Perspektive, Handlungsfeldern, Zielen und Vorhaben für Führungskräfte und Bürgerschaft
- Umsetzung zunächst eines Leit- oder Leuchtturmprojekts, das die Entwicklungsperspektive für die Bürgerschaft und ihre Führungskräfte positiv erlebbar macht

Mit wenigen Startprojekten, die den Umsetzungswillen der vorgenommenen Ziele demonstrieren, baut die Kommune in der Bürgerschaft Vertrauen in die angestoßene Entwicklung auf. Damit beginnt die Ermutigung von Bürgerinnen und Bürgern, selbst im Sinne der Zielsetzungen aktiv zu werden.

5. Systematische Stärkung von Bürgerengagement

- Aufspüren, Ermutigung und Unterstützung von beginnender lokaler Eigeninitiative
- Sichtbarmachung und öffentliche Wertschätzung beispielhafter Akteure und Aktivitäten
- Anstiftung einer „Ideen-Kultur“
- Einrichtung einer Anlauf- und Unterstützungsstelle für Bürgerideen und Engagement
- Ausbau kommunaler Wertschätzung bürgerchaftlichen Engagements und Eigeninitiative

Die höchste Form Eigeninitiative und Engagement in der Bürgerschaft zu stärken ist Teilhabe zu ermöglichen - am Prozess, an Information, bei der Prozessmitwirkung, bei Planungen und Entscheidungen. Gelegenheiten dafür zu schaffen zeichnet eine moderne Gemeinde aus.

6. Regelmäßiges positives Feedback über Erreichtes – Aufbruchstimmung erzeugen

- Regelmäßige Ansprache von Bevölkerung, Führungskräften und Kooperationen mit Darstellung erreichter Schritte und Ziele
- Nutzung örtlicher Festivitäten zur Darstellung des bisher Erreichten
- Inszenierung von „Ziel-erreicht“-Festen

Die Stadt Ludwigsstadt zeigt modellhaft, wie sie Erreichtes in die Bürgerschaft zurückgibt: Am Jahresende gehen Informationen zu sämtlichen Projekten und Vorhaben der Stadt mit Bild und Erläuterung in alle Haushalte – eine anregende kleine Vierfarb-Broschüre mit viel gutem Feedback an alle Akteure, Führungskräfte und Bürger.

Wenn z.B. die Stadt Teuschnitz ihre besondere Stärke neu begreift - sie definiert sich seit ca. 7 Jahren als „Arnika-Stadt“ und Kräuter-Stadt – dann ist die Bevölkerung zunächst noch nicht bereit in der Breite selbstmotiviert mitzutun. Erst wenn die Stadt gleichzeitig auf allen Ebenen streut, was es heißen könnte „Arnika- und Kräuterstadt“ zu sein und sie selbst mit Projekten vorangeht, wächst die Engagementbereitschaft in der Bevölkerung.

- › Einstellung eines Projektmanagers, Andockung Stadtumbaumanagement, Nutzung schulischen Leerstands für die geplante Arnika-Akademie, Inwertsetzung von Gebäuden und Plätzen, Ideenwettbewerb, Ausarbeitung von Ideen für Ferienwohnungen, Einrichtung eines Kräuter-Lehr- und Schaugartens, Ausbildung zu Kräuterexperten

Die Bürgerschaft bleibt lange skeptisch, obwohl sich immer schon einige auch von Beginn z.T. maßgeblich engagieren. Erst muss etwas fühlbar und erzählbar vorangehen, dann geht die Bürgerschaft als Ganzes mit.

7. Übernahme von Führungsverantwortung – Regelmäßige Prozessbetrachtung, Auswertung und Zielerneuerung

- Entscheidung des Gemeindeparkamentes, die Verantwortung für den Fortgang des gewünschten kommunalen Entwicklungsprozesses zu übernehmen
- halbjährliches Feedback zum Stand des Erreichten
- regelmäßige Rückkopplung der Entwicklung und Maßnahmen mit der Entwicklungsperspektive
- fortlaufende Anpassung von Zielen und Maßnahmen
- Auswertung des Entwicklungsprozesses

3.5 DPO-MOTIVIERTE UND -UNTERSTÜTZTE PROJEKTE UND STRUKTUREN

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Fachkräftesicherung Bereich Wissenschaften

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Stärkung Interesse an Wissenschaft im ländlichen Raum
- Weitung beruflicher Orientierung für Nachwuchsende und Eltern
- Ausweitung der lokalen Angebotslandschaft für Kinder

TRÄGER/KOOPERATION:

- Bürgerschaftlich Engagierte (Kleininitiative) in Zuordnung zu KRONACH Creativ e.V. mit Anbindung an das Bündnis Familie
- in Kooperation mit der Lucas Cranach Grundschule Kronach und wechselnden Unternehmen
- Initiierung und Unterstützung durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- Kinder zwischen 8 und 12 Jahren
- Landkreis Kronach und umliegende Landkreise

RAHMEN:

- räumlich je bei den Kooperationspartnern (Grundschule, Unternehmen)
- finanziell unterstützt durch die Koinor-Stiftung und Sponsoring

FORMAT:

- 2-3 x pro Jahr (Winter, Sommer, Herbst), 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, 1-2 Vorlesungen pro Termin, á 1 Std.
- Professorinnen und Professoren aus den umliegenden oberfränkischen Universitäten und Hochschulen
- Mensa, Büchertisch, Pausenbetreuung, Studienbuch und -ausweis
- Kinder-Uni-Urkunde nach fünf Vorlesungen im Studienbuch

ZIELE:

- Neugier wecken für Wissenschaft und Forschung
- Einbinden der im Umkreis vorhandenen Universitäten und Hochschulen
- Stärkung der Stadt Kronach im Bereich Bildung und Wissenschaft
- Ausbau des (freizeitähnlichen) lokalen Bildungsangebots für Kinder im ländlichen Raum



STARTER-PROJEKT: KINDER-UNI KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

REGIONALES POTENZIAL LÄSST SICH NEU DEFINIEREN

Kronach selbst verfügt über keine Universität oder Hochschule, aber im Umkreis von ca. 100 km sind vier oberfränkische akademische Einrichtungen angesiedelt: Bamberg, Bayreuth, Coburg, Hof. Für die Kinder-Uni Kronach wurden alle vier Hochschulen ins Boot geholt. Das Organisationsteam erfragt je Dozierende aus diesen Standorten, die Organisation findet in Eigenregie statt. Kronach zeigt so dem eigenen Nachwuchs eine Sparte der Bildungslandschaft, die in Oberfranken vorhanden ist und in der breiten Öffentlichkeit im Landkreis weniger im Blick ist.

*Sabine Wank, Projektteam:
"Wir wollen den Kindern Lust
machen auf Hochschule."*

Die „Kinder-Uni“ ist ein bekanntes und erfolgreiches Veranstaltungsformat. Eltern und Lehrkräfte waren sofort hell auf begeistert, dass auch in Kronach ein solches Angebot räumlich dicht auf den Weg gebracht werden sollte. Nach einem ersten schon erfreulich verlaufenen, kostenlosen Testlauf in 2014 durch eine ausgelagerte Veranstaltung der Universität Bamberg mit ca. 50 Kindern, konnte sich die Kinder-Uni Kronach in 2015 direkt etablieren.

Alle drei bis Herbst 2016 eigenständig organisierten Veranstaltungen waren mit je 125 Teilnehmenden (plus Warteliste) ausgebucht. Und den Kindern hat es gefallen. Ein Großteil von ihnen kommt zu jeder Veranstaltung. Ab dem fünften Mal gibt es dafür gestaffelt „Kinder-Uni-Urkunden“. Unter den Teilnehmenden sind erfreulicherweise auch immer Kinder aus umliegenden Landkreisen.



ÜBERSCHAUBARE PROJEKTE ERMÖGLICHEN NEUES BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Die Kinder-Uni Kronach wurde über die DPO initiiert und vorangebracht. Im Vergleich zu anderen Projekten konnte dieses Best Practice in kürzester Zeit in bürgerschaftliches Engagement übertragen werden: Zwei junge Mütter, selbst Akademikerinnen, engagieren sich hier.

Über die erste Kinder-Uni Kronach wurde von DPO und Ehrenamtlichen gemeinsam ein Veranstaltungsformat entwickelt (Rahmen, Raum, Kooperationen mit Schule und Hochschulen, Betreuung und Verpflegung, Kontaktarbeit und TN-Feedback, Öffentlichkeitsarbeit, Merchandising, Sponsoring), das den zukünftigen Organisationsaufwand von Folgeveranstaltungen auf ein überschaubares Maß reduziert. Zusätzlich konnte ein Helferkreis aufgebaut werden, der bei den Veranstaltungen unterstützend wirkt (Ausgabe Ausweise und Material, Küche, Pausenbetreuung). So konnte das Angebot binnen kurzer Zeit fest in der Kronacher Bildungslandschaft verankert werden.



Amelie, Teilnehmerin:

"Ich finde es heute genauso schön wie beim letzten Mal. Ich habe schon vier Vorlesungen in meinem Studienbuch und will mein Diplom machen."



Neele und Charlotte, Teilnehmerinnen:

*"Ich habe gleich zwei Seiten mitgeschrieben."
"Das nächste Mal mache ich wieder mit."*



Prof. Dr. Andrea Schindler, Kinder-Uni Dozentin:

"Es ist für mich spannend zu sehen, welches Potenzial schon bei den ganz Jungen da ist. Die Kinder-Uni ist für mich ein idealer Raum, um etwas weiterzutragen, das für die Kinder außergewöhnlich ist. Eben nicht der ganz normale Unterricht. Ich finde es wichtig, dass man die Verbindung von Uni und außeruniversitärer Welt aufrechterhält und ausbaut."

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Fachkräftesicherung

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Stärkung Fachkräftenachwuchs über Genderansätze
- frühe berufliche Orientierung

TRÄGER/KOOPERATION:

- Kooperationsteam aus Steuerungsgruppe des Bündnis Familie, Gleichstellungsstelle Landkreis, BRK mit MGH/LQG, Kindergarten-/Heim-/Hortaufsicht Landkreis
- Anbindung an das Bündnis Familie (KRONACH Creativ)
- Initiierung und Unterstützung durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- Schüler aus 10 weiterführenden Schulen im Landkreis, im Alter von 11 bis 15 Jahren
- ca.35 (Sozial-)Unternehmen, Einrichtungen und Selbständige im Landkreis mit für Jungen rollenunspezifischen Arbeitsfeldern und Berufen

RAHMEN:

- Nutzung Material und Internetportal auf Bundesebene (Flyer/Plakate, Vordrucke, allgemeine Presse)
- direkte Ansprache von interessierten Unternehmen über Teammitglieder
- Unterstützung in Kooperationsaufbau, Organisation, Pressearbeit und Auswertung des Angebots durch die DPO

FORMAT:

- analog zum bundesdeutschen Boys' Day

ZIELE:

- Ausbau der vorhandenen Genderansätze im Landkreis (Girls'-Day: aktiv, Mädchen und Technik: ruht)
- Aufbau eines Kooperationsteams für alle drei Ansätze
- Erhöhung der Teilnehmer-Zahlen für die Angebote
- Sicht- und erlebbar machen der in der Region vorhandenen Berufsgruppen und Arbeitsplätze („Schnupper-Angebote“)



Foto: Veronika Schadeck

starter-PROJEKT: BOYS'-DAY (+ GIRLS'-DAY + MÄDCHEN UND TECHNIK)

DAS BESONDERE DARAN ...

ROLLEN-UNSPECIFISCHE BERUFS-ORIENTIERUNG FÜR DEN LOKALEN FACHKRÄFTEBEDARF NUTZEN

Insbesondere in den sozialen Berufsfeldern und im Bildungsbereich wird im ländlichen Raum schon in naher Zukunft mit einer Unterversorgung an Fachkräften und Dienstleistenden zu rechnen sein.

Über die Genderansätze beruflicher Orientierung werden die lokalen Potenziale neu in Wert gesetzt: Rollenunspezifisches Berufswahlverhalten kann Lücken in der Versorgung schließen.

Antje Angles, BRK

"Wir erleben engagierte Jugendliche, die sich ernsthaft Gedanken machen um ihre Berufswahl. Für den einen oder anderen war der Boys' Day schon der richtige Kick für die endgültige Entscheidung einen Beruf in Richtung Pflege zu ergreifen."

GENDERTHEMEN ALS GENERALVERSTÄRKER FÜR „NEUES DENKEN UND HANDELN“ IN DEMOGRAFIEGESCHWÄCHTEN REGIONEN VERSTEHEN

Eine sich demografisch verändernde Region hin zu steigender Mehrfachbelastung für Frauen (und Familien) wird Rollenklischees in Zukunft noch stärker infrage stellen. Gesellschaftliches Ziel wird sein, dass auch Frauen erwerbstätig sind. Familienfrauen werden hinsichtlich der Familienarbeit systematisch entlastet werden müssen.

Familie und Erziehungszeiten sollten in Zukunft partnerschaftlich verstanden und gelebt werden. Es braucht Frauen und Männer, Mütter und Väter. Die gleiche Öffnung benötigt es im Erwerbsleben. Männer werden fehlende weibliche Fachkräfte ersetzen müssen und umgekehrt.

Die drei Genderansätze beruflicher Orientierung unterstützen ein modernes Rollenverständnis und bringen das im ländlichen Raum noch stark verankerte alte Rollenverständnis gezielt in die Diskussion.

Jens Scherbel, Schüler
"Der Tag im Kindergarten war für mich eine schöne Erfahrung. Mir wurde gezeigt, wie man als Erzieher handeln muss und was die Aufgaben sind. Ich weiß jetzt auch, dass ich den Beruf doch nicht machen, sondern lieber in die medizinische Richtung als Physiotherapeut gehen möchte. Toll war auch, dass ich mir meine Boys' Day -Stelle selber suchen konnte."



DIE VERANKERUNG EINER GUTEN IDEE BRAUCHT OFT LÄNGER ALS MAN DENKT

Die Idee geisterte schon einige Zeit im Landratsamt und trat schließlich über die Expertengespräche der DPO an die Oberfläche. Für die Formate Girls' Day und ehemals „Mädchen und Technik“ gab es „Kümmerer“ und Funktionsträger, die miteinander im Kontakt waren.

Vergleichsweise problemlos war es, Unternehmen und Dienstleister neu zu werben. Und auch genug Jungen haben sich für dieses Angebot in 2015 und 2016 interessiert. Insgesamt ist die zu leistende Vorarbeit für den Girls'- und Boys' Day überschaubar.

Dennoch hat es bis Sommer 2016 gebraucht, um eine Anbindung des neuen Boys' Day zu erreichen. Die Gleichstellungsstelle des Landkreises wird ab 2017 den Girls'- und Boys' Day hauptverantwortlich übernehmen und vorantreiben. Dazu werden noch Kooperationsgespräche intern zu führen sein.

Angedacht ist, ein Team mit Engagierten der Genderarbeit, Wohlfahrtorganisationen und Unternehmen als Unterstützung aufzubauen. Das Angebot „Mädchen und Technik“ wird zunächst noch zurückgestellt.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Bürgerschaftliches Engagement
- Soziale Berufe

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Nachwuchsförderung bürgerschaftliches Engagement
- sozial-berufliche Orientierung

TRÄGER/KOOPERATION:

- 3 Schulen im Landkreis Kronach (Gymnasium, Mittelschule, Grundschule)
- in Kooperation mit 2 Altenheimen, 1 Offenen Tagesbetreuung, 1 Grundschule, 3 Vereinen

ZIELGRUPPE:

- Schulen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler
- soziale Organisationen und Institutionen

RAHMEN:

- 3 Varianten als Testlauf
- direkte Ansprache von interessierten Schulen und Lehrkräften durch die DPO
- eigenständige Durchführung der ½- bis ganzjährigen Maßnahme durch die Lehrkräfte und kooperierenden Organisationen
- Unterstützung und Auswertung durch die DPO

FORMATE:

- **Gymnasium:** Vorlesen in Altenheim, Offener Tagesbetreuung und Grundschule im Rahmen des Deutschunterrichts einer 7. Ganztagsklasse
- **Mittelschule:** Besuche und Beschäftigungsangebote im Altenheim als freiwillige AG Soziale Arbeit
- **Grundschule:** Besuche und gestaltende Mitarbeit in 3 Vereinen im Rahmen des Schulunterrichts einer 3./4. Ganztagsklasse

ZIELE:

- Prüfung der Umsetzbarkeit des Ansatzes „Service Learning“ für die Schulen des Landkreises
- Ableitung von Handlungsempfehlungen für den Landkreis



Foto: Karl-Heinz Hofmann

STARTER-PROJEKT: Gemeinwesenarbeit ALS SCHULFACH (service Learning)

DAS BESONDERE DARAN ...

„SOZIALE ERFAHRUNGSFELDER“ ALS STIMULANZ FÜR BÜRGERSCHAFT- LICHES ENGAGEMENT NUTZEN

Angesichts des demografischen Wandels wächst bürgerschaftliches Engagement nicht einfach nach, sondern braucht zukünftig mehr „Erfahrungsfelder“ um Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Das „Service Learning“ ist ein hervorragender Ansatz, frühzeitig und nachhaltig Kinder und Jugendliche für gesellschaftliche Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu sensibilisieren. Angedockt an den Schulalltag ergänzen die unmittelbar als sinnstiftend erlebten Sozial-Einsätze das schulische Lernen: Im Umgang mit Menschen erleben die Heranwachsenden, dass sie von und in dieser Gesellschaft und Region gebraucht werden und ihr Engagement – so vielfältig wie ihre Talente – überaus erwünscht sind.

Erfahrungen dieser Art befördern Lernmotivation und Selbstbewusstsein, die Schlüsselfaktoren zur Herausbildung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung. Im Umgang mit alten Menschen, Pflegebedürftigen aber auch kleineren Kindern oder beim Engagement in Vereinen werden soziale Fähigkeiten angesprochen und neue, über die Familie und Schule hinausgehende Lebensfragen aufgeworfen.

Alle drei Testläufe im Landkreis haben gezeigt, dass über die Besuche und Aktivitäten in sozialen Einrichtungen und Organisationen gesellschaftlich und schulisch unterentwickelte Themen und Fragen an die Oberfläche kommen. Die Lehrkräfte waren stolz auf ihre Kinder und ihr Engagement, das weit über die Unterrichtspflicht hinausging. „Die Schülerinnen waren von Anfang an mit Enthusiasmus und Idealismus bei der Sache“, so eine Lehrkraft. Aus Sicht des örtlichen Bürgermeisters einer beteiligten Grundschule lernen Kinder über das Angebot schöne Beispiele kennen, wie sie sich in einer Gemeinde engagieren können.

DURCH INDIVIDUALISIERUNG VON ANSÄTZEN VOR ORT PUNKTEN

Der Ansatz „Service Learning“ ist hochflexibel, anpassbar an die Bedingungen vor Ort und auch als organisatorische „light-Version“ (z.B. Schul-AG, Praxistag o.ä.) erfolgreich. Die Schulen haben je nach ihren personellen und örtlichen Möglichkeiten sowie den lehrplan-bezogenen thematischen Anforderungen eigene Formate entwickelt.

Am einfachsten umsetzbar war der Ansatz im Rahmen der Ganztagsklassen der unteren Schulstufen (4.-7. Klasse). Generell eignen sich Ganztagsklassen hervorragend durch die höhere Flexibilität im Schultag und ein erweitertes Gemeinschaftsverständnis. Der gymnasiale Lehrplan ist demgegenüber sehr eng; hier muss systematisch nach Möglichkeiten für eine Umsetzung gesucht werden.

Zentrale Zertifikatsveranstaltungen waren allen drei Schulen (noch) nicht wichtig. Intern wurden aber Zertifikate an die Schülerinnen und Schüler übergeben. Die Schulen nutzten die Angebote für schuleigene Pressearbeit und als Aushängeschild im sozialen Bereich für ihre Schule.



Foto: Karl-Heinz Hofmann

OHNE MANAGEMENT BZW. POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG GEHT DIESER ANSATZ NICHT IN DIE BREITE

Mit einer Anfrage, die viel gestalterische Offenheit durch die einzelne Schule ermöglichte, ist die DPO auf enorm positive Resonanz bei Schulrektoren und Lehrkräften gestoßen. Sobald die Hürde des möglichen Formats genommen und die Unterstützungsleistung durch die DPO gesichert waren, liefen die Projekte eigenständig und erfolgreich.

In der Rückmeldung ist deutlich geworden: Für eine Ausweitung des Ansatzes auf viele Schulen des Landkreises benötigen die Schulen und Lehrkräfte – analog zu landkreisübergreifenden Projektwochen - ehrenamtliches und hauptberufliches Unterstützer-Personal (Projekt-Akquise in Schulen, Begleitung von Gruppen, Matching von Schulen und Organisationen, Anerkennungskultur für Bürgerschaftliches Engagement). Die Schulen haben im eng gestrickten Lehrplan, Stunden- und Finanzbudget keine Möglichkeiten selbst aktiver zu werden.

Seitens des Kultusministeriums ist auf Nachfrage der DPO eine Aufnahme von Service Learning „als Schulfach“ nicht in Aussicht gestellt worden. Hier wäre ggf. ein Hebel, schnelle Breitenwirkung zu erzielen.



Foto: Karl-Heinz Hofmann

*Siegfried Weißerth, 2. Bürgermeister Stockheim:
"Ein schönes Beispiel dafür wie sich Kinder in der Gemeinde engagieren."*

*Viola Förtsch, Heimleitung ASB-Seniorenzentrum Rothenkirchen:
"Die Mädels brachten neue Ideen ein und gestalteten die Stunden im Heim äußerst kreativ, Spaßig und unterhaltsam für die Bewohner."*

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Fachkräftesicherung im ländlichen Raum

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Aktivierung und Ertüchtigung des lokalen Fachkräftepotenzials
- Sensibilisierung von Unternehmen für das Potenzial der Berufsrückkehrerinnen

TRÄGER/KOOPERATION:

- connect Neustadt GmbH & Co.KG
- Prozessbegleitung und Unterstützung durch die DPO
- projektbezogene Kooperation von Zukunftskoach, Agentur für Arbeit, Jobcenter und Gleichstellungsbeauftragten

ZIELGRUPPE:

- Berufsrückkehrerinnen
- Unternehmen der Region (Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Coburg)

RAHMEN:

- 3-jähriges Projekt, Dez. 2014 bis Nov. 2017; Gesamtvolumen 343.567 €, davon gefördert durch den Arbeitsmarktfonds (AMF): 274.853 €, Eigenmittel des Trägers: 68.713 €
- eigenständige Zweigstelle des Bildungsträgers in Kronach
- feste Kursleitung plus Fachreferenten und Coachingkräfte
- angebunden an die „Stellenbörse connect/Neustadt“ mit Akquisitionsteam

FORMAT:

- 6 halbjährliche Kursdurchläufe á 18 Teilnehmende
- Kursinhalte: Berufliche Orientierung, Nachqualifizierung, Selbstbewusstsein stärken, EDV- und Internetnutzung, selbständiges Lernen, Bewerbung, Stellenvermittlung, Persönlichkeits-/ Prozesscoaching
- Methoden: Einzel/Lerngruppen/Kurs, Developmentcenter, fachliche Module, Blended Learning, Mentoring, Einzel- und Gruppen-Coaching
- Kontaktarbeit in die Unternehmen/Personalabteilungen

ZIELE:

- Schulung von insgesamt 108 Kurs-Teilnehmenden
- Vermittlung von mindestens 50% der Kurs-Teilnehmenden in den lokalen „Ersten Arbeitsmarkt“
- Anregung von Umdenken in Unternehmen: „Stille Reserve“ als Fachkräftepotenzial verstehen, Flexibilisierung von Personalsuche und Arbeitszeit, Vereinbarkeit Familie-Beruf, faire Jobmodelle
- Aufbau connect-Mentoring-Netzwerk und Kooperationsstruktur „Familie & Beruf“ im Landkreis Kronach



ARBEITSWELT-PROJEKT: Balance BERUFSRÜCKKEHR

DAS BESONDERE DARAN ...

EIN LANGJÄHRIG IN DIESEM FELD AKTIVER BILDUNGSTRÄGER WEISS, WAS GEBRAUCHT WIRD UND KENNT DIE REGION UND IHRE UNTERNEHMEN

Mit connect/Neustadt konnte für Kronach ein in diesem Thema außerordentlich kompetenter Träger gewonnen werden. Die Eröffnung einer neuen Zweigstelle in Kronach war der erste sichtbare Gewinn des Projekts.

Darüber hinaus ist das Kursangebot selbst von hohem Niveau: Ganzheitlich angelegt, prozessorientiert aufgebaut, mit allen modernen Lernmethoden gespickt und auf Nachhaltigkeit angelegt.

Sowohl die bisherigen Kursdurchläufe und die im Prozess hinzu gekommenen Info- und Aktionsvormittage - „Ich starte durch!“ und „Ich will wieder arbeiten!“ - als auch die auf nächster Ebene entstandene regionale Kooperation „Familie & Beruf“ zeigen schon vor Projektende eine hohe Wirksamkeit und großen Erfolg.

ZENTRALE IDEE DES KURSANGEBOTS IST ES, DAS VORHANDENE REGIONALE POTENZIAL IN WERT ZU SETZEN

Langfristig können demografie-belastete Regionen nicht mehr mit Zuzug von außen bzw. externem Fachkräfteaustausch rechnen. Der ländliche Raum wird sich wieder stärker auf sich und die eigenen Kräfte und Potenziale konzentrieren müssen. Not macht dabei außerordentlich erfinderisch.

Der Konzeptansatz von „Balance Berufsrückkehr“ nimmt systematisch beide am Prozess beteiligten Seiten ins Visier: Die Berufsrückkehrenden wie die Unternehmen mit ihren Personalabteilungen. Fachliche Bildung, Persönlichkeits-Coaching und Prozessbegleitung stärken die sog. „Stille Reserve“ in diesem Begegnungsprozess; Kontaktarbeit bis hinein in die Unternehmen öffnet die Bereitschaft von Personalabteilungen, auch ungewöhnliche Lebensläufe und flexible Arbeitslösungen zu akzeptieren.

BERUFSRÜCKKEHRENDE FINDEN IHREN PLATZ IM ARBEITSMARKT

Im Laufe jedes Kurs-Durchgangs wurden den Teilnehmenden über 700 Stellen angeboten. Akquiriert wurde in allen Berufszweigen, immer auf der Basis der individuellen beruflichen Profile, Wünsche und Möglichkeiten der Kursteilnehmerinnen.

Der direkte Kontakt in die Unternehmen ermöglichte neue Wege zu gehen und Win-Win-Situationen zu finden: Kompromisse bei den Arbeitszeiten, Jobsharing, Entlohnung.

In den ersten drei Kurs-Durchgängen wurde eine Vermittlungsquote von 56-65% erreicht. Die 25 vermittelten Teilnehmenden fanden ihren Platz in den Sektoren Industrie, Dienstleistung, Einzel-/Fachhandel, Öffentlicher Dienst, Gesundheit und Handwerk. Davon arbeiten zukünftig 14 Frauen in Teilzeit, 13 Frauen und Männer in Vollzeit, 9 Vermittelte ausbildungsfremd.



Foto: Maximilian Glas

DIE „STILLE RESERVE“ BRAUCHT ERMUTIGUNG FÜR DEN SCHRITT (ZURÜCK) IN DEN ARBEITSMARKT

Die Kurse wurden voll, wenn aktivierende Werbung hinzukam.

Der 2. Kursdurchlauf musste aufgrund zu geringer Teilnehmer-Zahlen verschoben werden. Über ganzheitlich angelegte Informations- und Begegnungsangebote (Infotag „Ich starte durch!“ und connect-Aktionstage „Ich will wieder arbeiten!“), die vom örtlichen Kooperationssteam „Familie & Beruf“ und connect organisiert wurden, konnten aber umgehend genügend Kursteilnehmende geworben werden.

Fazit: Es gibt eine zahlenmäßig für den Arbeitsmarkt relevante „Stille Reserve“, aber diese möchte „abgeholt“ und sprichwörtlich aus der Reserve gelockt werden. Die Rückkehrenden benötigen für den Schritt, sich auf den Arbeitsmarkt zu „trauen“, besondere Unterstützung und Orientierung. Das leistet connect unter dem Motto – „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Im Kurs selbst wird das Angebot von den Teilnehmenden sehr positiv erlebt. Das bisherige Blickfeld weitet sich und ermöglicht es, neue Wege auszuprobieren. Schnell ist eine hohe Dankbarkeit da.

Gabriele Riedel, Zukunftscoach (Regionalentwicklung im Landkreis):

"Ausschlaggebend für den Erfolg des Projektes ist v.a. der kombinierte Ansatz aus individuellem Coaching der Berufsrückkehrer/innen, der Qualifizierung durch Fachseminare, der passgenauen Vermittlung in Arbeit und der Sensibilisierung der regionalen Unternehmen für die Anforderungen und Bedürfnisse der Zielgruppe „Berufsrückkehrer/innen“. Das Projekt "Balance Berufsrückkehr" nutzt den Betroffenen, ihren Familien, den Unternehmen und der Region."

Kursteilnehmerin:

„Ich war überrascht über die Möglichkeiten für jeden Einzelnen und den Zusammenhalt in der Gruppe. Gut, dass ich in den Kurs gegangen bin.“

„Die Wirkung von mir auf andere zu kennen und andere Meinungen und Probleme zu hören hilft mir bei der Selbstreflexion. Ich habe ein völlig anderes Sicherheitsgefühl bei Vorstellungsgesprächen, weiß jetzt was ich will und kann.“

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Fachkräftesicherung im ländlichen Raum

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Demografie-Kompetenz in Unternehmen
- Lebensphasenorientierte Personalpolitik

TRÄGER/KOOPERATION:

- connect Neustadt GmbH & Co.KG
- Projektunterstützung in Kooperation des Zukunftskoach (Regionalmanagement) und der DPO
- in Absprache und Kooperation mit den Agenturen für Arbeit und Kammern

ZIELGRUPPE:

- Kleine und mittlere Unternehmen der Landkreise Kronach, Coburg und Lichtenfels mit Projektteilnehmenden: Geschäftsleitung, Personalabteilung, Abteilungsleiter, Teamleiter (incl. Unterstützung der Mitarbeiter für Ermittlung des konkreten Bedarfs)

RAHMEN:

- 3-jähriges Projekt, Nov. 2015 bis Okt. 2017; gefördert über den Bayerischen Arbeitsmarktfonds (AMF): 231.763 €, Eigenmittel des Trägers: 57.934 €, Eigenbeteiligung der Unternehmen über Freistellung ihrer Führungskräfte und Mitarbeiter für Maßnahmen im Unternehmen
- Ortstermine in Unternehmen
- Seminare und Coachings in Neustadt/Coburg und Kronach

FORMAT:

- individuelles Angebot: Analyse der Demografie-Stabilität, Mitarbeiter-Befragung, Beratung und Zielcoaching, Schulung, Entwicklung geeigneter Personalentwicklungs-Tools, Prozessbegleitung
- in 2 Durchgängen, insgesamt 20-30 Unternehmen mit geplant insg. 120 beteiligten Führungskräften

ZIELE:

- Qualifizierung von Führungskräften mit Personalverantwortung
- Bewusstseinsbildung „Perspektive Mensch im Unternehmen“
- Definition von Personalentwicklungs-Maßnahmen
- Entwicklung von unternehmensspezifischen demografierelevanten methodischen Werkzeugen, Einführung im Unternehmen und Trainingsdurchlauf
- Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation



ARBEITSWELT-PROJEKT: DEMOGRAFIE-FESTE PERSONALENTWICKLUNG

DAS BESONDERE DARAN ...

EIN COACHINGANSATZ, DER DIE ENDOGENEN POTENTIALE VON UNTERNEHMEN IN DEN BLICK NIMMT UND EINE HOHE ÜBERTRAGBARKEIT HAT

Besonders im ländlichen Raum ist es notwendig, die vorhandenen unternehmenseigenen Potenziale zu erkennen und zu nutzen, d.h. den Wissenstransfer sicher zu stellen und für die richtigen Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter zu sorgen. Mit Blick auf die einzelne Person mit ihren Bedürfnissen, in ihrer jeweiligen Lebensphase, den jeweiligen Herausforderungen und Stärken, kann Mitarbeiterbindung gerade in den klein- und mittleren Betrieben ausgebaut werden.

Der Coachingansatz ist ganzheitlich angelegt und am jeweiligen Bedarf des Unternehmens ausgerichtet. Die Aufbereitung der Thematik „Demografie im Unternehmen“ ist schnell einsichtig. Die

Themen der Unternehmen, die durch Demografie-Analyse und Mitarbeiterbefragung an die Oberfläche kommen, haben eine hohe Übertragbarkeit. Gute Lösungen und insbesondere das Engagement der Mitarbeiter für das Unternehmen werden über das Verfahren selbst mit entwickelt. Die Zielrichtung gibt das einzelne Unternehmen vor.

Dieser Ansatz ist für alle Unternehmensgrößen anwendbar. Der damit verbundene finanzielle Aufwand der Demografie-Analyse und Anwendung der „Lebensuhr“ hängt von der Anzahl der Mitarbeiter und dem angewendeten Verhältnis von Grob- und Feinanalyse, Einzel- oder Gruppenbefragung ab.

ÜBER FÜHRUNGS- UND KOMMUNIKATIONSTHEMEN AN DER ZUFRIEDENHEIT DER MITARBEITER

Kernthemen waren Führungs- und Kommunikationsthemen, die von den Mitarbeitern in den Befragungen konkret genannt wurden. Vor allem, wenn Unternehmen wachsen oder Auftragsspitzen bewältigen mussten, waren Führung und Kommunikation in besonderem und neuem Maß gefragt.

Die Einführung und strukturierte Nutzung von Mitarbeitergesprächen war ein weiterer Schwerpunkt im Projekt. Hier ist insbesondere die Wertschätzung der Personalzuständigen kleiner Betriebe maßgeblich gestiegen, die bisher auf die Einführung von Mitarbeitergesprächen verzichtet hatten.

Die externe Mitarbeiterbefragung durch connect/Neustadt bot die Chance, Ideen der Mitarbeiter aufzugreifen, auf besondere Situationen einzugehen, den Lebensphasen und Wertvorstellungen der einzelnen Beschäftigten - soweit unternehmerisch möglich - gerecht zu werden.

Der Gewinn lag und liegt auf beiden Seiten: Zufriedene und gesunde Mitarbeiter auf der einen Seite, gute Arbeitsergebnisse und Mitarbeiterbindung auf der anderen Seite.

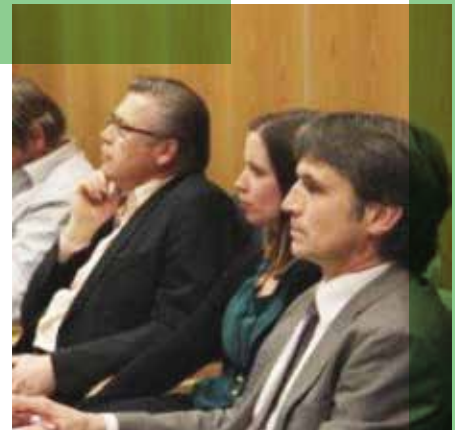
UNTERNEHMEN UND IHRE FÜHRUNGSKRÄFTE SIND ÜBER DAS COACHING-ANGEBOT FÜR GEGENWART UND ZUKUNFT GUT GERÜSTET

Das Projekt war vor allem für kleine und mittlere Unternehmen ein Gewinn. Die externe Bedarfsermittlung und gezielte Einführung von Tools in der Personalentwicklung hat wesentlich beigetragen zu/zur:

- einer besseren Arbeitsbewältigung,
- Weiterentwicklung der innerbetrieblichen Strukturen,
- Stärkung von Führungsqualitäten,
- Kommunikation zwischen den Ebenen,
- gezieltem Wissenstransfer.

Gabriele Riedel, Zukunftscoach (Regionalmanagement im Landkreis):

"Mit einem generationenübergreifenden Ansatz und dem Fokus auf die verschiedenen beruflichen und privaten Lebensphasen werden Unternehmen befähigt, die vorhandenen endogenen Potenziale ihrer Mitarbeiter zu erkennen und zu nutzen. Dies ist entscheidend, um die Fach- und Führungskräfte, die sie beschäftigen richtig zu fördern, weiter zu qualifizieren und mit hoher Motivation an sich zu binden. Das erhöht die Attraktivität der Unternehmen und die Arbeits- und Lebensqualität in der Region."



Es wurden Wege geebnet für:

- lebensphasenorientierte Mitarbeitergespräche,
- Förderung von Feedbackkompetenz,
- Entwicklung von Regeln der Teamkommunikation.

Vermittelt und trainiert wurden Tools und Modelle für:

- den Umgang mit Stress und Konflikten,
- den Umgang mit Veränderungen,
- die Klärung von Strukturen.

DAS PROJEKT HAT IN DEN TEILNEHMENDEN UNTERNEHMEN VIEL BEWEGT

Angefangen von einfachen Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen, wie z. B. Hebehilfen, Gummimatten etc., bis hin zu strukturellen Veränderungen, verbesserten Führungs- und Kommunikationsstrukturen oder der Entwicklung einer Firmenkultur ist in den Betrieben viel in Bewegung gekommen.

Dabei wurde den Unternehmen die Bedeutung der Notwendigkeit klarer Abläufe und Strukturen und Kommunikationswege und -regeln deutlich. Die Chance, die eigenen Mitarbeiter über gut vorbereitete Mitarbeitergespräche einzubinden, wurde erkannt. Die Arbeitsbewältigungsgespräche mit den Mitarbeitern überzeugten durch einen Reichtum an konstruktiven Ideen und neuen Handlungsspielräumen sowie konkreten Informationen, was Mitarbeiter bereit sind zu leisten und was sie dafür in den verschiedenen Lebensphasen wirklich brauchen.

Qualifizierung und Coaching der Führungskräfte zu konkreten Themen der Mitarbeiterereinbindung, eigener Führungsverantwortung und Wertschätzung der Menschen im eigenen Unternehmen sichern eine nachhaltige professionelle Weiterführung der Maßnahmen.

connect.



GUTE NETZWERKARBEIT STRAHLT IN DIE REGION AUS

Der Neustadter Personaler-Stammtisch und ein erstes Vernetzungsangebot in Kronach konnten gut miteinander verzahnt werden. Eine Kerngruppe von Unternehmen nimmt regelmäßig daran teil.

Enge Kontakte zur DPO, zu den Zukunftscoaches bzw. Wirtschaftsförderern der Landkreise und den Beratern des Arbeitgeberservices der Agenturen halfen sowohl in der Akquise der KMU in der ersten Runde als auch bei der Weitergabe von Erfahrungen und Erkenntnissen aus dem Projekt.

Genauso wichtig waren konkrete bilaterale Gespräche zu aktuellen Themen mit Agenturen, Kammern, Wirtschaftsförderung und Unternehmerverbänden. Informationen zu Fördermöglichkeiten und Mitarbeiterqualifizierung wurden über connect/Neustadt an die Firmen weitergegeben, Bedarfe der

Unternehmen wurden an die Agenturen gemeldet. Die Agenturen wurden eng in die Akquise der Firmen eingebunden und konnten ihre Leistungen in diesem Zusammenhang ebenfalls vorstellen.

Es hat sich gezeigt, dass für eine Stärkung der Unternehmens- und Fachnetzwerke nicht unbedingt neue Gremien und Veranstaltungen eingerichtet werden müssen; kraftsparend können bestehende Veranstaltungsformate hervorragend dafür genutzt werden.



Ute Seidler, Personalleiterin Fa. Schwindt: "Das Thema Fachkräftesicherung ist bei der Fa. Schwindt CAD/CAM-Technologie GmbH ein wichtiges Thema. Die Geschäftsführung unserer Firma konnte das Konzept des Arbeitsbewältigungscoachings selbst testen und war sofort begeistert. So haben wir uns gern für das Angebot „Demografiefeste Personalentwicklung – Perspektive Mensch“ entschieden. Für uns stand die Teilnahme unter dem Motto "leistungsfähige Mitarbeiter - gesundes Unternehmen". Das Thema liegt uns sehr am Herzen. Die Rückmeldungen zeigen, wir sind ein riesiges Stück weiter. Und wir wissen, was noch ansteht und wie wir es anpacken."

"Connect hat eine Lebensuhr Unternehmen" entwickelt. Eigentlich geht man ja davon aus, dass man die Altersstruktur kennt - und dann ist man doch überrascht, die Verteilung auf dieser Scheibe zu sehen, mit den Lebensphasen, den Wachstumskrisen, den Aufgaben die in den Lebensphasen so anstehen. Und dann dreht man die Scheibe und schaut sich das Ganze in 5, 7, 10 Jahren an. Da werden ganz konkrete Aufgaben der Personalentwicklung deutlich sichtbar."

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Datenerfassung Demografischer Wandel

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Basis und Entwicklungsfeedback für politisches Handeln in kleinen Kommunen

TRÄGER/KOOPERATION:

- Doktorandenarbeit der Hochschule Coburg, Fachbereich „Soziale Arbeit“
- in Kooperation mit KRONACH Creativ e.V.
- Konzeptentwicklung und Antragsunterstützung durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- alle 18 Kommunen des Landkreises Kronach mit Kreis (in Übertragbarkeit auf Kommunen und Landkreise im ländlichen Raum)

RAHMEN:

- 3-jähriges Promotionsstipendium an der Hochschule Coburg

FORMAT:

- geplant: Finanzierung über TAO und Oberfrankenstiftung
- ein Wissenschaftlicher Mitarbeiter plus studentische Hilfskräfte
- Begleitung über den Fachbereich Soziale Arbeit, Prof. Dr. Veronika Hammer
- Praxisrelevanz durch enge Zusammenarbeit mit KRONACH Creativ e.V.

ZIELE:

- Entwicklung eines einheitlichen, einfach zu handhabenden Erhebungsinstruments für kleine Kommunen im ländlichen Raum zur Ist-Stand- und Entwicklungsmessung hinsichtlich demografischer Aspekte mit Konzentration auf wenige planungsrelevante Messgrößen
- Einbezug vorhandener Daten, Auswertung von Statistikdienstleistungen, Demografie-Checks und Forschungsergebnissen
- Entwicklung von Kriterien zur qualitativen Erfassung des „Sozialen Raums“ und seines Potenzials (Attraktivität der Kommune, Zufriedenheit der Bürger, Engagementbereitschaft, soziale Versorgung, Zukunftsfähigkeit)
- Möglichkeit der Datenbündelung und Auswertung für den Landkreis (als Summe der Daten der Kommunen)

FORSCHUNGS-PROJEKT: Den DEMOGRAFISCHEN Wandel lokal erfassen.

Entwicklung eines Messinstruments zur ERHEBUNG VON DEMOGRAFIE-RELEVANTEN Daten am Beispiel des Landkreises KRONACH

»» Dieses Projekt ist bisher nicht umgesetzt.



HOCHSCHULE COBURG

KRONACH *Creativ*



DAS BESONDERE DARAN ...

WIE MISST MAN DIE ATTRAKTIVITÄT EINER KOMMUNE UND EINES LANDKREISES?

Als Unterstützung für kommunale Entwicklungsprozesse benötigt es Feedback: Über den Ist-Stand, über Effekte, die mit Maßnahmen erzielt wurden, über den Gesamtzustand einer Gemeinde und deren Wirkung nach innen und außen.

Kurz: Wenn Gemeinden eine Rückmeldung zu ihrer „Attraktivität“ hätten, würden Planungsprozesse und die innerörtliche Kommunikation leichter. Über die Summe der Kommunen eines Landkreises kann auch der Landkreis selbst Aussagen über sich formulieren. Im Vergleich der Kommunen untereinander wird ein positiver Wettbewerb angefacht. Im besten Fall ist es möglich, dass die Gemeinden eines Landkreises ihre Individualitäten miteinander verzahnen zu einem guten Ganzen.

Betrachtet man die bisherige Datensammlung zum Thema Demografie, dann sind die erhobenen Kriterien einerseits eher grob und für kleine Gemeinden wenig hilfreich. Andererseits sind sie überaus komplex und nur mit Erfahrung wirklich zu interpretieren.

Kleine Kommunen arbeiten darum verständlicherweise gerne mit den „realen Zahlen“ aus ihrer gemeindlichen Datenerfassung. Grundsätzlich steckt in den kommunalen Datenverarbeitungsprogrammen mehr demografie-relevante Information (z.B. für die Vorausberechnung gemeindlichen Leerstands) als von Gemeinde-Angestellten im Alltagsvollzug genutzt wird.

Die bisher angelegten Kriterien und verfügbaren Daten sagen insgesamt nur sehr bedingt etwas aus über die „Attraktivität“ der einzelnen Gemeinde: Das eigentliche „Soziale Potenzial“, über das eine Gemeinde verfügt, wird darin nahezu nicht sichtbar. Darauf aber wür-

den die Gemeinden in Zukunft noch stärker bauen, wenn sie mit der Bürgerschaft gemeinsam die anstehenden demografischen Herausforderungen angehen wollen.

Grundsätzlich kennen die Bürgermeister ihre Gemeinde mit ihren Organisationen und Aktiven von vielen Begegnungen und Vereinsaktivitäten. Unbeachtet bleiben dabei die „schlummernden Potenziale“, die „Stillen Reserven“ und die Ansichten der Menschen, die sich nicht in das öffentliche Leben einbringen. Jede Führungskraft einer Gemeinde hat ihren „subjektiven Fokus“ und erhält nur in diesem Ausschnitt ihre Informationen.

KLEINE GEMEINDEN BENÖTIGEN EIN EINFACH ZU BEDIENENDES TOOL

Die Bereitschaft sich intensiv mit Statistik zu beschäftigen ist bei kommunalen Führungskräften sehr gesunken. Demografie-Statistiken machen betreffen, ziehen eher Energie ab, als dass sie beflügeln, die anstehenden komplexen Probleme anzupacken.

Statistik wird bemüht, wenn es um projektgebundene Fördervorhaben in besonderen Bereichen geht – i.d.R. über zu entlohnende professionelle Büros. Bei klammen Haushaltskassen wird hier in Zukunft weniger investiert werden. Die Gesamteinschätzung einer Gemeinde wird bei projektgebundener Herangehensweise nicht erfasst.

Ein neues Statistik-Tool sollte mit der gemeindlichen Datenerfassung kompatibel und leicht zu bedienen sein. Es sollte als Feedbackinstrument etabliert werden für Maßnahmen und Veränderungen, die von den Gemeinden aktiv vorangetrieben wurden. So erfüllt Statistik ihren wirklichen Zweck.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Stärkung Kommunen im ländlichen Raum

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Stärkung der Marketing- und Führungskompetenzen von Führungskräften in Gemeinden
- Unterstützung von Kommunen in der strategischen Anregung und Stärkung bürgerschaftlichen und privatwirtschaftlichen Engagements

TRÄGER/KOOPERATION:

- KRONACH Creativ e.V. mit umsetzendem Projektmanagement
- in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement des Landkreises und der Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) im Landkreis Kronach

ZIELGRUPPE:

- Gemeinden im Landkreis Kronach mit: Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäten sowie Verwaltungsleitern, Bürgerschaft mit kommunalen Aktivgruppen, Persönlichkeiten lokaler Organisationen, Unternehmen und Vereine

RAHMEN:

- 2 ½ -jähriges Projekt, Apr. 2016 bis Dez. 2018, finanziert über das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat sowie die Oberfrankenstiftung Gesamtvolumen: 343.750 €, Eigenanteil des Trägers: 34.375 €
- Finanzielle Eigenbeteiligung der teilnehmenden Gemeinden mit jährlich 3.000€

FORMAT:

- aktivierende Prozessbegleitung, Unterstützung bei Analyse und Umsetzungsmaßnahmen
- Inhalte: ganzheitliche Analyse der Ortsentwicklung; Herausarbeiten von zentralen Handlungsfeldern, Zielen und bürgerschaftliches Engagement anregenden „Perspektiven“; inner-gemeindliche, emotionale bewegende Kommunikation; Umsetzung beispielgebender Leitprojekte

ZIELE:

- Bewusstmachung der Führungsverantwortung in ländlichen Gemeinden
- Vermittlung der Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“
- Konzentration kommunalen Handelns angesichts enger Personal- und Finanzkapazität auf drei zentrale Handlungsfelder
- Systematische und nachhaltige Aktivierung von Selbsthilfekräften in der Bürgerschaft

strategie-PROJEKT: KOMMUNALMARKETING

DAS BESONDERE DARAN ...

EIN PASSGENAUES PROJEKT ALS DIREKTES ERGEBNIS DER ARBEIT DER DPO

Die Erfolgchance strategischen Handelns in Kommunen bewusst zu machen, ist einer der über die DPO herausgearbeiteten zentralen Handlungsansätze für ländliche Räume.¹ In Verbindung mit der Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“² ist daraus das Unterstützungs- und Coaching-Projekt „Kommunalmarketing“ entwickelt worden. Mit KRONACH Creativ e.V. hat es einen kompetenten Träger.



¹ vgl. Kapitel 3.3.1

² vgl. Kapitel 4.3



Foto: Karl-Heinz Hofmann

**NICHT DEN MANGEL VERWALTEN
SONDERN ÜBER DIE ALLTAGSAUFGABEN
HINAUS KOMMUNALE ZUKUNFT
GESTALTEN**

Was gilt es angesichts der demografischen Herausforderungen zuerst in die Hand zu nehmen? Bei knapper Finanz- und Personalkraft und gleichzeitig abnehmender und älter werdender Bevölkerung ist das nicht einfach zu beantworten.

Erst in der bewusst eng geführten Konzentration kann eine Gemeinde ihren Weg erkennen und kommunizieren. Hier liegt ein wesentlicher Meilenstein für den Umgang mit dem Thema Demografie: Demografie braucht den Mut, tatsächlich Verantwortung und Führung zu übernehmen und allen, die es gilt mitzunehmen, eine klare Richtung zu weisen. Hier setzt das Projekt seinen Schwerpunkt.

Rainer Detsch, 1. Bürgermeister Stockheim:

„Viele Kommunen können wohl von ähnlichen Erfahrungen berichten, haben sich auf den Weg gemacht, mit kleinen und großen Schritten. Allerdings fehlt es doch in vielen Fällen an einer konsequenten Fortsetzung des eingeschlagenen Weges.

Die knappe Personalausstattung der Gemeinden und das in der Regel fehlende Know-how in Sachen Projektarbeit führen aber nach meiner Beobachtung auch dazu, dass gute Ansätze „schon mal“ nicht konsequent weiter bearbeitet werden. Auch fehlt es am Ende oft an der konsequenten Umsetzung möglicher Handlungsalternativen und konkreter Projekte. Ich liege wohl nicht falsch in der Annahme, dass in den allermeisten Rathäusern gute Ansätze schlummern.

Nicht alleine wegen dieser Erfahrungen interessiere ich mich als Bürgermeister sehr für dieses Angebot. Eine professionelle Unterstützung zur Erarbeitung einer kommunalen, interkommunalen und damit automatisch auch den Landkreis übergreifenden Entwicklungsstrategie ist eine wunderbare Idee.“

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Ortsmittenvitalisierung
- Bürgerschaftliches Engagement

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Sensibilisierung für die Ortsmitte: Perspektive Ortsmitte, Umgang mit Ladenleerständen, Attraktivität, Nachbarschaft
- Aufbruch in bürgerliche Eigeninitiative und -verantwortung

TRÄGER/KOOPERATION:

- AK Familienfreundliches Marktrodach
- Prozessbegleitung und Unterstützung auf allen Ebenen durch die DPO
- Umsetzungsunterstützung durch die Gemeindeverwaltung

ZIELGRUPPE:

- Anwohner, Eigentümer und Ladeninhaber der Hauptstraße in Marktrodach
- Organisationen und Institutionen mit Anbindung an die Ortsmitte
- Künstler, Kleingewerbe, Unternehmen am Ort
- Bürgerinnen und Bürger aus der Marktgemeinde

RAHMEN:

- Aktionen entlang der Hauptstraße (Teilstück, ehemals Einkaufsstraße)
- am 2./3./4. Dezember-Wochenende 2014, je Fr./Sa./So. 18-23 Uhr, (Beleuchtung bis 6.01.2015)

FORMAT:

- Gesamtpaket aus: Säuberung der Straße, Ladenertüchtigung (3), Schaufenstergestaltung (Fotofolien, Auslage-Gestaltung, Kunst) (6), Aktionen (Crêpes, Musik, Nikolaus), atmosphärischer Beleuchtung
- eigenfinanziert durch Sponsor-Mix auf allen Ebenen: Material, Raum, Zeit, Leistung, Netzwerkunterstützung, Kooperation, Geld (2.540 €)

ZIELE:

- „Eisbrecher“, Motor und Ermutigung für Bewegung und Veränderung in der Ortsmitte (und Marktgemeinde mit Politik)
- Sichtbarmachen des örtlichen (Bürger-) Potentials



ENGAGEMENT-PROJEKT: ZUKUNFT MITTE MARKTRODACH

DAS BESONDERE DARAN ...

VERÄNDERUNG BRAUCHT IM ERSTEN SCHRITT „VERÄNDERUNGSBEREITSCHAFT“

Wenn ein so vielseitig konzipiertes Projekt³ im Vorfeld große Diskussionen bei den örtlichen Stammtischen auslöst, dann wirkt ein Projekt zunächst als Eisbrecher für lokale Tabus und erster Schritt in Richtung Veränderungsnotwendigkeit und -bereitschaft.

Die Besucherzahlen blieben mäßig, aber die unzähligen Gespräche im Ort waren der Seismograph für den eigentlichen Erfolg. Bei dem gleichzeitig im Gemeinderat diskutierten Bauvorhaben

eines Ärztehauses in Ortsrandlage wurde der Gemeinderat parallel zum Ortsmittens-Projekt von der Städtebauförderung verpflichtet, vor weiteren Planungen zunächst ein ISEK-Verfahren durchzuführen. Der Gemeinderat hat schließlich zugestimmt, sich zunächst planerisch-konzeptionell darüber auseinander zu setzen – mit den Bürgern der Gemeinde - wohin die Gemeinde sich als Ganze mit ihrem Ortskern entwickeln möchte. Erfolg kann vielgestaltig sein.

³ vgl. Listung der Aktivitäten in der Wirkungstabelle im Anhang,

EINE KOMMUNE VERFÜGT ÜBER UNGLAUBLICHES POTENZIAL – GEMEINDEN NUTZEN DAS OFT NICHT

Betrachtet man die Potenzialseite, so wurde über dieses Projekt auf allen Ebenen Mitmachbereitschaft und Unterstützung in einem Maß akquiriert, das zunächst nicht für möglich gehalten wurde. Aus einer kleinen Idee wurde innerhalb von vier Monaten ein Großprojekt.

Über den Weg der Bürger- und Ressourcenaktivierung sind große Potenziale sichtbar geworden, die für Nachfolgeprojekte schon erneut genutzt werden konnten (Grafik, Druck, Know How, Sponsoring).



BÜRGERAKTIVIERUNG BRAUCHT MANAGEMENTKAPAZITÄT IN FORM VON „BÜRGER-VERSTEHERN“, „KÜMMERERN“ UND NETZWERKERN

Ohne externe Managementunterstützung hätte es dieses Projekt nicht gegeben. Einerseits hätte es am Mut der Akteure, die eigene Idee genügend wichtig zu nehmen, gemangelt, andererseits an der Beständigkeit der Zuarbeit, die ein Büro leistet.

Eine kleine Gemeinde im ländlichen Raum hat zu enge Personalkapazitäten, um aufwendige Projekte, wie diese zu stemmen. Im Rahmen des Nötigen und Möglichen wurde über die gemeindeeigenen Abteilungen Soziales und Bau erfolgreich und unterstützend gearbeitet.

Die Gemeinde zeigte sich unsicher im Umgang mit dieser neuen bürgerschaftlichen Power, die über das Projekt zunehmend wuchs und gleichzeitig auch viele Negativeinschätzungen im Ort beförderte.

Für kommunale Führungskräfte ist es nicht immer leicht, mit Bürgern gemeinsam zu arbeiten. Hier braucht es gemeinsame Zielverständigungen, eine neue Ehrlichkeit, Partnerschaftlichkeit und Mut zu transparentem Handeln. Externes Management kann in solchen Situationen vermitteln und den Prozess effektiv für beide Seiten befördern.



*Petra Wich-Knoten, Mitglied Arbeitskreis Marktrodach:
„Mir liegt viel daran, in meinem Heimatort etwas zu bewegen und Ideen zu entwickeln, um dessen Attraktivität, insbesondere für Familien, zu steigern.“*

ES BRAUCHT VIEL MUT UND ZUSAMMENHALT UM FESTGEFAHRENE STRUKTUREN IN BEWEGUNG ZU BRINGEN

Wenn ein Projekt wie dieses zunächst allgemeine örtliche Veränderungsbereitschaft entfachen muss, dann sind Krisensituationen im Arbeitskreis vorprogrammiert. Immer wieder mussten sich die Mitglieder entscheiden, ob sie mit ihren Ideen wirklich weitergehen wollen und können. Selbstzweifel, Ängste aus der kommunalen Gemeinschaft heraus zu fallen, Gerede im Ort, all das waren echte Hürden, die die Menschen im Arbeitskreis einzeln, jede und jeder für sich, nehmen mussten.

In diesem Projekt ist es gelungen, immer wieder ein gemeinsames Fahrwasser zu finden, sich gegenseitig zu ermutigen und sich die von Politik und Öffentlichkeit vorenthaltene Unterstützung untereinander zu geben. Die Arbeitskreis-Mitglieder sind in der Rolle „aktiver mündiger Bürger“ spürbar gewachsen.





VORAN GEHT ES NUR IM SCHULTERSCHLUSS VON POLITIK UND BÜRGERSCHAFT

Die Evangelische Kirche in der Ortsmitte hat sich für eine dauerhafte atmosphärische Beleuchtung, wie im Projekt „Zukunft Mitte“ in 2014 (und 2015) probenhalber inszeniert, entschieden und setzt dieses Gestaltungselement 2017 baulich um.

Das Rathaus soll eine neue Fassade erhalten; über eine besondere Beleuchtung wird nachgedacht.

Die Gemeinde konzentriert sich derzeit auf das ISEK-Verfahren, und sie wünscht sich für diesen Prozess eine intensive Bürgermitwirkung.

Quintessenz: Es liegt an Politik und Bürgerschaft einen gemeinsamen Weg in eine gute Zukunft zu finden. Nur so geht es voran.



Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Familienfreudigkeit
- Stadtentwicklung
- Bürgerschaftliches Engagement

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Aufbruch in Bürgerliche Eigenverantwortung und -initiative
- Nachwuchs bürgerschaftliches Engagement
- Heimatbindung und Heimatstolz
- Erleben demokratischer Abläufe

TRÄGER/KOOPERATION:

- AK Familienfreudiges Kronach
- Prozessbegleitung und Unterstützung auf allen Ebenen durch die DPO
- gefördert über das Projekt „Demokratie leben!“ (VHS) mit 2.700 €

ZIELGRUPPE:

- Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren

RAHMEN:

- seit 2015 ca. monatliche Treffen für die Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen mit den Mädchen
- im Café Kitsch, Kronach
- initiiert und angeleitet durch Mitglieder des AK Familienfreudiges Kronach

FORMAT:

- Prinzip „Zukunftswerkstatt“ mit Ableitung von Projekten
- Erarbeitung und Durchführung einer Veranstaltungsreihe für/mit Mädchen
- Gestaltung eines „Chilling-Points“ für Jugendliche in der Stadtmitte (in der Umsetzung)
- Kontinuierlicher Ausbau des AK-Teams

ZIELE:

- Attraktive Innenstadt für Jugendliche und Mädchen
- Sichtbarmachung des örtlichen (Jugend-) Potenzials
- Mitverantwortung für die eigenen Region erzeugen, mit dem Ziel, sich wohl und zuhause zu fühlen



ENGAGEMENT-PROJEKT: MÄDCHEN-CAFÉ KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

DER PROZESS ZEIGT DEN WEG

Das Thema „Familienfreudigkeit“ für eine Stadt in der Größe Kronachs zu definieren kann vieles sein. Erst allmählich, über eine Stärkensammlung und Befüllung einiger Internet-Portale mit den Besonderheiten der Stadt kristallisierten sich im Arbeitskreis „Familienfreudiges Kronach“ zwei große Handlungsschwerpunkte heraus:

1. Stärkung der „Willkommenskultur“ gegenüber den Neubürgern
2. Schaffung eines moderierten Forums für junge Menschen, in dem deren Wünsche und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Stadt Gehör und Umsetzung finden

Im „Mädchen-Café Kronach“ widmen sich die Akteure jetzt schwerpunktmäßig den Interessen, Anliegen und Wünschen der Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren - ein Ergebnis insbesondere auch der Zusammensetzung des Arbeitskreises.

Mädchen
Café KRONACH

ERFOLGE ZIEHEN NEUE ERFOLGE AN

Nach zarten Anfängen werden die Mädchen mutiger, fordernder und immer stärker eigeninitiativ. Sie fühlen sich mehr mitverantwortlich für das Geschehen in und die Entwicklung ihrer Heimat.

Die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V. lud die Mädchen zu sich ein, um eine Kooperation aufzubauen mit den über einen eigeninitiierten, sechs-teiligen Kurs des Mädchen-Cafés ausgebildeten „Tierbetreuerinnen“. Erste Aufträge sind zu Stande gekommen.

Das Mädchen-Café wird in der Stadt wahrgenommen und kann sich immer leichter Referierende und Unterstützer holen.

Eine Finanzierung durch das Projekt „Demokratie leben!“ für das Jahr 2016 ermöglicht professionelle Zuarbeit für die Umsetzung eines Stadtentwicklungs-Projekts (z.B. Inanspruchnahme der Architektenkammer).

Mathilde Hutzl, Mitglied Arbeitskreis Kronach: „Wir wollen erreichen, dass die Ideen junger Menschen in die Stadtpolitik einfließen. Das Projekt „Mädchen Café“ ist dazu ein gutes Forum.“



Foto: Bernd Meusel



Durch die kontinuierliche Arbeit des Mädchen-Cafés und dessen Präsenz in Stadt und Presse entsteht derzeit ein neuer Themenschwerpunkt in Kooperation mit weiteren Akteuren für den Arbeitskreis „Familienfreudiges Kronach“: Ebenfalls mit jungen Menschen wird der bestehende Skaterpark im ehemaligen Kronacher Landesgartenschauengelände durch Eigeninitiative renoviert und aufgewertet. Mit der geplanten „Neuen Action Sportanlage“ erfährt die Skater-Szene als „integrative community“ einen erheblich höheren Stellenwert in der Stadt Kronach. Über einen Imageflyer und eine Informationsveranstaltung soll Aufmerksamkeit für die dafür notwendige Finanzierung geweckt werden.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Bürgerschaftliches Engagement

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- strategische und nachhaltige Stärkung von (neuem) Bürgerschaftlichem Engagement in der Kreisstadt

TRÄGER/KOOPERATION:

- KRONACH Creativ e.V.
- „Kernteam“ aus KRONACH Creativ, Stadt Kronach, Caritas für den Landkreis
- „Kooperationskreis“ aus 16 Partnern aus lokalen Ehrenamts-Organisationen, sozialen Institutionen und Unternehmen
- Prozessbegleitung und Unterstützung auf allen Ebenen durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- Organisationen, Institutionen und Unternehmen, die mit Bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben
- Bürgermeister, Stadträte, Politik und Verwaltung
- Kronacher Bürgerschaft und Öffentlichkeit

RAHMEN:

- eine von 50 „Engagierten Städten“ Deutschlands
- Bundesförderprogramm 2015-2017 mit insg. 50.000 €/Stadt

FORMAT:

- themenübergreifender Zusammenschluss von Organisationen auf Stadtebene zur Erreichung gemeinsamer strategischer Ziele
- das „Kernteam“ wirkt als Motor, der „Kooperationskreis“ ist erweiterte Beratungsebene und Akteur für Breitenwirkung

ZIELE:

- Bewusstseinsarbeit in Politik und Öffentlichkeit mit dem Ziel „Jede und jeder ist engagiert“
- Aktivierende Projekte (Evaluation, Einrichtung einer Mitmach-Börse, Mitmach-Aktionen, Koordinierung und Ausweitung Bildungsangebote)
- Erarbeitung und Verabschiedung eines politischen Handlungskonzeptes zur nachhaltigen Stärkung von Bürgerschaftlichem Engagement



ENGAGEMENT-PROJEKT: ENGAGIERTE STADT KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

KEIN „PROJEKT“ SONDERN EINE NACHHALTIGE „GEMEINSAM-WIRKEN-KOOPERATION“

Erstmalig wird durch den Zusammenschluss von 6 großen deutschen Stiftungen und einem Unternehmen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Fördervorhaben zum Thema Bürgerschaftliches Engagement umgesetzt. Statt üblicherweise themen- und modellbezogen zu fördern, werden hier systematisch „strategische Kooperationen für Bürgerschaftliches Engagement“ finanziell unterstützt.

Die Landschaft der Akteure im Bürgerschaftlichen Engagement ist vielfältig und bunt. Das im ländlichen Raum noch immer kraftvolle Ehrenamt gerät durch die demografischen Altersverschiebungen, durch Wegzug der Jungen und eine konstant niedrige Geburtenrate ins Straucheln: Zu wenige tragen immer mehr.

Wenn Bürgerschaftliches Engagement das Potenzial des ländlichen Raumes ist, muss es, wie alle anderen Bereiche auch, in die Zukunft geführt und erneuert werden. Neue und weitere Personen gilt es für dieses Feld zu begeistern.

Einzeln kann keine Organisation diese innere Erneuerung in der notwendigen Dimension vorantreiben. Als „Gemeinsam-Wirken-Kooperation“, die gemeinsam übergreifende Ziele zur Stärkung neuen Bürgerschaftlichen Engagements erarbeitet und umsetzt, wurde in Kronach ein kraftvoller und wirkmächtiger Verbund der Ehrenamts-Organisationen geschaffen.

SCHNELLE UMSETZUNGEN BEFLÜGELN PROZESSE

Zerlegt in 5 zügig umsetzbare Handlungsziele, ist das Projekt schon jetzt in enorm schnellen Schritten vorangekommen. Wenn Erfolge monatlich bis vierteljährlich in der Presse und Öffentlichkeit gespielt werden können, dann wachen Politik und Bürgerschaft auf:



- **Mai 2015:** Erste Bewerbung (Kernteam mit DPO)
- **Juni 2015: Aufbau des Kooperationskreises,** Erarbeitung einer gemeinsamen Perspektive und konkreter Handlungsziele
- **Juli 2015:** Zweite Bewerbung (Kernteam mit DPO)
- **September 2015: Zusage der Förderer,** aus 280 Bewerbungen ist Kronach eine „Engagierte Stadt“ unter den ersten 50
- **Oktober 2015:** Entwicklung eines **Fragebogens** und **Versand** an 385 Organisationen in der Kreisstadt mit Ortsteilen, die mit Bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben; Rücklauf (35%) bis Ende November 2015
- **Dezember 2015: Auftaktveranstaltung Engagierte Stadt Kronach** für Vereine, Organisationen und Öffentlichkeit, Impulsreferat Uwe Amrhein (Generali Zukunftsfonds) mit Diskussion
- **Januar 2016:** Selbstvergewisserung im Kooperationskreis mit Visualisierung der **gemeinsamen Ziele bis 2030**
- **Februar und April 2016:** Vorstellung und Diskussion der **Ergebnisse der Fragebogenerhebung** im erweiterten Kooperationskreis und in der jährlichen Plenumsitzung des Bündnisses
- **Juni 2016:** Installierung eines **Arbeitskreis Bildung,** Übersicht und Entwicklung von Bildungsangeboten für Engagierte
- **Juli 2016: Eröffnung der „Kronacher Mitmach-Börse“,** einer neuen Dienstleistung der Caritas, mit **Polit-Talkrunde und Diskussion.**

Die geladenen Stadträte und Fraktionen der Polit-Talkrunde sprachen sich einvernehmlich dafür aus,

- >>> im Kooperationskreis aktiv mitzuwirken,
- >>> mögliche Gestaltungsräume für Bürgerschaftliches Engagement in der Kreisstadt über Verwaltung und Politik zu definieren sowie
- >>> die Thematik „Stadtentwicklung und Bürgerschaftliches Engagement“ über eine Klausurtagung des Stadtrates voran zu bringen.

THEMENÜBERGREIFENDE KOOPERATION GELINGT, WENN SIE VIELE JAHRE GEÜBT WURDE

Ein Vorgehen wie dieses ist nicht einfach übertragbar; es benötigt, über eine allgemeine Kooperationsbereitschaft hinaus, Übung miteinander so intensiv zu arbeiten. Es sitzen in den Gremien immer auch direkte Konkurrenten zusammen.

Die Kronacher Akteure sind untereinander mittlerweile sehr bekannt. Man schätzt sich gegenseitig und hat schon in diversen Konstellationen gemeinsam beraten, z.T. als Kooperationspartner miteinander Projekte umgesetzt, z.T. auch in verschiedenen langjährigen Trägerkooperationen gewirkt. Abstimmungsgespräche laufen damit einfacher als an anderen Orten. Die zunehmende Not, verursacht durch die demografischen Veränderungen, wirkt hier als Verstärker.

In der Begleitung der Kooperation wurde aber auch deutlich: Wir können gemeinsam Ziele bestimmen und Handlungsvorhaben konkretisieren. Grundsätzlich sind alle gerne bei der Umsetzung von Vorhaben mit eigenem Potenzial und eigenen Ressourcen behilflich, die eigentliche Koordinierungstätigkeit aber bürdet sich keine Organisation mehr auf. Alle ächzen unter der Last der sowieso schon zu schweren Alltags- und Dauerlasten, der Terminenge, der Personalknappheit.

Hier benötigt es einen wichtigen nächsten Entwicklungsschritt des Gremiums, tatsächlich auch auf Ebene von Koordinierung „gemeinsam zu wirken“.

Eine Rückgrat-Organisation ist überaus hilfreich in der steten Zuarbeit zu anstehenden Maßnahmen. Auf diese Weise kann das Bürger-Engagement schnell und effektiv dynamisiert werden. Aber auch das Gremium selbst braucht Begleitung und Unterstützung im „Gemeinsam-Wirken-Prozess“. Dafür braucht es professionelle „Kümmerer“.



engagiertestadt



*Antje Angles, Mitglied Kooperationskreis:
"Vor allem über die Evaluation hat man endlich mal einen Überblick über das Engagement in der Kreisstadt erhalten. Man erkennt, dass viel Gutes passiert, hat jetzt aber auch eine optimale Basis für den weiteren gezielten Aufbau von Kooperationen."*



Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Bürgerschaftliches und Privatwirtschaftliches Engagement

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Aktivierung bisher ungenutzter Engagement-Potenziale in kleinen Gemeinden
- Aus- bzw. Aufbau demografie-relevanter sozialer Projekte und Dienstleistungen vor Ort

TRÄGER/KOOPERATION:

- Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V. mit umsetzendem Projektmanagement
- in Zusammenarbeit mit 3(-5) Gemeinden

ZIELGRUPPE:

- gemeindliche Führungskräfte aus Politik und Verwaltung
- Bürgerschaft der beteiligten Gemeinden
- an Bürgerschaftlichem Engagement (neu) interessierte Gemeindemitglieder
- soziale Organisationen, Institutionen, Dienstleister und Privatinvestoren

RAHMEN:

- 3-jähriges Projekt, Nov. 2016- Nov. 2019, finanziert aus Mitteln des Bayerischen Sozialfonds: 179.000 €, Eigenanteil des Trägers: 26.990 €
- 3(-5) Gemeinden bis 5.000 Einwohner aus dem Landkreis Kronach
- die Gemeinden werden über eine Bewerbung vom Projektträger ausgewählt
- entlang aktuell anstehender, sozialer und kommunaler Themen und Problemlagen wird über die Gemeindepolitik und Verwaltung systematisch, kommunikativ und kreativ (=Sog erzeugend) neues Bürgerschaftliches und Privatwirtschaftliches Engagement angeregt und organisiert

FORMAT:

- Projektmanagement: vor Ort aktivierend tätig; im Überblick dokumentierend und auswertend

ZIELE:

- Erzeugen von Aufbruchsstimmung in den Gemeinden; zusätzliche Bürger engagieren sich neu
- Einrichtung mindestens einer projektbezogenen Arbeitsgruppe pro Gemeinde
- Anregung von 2-4 (sozialen) demografie-relevanten Engagement-Projekten pro Gemeinde
- Entwicklung und Ausbau der Anerkennungskultur in den Gemeinden
- Formulierung und Verabschiedung einer eigenständigen gemeindlichen Strategie im sozialen Feld mit Handlungskonzept zur nachhaltigen Stärkung von Engagement und Eigeninitiative



ENGAGEMENT-PROJEKT: AKTIVIERUNG VON BÜRGERSCHAFTLICHEM UND PRIVATWIRTSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT ALS GESTALTENDE KRAFT IM LÄNDLICHEN RAUM

»»» Das Projekt startet Ende 2016.

DAS BESONDERE DARAN ...

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT ANZUREGEN BRAUCHT METHODE

Über die Begleitung von Gemeinden im Bereich Familienfreudigkeit (Kronach, Presig, Teuschnitz) und konkret über die Best Practices „Zukunft Mitte Marktrodach“, „Ideenwerkstatt Soziales und Senioren Nordhalben“, „Mädchen-Café Kronach“ sowie die „Engagierte Stadt Kronach“ hat sich ein klarer methodischer Ansatz herausgebildet.

Die Engagementbereitschaft von Bürgern ist breiter zu verstehen: Über das bürgerschaftliche Engagement (freiwillig, ohne Vergütung, klassisches Ehrenamt bis hin zu punktueller Mitwirkung in Projekten) hinaus wird ein privatwirtschaftliches Engagement in Zukunft bedeutsamer werden müssen. Es gilt parallel zur Ehrenamtsstärkung auch den kommunalen Motor „Eigenverantwortung und Eigeninitiative“, angefangen von der Mitwirkung bei Genossenschaftsprojekten bis hin zu investiven und unternehmerischen Initiativen, zu stärken.

Bürgerschaftliches Engagement wächst in demografisch beeinträchtigten Regionen nicht von allein nach. Gemeinden müssen systematisch nachhelfen und ein neues Bewusstsein in Form von Aufbruchsstimmung und „Selbst-Hand-Anlegen-Wollen“ herausbilden. Bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren ist für die Gemeinden ein neues Arbeitsfeld, das angesichts der Wegzug-Raten und des fehlenden Nachwuchses nicht allein durch Koordination und Begleitung aufrechterhalten werden kann.



Echte bürgerliche Eigenverantwortung und Eigeninitiative wird erst geweckt, wenn die kommunale Führungsebene für die eigene Bürgerschaft sicht- und spürbar formuliert, wohin sie als Kommune unterwegs ist. Die Bürgerschaft benötigt echte „Perspektiven“, für die es sich lohnt, selbst aktiv zu werden.

Ausgehend von einer mit den Führungskräften zu schärfenden Handlungsstrategie im sozialen Bereich muss für Engagierte wie Bürgerschaft sichtbar Notwendiges angegangen werden. Es geht nicht darum irgendwelche Aktivitäten anzustiften, sondern entlang dessen, was eine Gemeinde gerade händeringend benötigt, aktiv zu werden. Hier geschieht unmittelbare Sinnstiftung für die aktiv werdende Bürgerschaft.

Das vorliegende Projekt verfolgt die Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“ in Reinform – als Praxistest in Kommunen bis 5.000 Einwohner, mit hoher Übertragbarkeit im ländlichen Raum.

DAS „WIE-GENAU“ BENÖTIGT MEHR AUFMERKSAMKEIT

Vieles ist leichter gesagt als getan, so auch im Feld Bürgerschaftliches Engagement. Aber wie genau gelingt es, Menschen bis hinein in ihre Häuser und Rückzugsorte anzusprechen, um sie mit den anstehenden Themen in Berührung zu bringen? Ab wann und warum werden Menschen neu aktiv? Welche Zielgruppen liegen in der bisherigen Ansprache brach und müssen auf welche Weise neu berücksichtigt werden? Wie können Talente und kommunal bedeutsame Potenziale im Engagement-Bereich gut gecoacht werden? Welche Art von Unterstützung benötigt Bürgerschaftliches Engagement und was zeigt verhindernde Wirkung?

Dieses Projekt beleuchtet das „Wie-Genau“ - stimulierend und auswertend; es entwickelt und erprobt Antworten auf diese Fragen.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Bildung
- Bürgerschaftliches Engagement

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Nachwuchssicherung Bürgerschaftliches Engagement
- Öffnung von Schulen zum Gemeinwesen

TRÄGER/KOOPERATION:

- Landkreis Kronach mit Zukunftscoach (Regionalmanagement)
- AK-Leitung: Kommunale Jugendarbeit im Landkreis und DPO
- inhaltliche Vorbereitung, Moderation und Ergebnissicherung durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- Landkreis Kronach mit Kreistag und Verwaltung
- institutionelle, freie und ehrenamtliche Bildungsträger und -anbieter im Landkreis
- für AK: außerschulische Bildungsträger, Kommunale Kinder- und Jugendarbeit, Vereine, Verbände, Kirchen, Schulen

RAHMEN:

- 1 ½-jähriger Entwicklungsprozess zur Erlangung des Qualitätssiegels „Bildungsregion“ im Rahmen der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“
- 6 inhaltliche Arbeitskreise, die je eigenständig arbeiten
- Ergebniszusammentrag durch das Regionalmanagement

FORMAT:

- 5 Sitzungen des „AK Bürgergesellschaft stärken“
- Ergebnisdokumentation: Überblick - Einschätzung der Gesamtsituation - Best-Practice – Empfehlungen
- Ergebnisvorstellung im Jugendhilfeausschuss und 2. Bildungsforum in 2015

ZIELE:

- Überblick über vorhandene Angebote und Best-Practices
- Prüfung auf Zukunftsfähigkeit
- Herausarbeiten von Leuchtturm-Ansätzen
- Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen



STRUKTUR-UNTERSTÜTZUNG: AK „BÜRGERGESELLSCHAFT STÄRKEN“ DER BILDUNGSREGION KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT IST EIN WICHTIGES THEMA FÜR VIELE

Das gemeinsame Nachdenken über die Zukunftsfähigkeit der Bildungsangebote im Landkreis war vielen Beteiligten ein echtes Anliegen. Sowohl im Gesamtprozess als auch im DPO-moderierten AK „Bürgergesellschaft stärken“ wurde viel Interesse und Engagement sichtbar. Anregende Diskussionen aber auch das Bewusstsein, dass schon viel Gutes vorhanden ist, bestimmte die Treffen.

BILDUNG IST MEHR ALS SCHULISCHE BILDUNG

Schaut man genauer hin, dann bietet das Gemeinwesen mit seinen Strukturen, Themen, Projekten, Organisationen und Institutionen ein riesiges Feld für die ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen. Das ist in Zusammenhang mit Bildungsdiskussionen oft nicht im Blick.

Durch die vielgestaltige Vereins- und Verbandsarbeit im Landkreis Kronach hat allein die außerschulische Bildungsarbeit schon eine enorme Breite. Hinzu kommt, dass sich die Gemeinden in vielfältigen Umbauprozessen befinden; sie wünschen und bemühen sich spürbar, Kinder und Jugendliche emotional an den Heimatort zu binden. Hier gibt es viel Entgegenkommen seitens der Gemeinden den Kindern und Jugendlichen gegenüber, selbstgestaltend an der eigenen Gemeinde mitzuwirken.

Über ein solches Engagement lernen Kinder und Jugendliche auch das bürgerschaftliche Engagement als Betätigungsfeld per se kennen und ggf. lieben und bilden darin Schlüsselqualifikationen aus.

Zum einen gilt es dieses Feld als Bildungsfeld zu verstehen und aktiv zu nutzen. Zum anderen wünscht sich die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis ein größeres finanzielles Engagement der Kreispolitik für ihre Arbeit sowie generelle Unterstützung für die Erneuerung von Ehrenamtsstrukturen. Diese Angebote und Strukturen werden im Lauf der zukünftigen demografischen Verschiebungen enorm leiden und sich nicht selbstverständlich neu auffüllen.



ES IST MEHR MÖGLICH IN SACHEN „ÖFFNUNG DER SCHULEN ZUM GEMEINWESEN“

Ob Projektwochen, Projektstage, Wandertage, der im Kalender festgeschriebene „Soziale Tag“, Patenschaften mit Vereinen, Vereine in der Schule oder über den Ansatz „Service learning“ – die vielen Möglichkeiten bleiben im Landkreis bisher unter Niveau genutzt.

Der hohe Nutzen ganzheitlichen Lernens mit unmittelbarer Lebensnähe und Sinnstiftung für die Schülerinnen und Schüler steht dabei außer Frage.

Grundsätzlich sind die Schulen interessiert, mit den Akteuren außerschulischer Jugendarbeit, den Gemeinden und den örtlichen sozialen Institutionen zusammen zu arbeiten; im Alltag aber wird sichtbar, dass sie schnell überfordert sind. Für eine aktive Öffnung zum Gemeinwesen benötigen Schulen mehr Managementunterstützung und Freiräume im Lehrplan.

Der AK empfiehlt, feste Ansprechpartner für dieses Thema an Schulen zu etablieren, Schulleitungen und Elternbeiräte für dieses Thema zu aktivieren sowie ein regelmäßig tagendes und Projekte umsetzendes Gremium „SchuleGesellschaft“ - analog eines AK SchuleWirtschaft - einzurichten.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Familienfreudigkeit

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Ausbau und Stärkung des vorhandenen Lokalen Bündnisses Familie
- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung der Bündnisaktivitäten

TRÄGER/KOOPERATION:

- KRONACH Creativ e.V.

ZIELGRUPPE:

- Steuerungsgruppe des Bündnis Familie
- Kooperationspartner im Bündnis
- Führungskräfte und thematisch Interessierte aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens im Landkreis Kronach

RAHMEN:

- Motor des Bündnisses ist die Steuerungsgruppe mit Träger
- finanzieller Zuschuss des Landkreises zur Bündnisarbeit 2015-2017: jährlich 10.000€
- umfassende Unterstützung durch die DPO (siehe Ziele)

ZIEL UND AUFTRAG DES BÜNDNISSES:

- Anregung von mehr Familienfreudigkeit im Landkreis und seinen Kommunen, Organisationen, Institutionen und Unternehmen
- Aktivierung bürgerschaftlicher Eigenverantwortung und -initiative und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements
- Impulsgeber, Ideenschmiede und Motor im sozialen Bereich
- unabhängige Plattform für Netzwerkarbeit und Aufbau von Kooperationen

FORMAT DES BÜNDNISSES:

- ca. 8 Treffen/Jahr der Steuerungsgruppe
- zwei zentrale und öffentliche Großveranstaltungen/Jahr: Frühjahrs-Plenum mit Themenworkshops, Herbst-Vortrag/-Aktion
- Arbeitskreise und Projekte: 6 Familienfreundliche Gemeinden, AK Ferienmacher, Tag der Familie, www.Familienland-Oberfranken.de, Informationsbroschüre

ZIELE:

- Begleitung und Neuwerbung von Familienfreundlichen Gemeinden
- Begleitung, Ausbau und Initiierung von Unterstrukturen und neuen Projekten des Bündnisses
- Entwicklung von PR-Material



STRUKTUR-UNTERSTÜTZUNG: BÜNDNIS FAMILIENFREUDIGER LANDKREIS KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

„FAMILIENFREUDIGKEIT“ ALS STRATEGISCHE AUSRICHTUNG IM LANDKREIS KRONACH VERFÜGT ÜBER EINE VON UNTEN GEWACHSENE VITALE NETZWERKSTRUKTUR

Das Bündnis Familie wurde 2007 als Ergebnis einer Multiplikatoren-Veranstaltung zum Thema Alleinerziehende entwickelt. Die teilnehmenden Führungskräfte sprachen sich für eine Netzwerkstruktur im Landkreis aus, in der aktuelle Themen rund um Familie regelmäßig miteinander diskutiert und sinnvolle und notwendige Neuerungen zum gemeinsamen Nutzen im Landkreis auf den verschiedenen Ebenen vorgebracht werden sollten. Nachdem der Landkreis 2006 eine Trägerschaft nicht übernehmen wollte, hat sich KRONACH Creativ als Träger zur Verfügung gestellt.

Mittlerweile ist das Bündnis ein Zusammenschluss von rund 155 Partnerinnen und Partnern aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Alle Gemeinden einschließlich der Kreispolitik mit Verwaltung sind Mitglied. Die großen Wohlfahrtsverbände gestalten die Arbeit im Bündnis maßgeblich mit. Alle wichtigen Organisationen, so z.B. die Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V. sind Bündnismitglied sowie rund 40 Privatpersonen.

„GEMEINSAM-WIRKEN-KOOPERATIONEN“ SIND DIE ZUKUNFT DES LÄNDLICHEN RAUMS

In der bayerischen Förderpolitik werden die Bereiche „Bildung“ und „Gesundheit“ mittlerweile strategisch über die Projekte „Bildungsregionen in Bayern“ und „Gesundheitsregionen plus“ gefördert. Über Vernetzung, gemeinsame Zielvereinbarungen und schließlich davon abgeleitete zielführende Aktivitäten und Projekte kann eine Region nachhaltig gestärkt und zukunftsfähig aufgestellt werden.

Die Lokalen Bündnisse für Familie haben sich für den regionalen Standortfaktor „Familienfreundlichkeit“ analog über 650-mal im Bundesgebiet bewährt. Das Kooperationsprinzip setzt sich in den inneren Strukturen eines Bündnisses Familie fort, das sind seine Arbeitskreise und Projekte.

Durch Unterstützung der DPO konnte das Kronacher Bündnis seine inneren Strukturen zwischen 2014 und 2016 schrittweise ausbauen: In Ergänzung des AK Ferienmacher wurde das Projekt „Kinder-Uni Kronach“ angedockt. Derzeit wird an einem neuen Vernetzungsgremium zum Thema Betreuung gearbeitet. Der AK Asyl wurde angefragt, sich als Bündnis-Arbeitskreis einzugliedern.

*Antje Angles, Mitglied Steuerungsgruppe:
 "Wir können miteinander was im Landkreis bewegen und gemeinsame Ansätze finden. Es ist ein Pool für jeden, ein unterstützendes Netzwerk und bietet eine optimale Plattform für Fachaustausch."*



EIN LANDKREISBÜNDNIS ARBEITET IN DER BREITE UND DAMIT GRUNDSÄTZLICHER. SEINE AKTIVITÄTEN UND ERFOLGE SIND NUR SCHWIERIG IN DER ÖFFENTLICHKEIT SICHTBAR ZU MACHEN

In der Mehrzahl sind die bundesdeutschen Lokalen Bündnisse für Familie auf kommunaler Ebene aktiv; es gibt wenig landkreis-bezogene Bündnisse. In Bayern gibt es derzeit 93 Bündnisse für Familie, davon arbeiten lediglich 24 regional.

Wie bewegt sich ein Landkreis? Im Vergleich zu einer Kommune ist ein Bündnis auf Landkreisebene deutlich langsamer, benötigt Stetigkeit. Familienfreundigkeit als demografie-stabilisierende Bewegung in der Breite und bis auf Ortsebene anzuregen und zu stärken ist ein Grundsatzauftrag. Mit schnellen Projekten ist es hier nicht getan. Die meiste Bewegung geschieht über einen Bewusstseinswandel bei den Führungskräften, die wiederum neue Aktivitäten bis auf Ortsebene umsetzen. Das Kronacher Familienbündnis widmet

sich darum in erster Linie:

- der Begegnungs- und Vernetzungsarbeit unter den Führungskräften und Interessierten,
- der Vorstellung und Diskussion innovativer Best Practices in den Feldern Soziales und Regionalentwicklung, unterstützt durch thematische Pressearbeit,
- der Anstiftung und Begleitung von Gemeinden auf dem Weg zu mehr Familienfreundigkeit,
- der Sichtbarmachung der vorhandenen familienfreundigen Angebote in Kommunen und Landkreis,
- dem strukturellen Aufbau thematischer, eigenständig arbeitender Gremien (Ferienangebote, Betreuung, Asyl).

Kraftvolle Öffentlichkeitsarbeit für solche Themen ist nicht einfach umzusetzen. Dem Bündnis mangelt es bisher an gutem Material und Gelegenheiten. Ziel war es für die DPO, die Sichtbarkeit der äußerst erfolgreichen, demografie-relevanten und zukunftsstärkenden Bündnisaktivitäten in die Öffentlichkeit zu bringen. Das Ergebnis ist eine Bilder-Ausstellung als Wanderausstellung, die im November in Kronach eröffnet wird. Flyer und Roll Up sind in der Entwicklung.



**OHNE POLITISCHE UND FINANZIELLE
UNTERSTÜTZUNG ENTSTEHT KEINE
BEWEGUNG**

Im Gegensatz zu den bayerischen „Bildungs- und Gesundheitsregionen“ werden die Bündnisse für Familie nur ideell gefördert (Bundes-Förderung). Ohne definiertes Personal und Büroräume sowie eine klare politische Beauftragung ist gerade auf regionaler bzw. Landkreis-Ebene wenig Bewegung möglich.



Bezogen auf Kronach wird offensichtlich: Erst wenn die Chance dieser demografie-relevanten und schon jetzt erfolgreich arbeitenden Struktur von der Kreispolitik verstanden und systematisch unterstützt wird – finanziell wie politisch – kann das Lokale Bündnis tatsächlich segensreich in der Fläche im Sinne von Zukunftsstärkung agieren.



Als Mini-Rückgratorganisation hat die DPO in 2014 bis 2016 zeigen können was über das Bündnis möglich ist.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Familienfreudigkeit
- Vereinbarkeit Familie & Beruf

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Stärkung des vorhandenen Arbeitskreises
- Entlastung berufstätiger Eltern
- Flächenausbau Ferienbetreuung, -programme und -freizeiten

TRÄGER/KOOPERATION:

- Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach (KRONACH Creativ e.V.)
- AK-Leitung: Kommunale Jugendarbeit im Landkreis mit Kreisjugendring, Katholische Erwachsenenbildung (KEB) und Steuerungsgruppe des Bündnisses
- Adressverwaltung, Moderation, Projektunterstützung, Statistische Auswertung und Öffentlichkeitsarbeit durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- kommunale, verbandliche und freie Träger von Ferienangeboten im Landkreis

RAHMEN:

- 2 Treffen/Jahr des Arbeitskreises
- 4 Treffen/Jahr der AK-Leitung plus laufende Absprachen

FORMAT:

- Gremienarbeit i.S.v. „Gemeinsam-Wirken“
- Überblick und Auswertung der Angebote
- gemeinsame Projekte und PR (Bäckerbus, gemeinden-verbindendes Hiking-Angebot, Übersichtsflyer Ferienangebote im Landkreis, Ausstellungsbild Bündnis Familie)
- Ansprache und Coaching neuer Träger für den Ausbau von Ferienangeboten

ZIELE:

- Transparenz und Sichtbarmachung vorhandener Angebote
- sukzessiver Flächenausbau von kommunalen und institutionellen Ferienprogrammen und Betreuungsangeboten in allen Ferienzeiten
- Sicherung der Zukunftsfähigkeit und Qualität der Angebote
- Aktivierung gemeindeübergreifender Kooperationen



STRUKTUR-UNTERSTÜTZUNG: FERIENMACHER IM LANDKREIS KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

DER LANDKREIS WÄCHST ÜBER THEMATISCHE GREMIEN UND GE- MEINSAME ANLIEGEN ZUSAMMEN

Mit kleinen Schritten wurde dieser Arbeitskreis im Herbst 2013 über die Steuerungsgruppe des Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach eingerichtet. Mittlerweile berichten die Gemeinden ohne Vorbehalte von ihren Erfahrungen, Ideen und Problemen. Selbstverständlich und kollegial unterstützt man im Kreis neue Gemeinden, die den ersten Schritt in ein Ferienprogramm wagen.

Das anfängliche Konkurrenzgebaren ist dem gemeinsamen Ziel gewichen, für den Landkreis Bestes voran zu bringen: Busse werden in enger Absprache von mehreren Gemeinden genutzt, Angebote werden z.T. gemeinsam ausgeschrieben. In der Rennsteigregion gibt es mittlerweile ein gemeinsames Ferienprogramm aller 6 Rennsteig-Gemeinden. Landkreisübergreifende Angebote werden von allen beworben, und gemeinsam werden neue, gemeinden-verbindende Ideen vorangebracht.

In der Feedbackrunde vom letzten Treffen wurde sehr deutlich, dass die AK-Mitglieder in fünf Jahren selbstverständlich alle Gemeinden und Träger von Ferienmaßnahmen im Landkreis an einem Tisch begrüßen möchten, um gemeinsam dieses Entlastungsangebot für berufstätige Eltern bedarfsgerecht zu erhalten und auszubauen.



DIE STATISTISCHE ÜBERSICHT ZEIGT KLARE ERFOLGE

Die jährlichen Feedbackabfragen im Herbst an die Träger der Ferienangebote im Landkreis sind für alle mühsam, aber die Übersicht und Auswertung, die durch das Personal der DPO zwischen 2014 und 2016 in Unterstützung des Arbeitskreises vorgenommen werden konnte, zeigt einen beachtlichen Ausbau-Erfolg:

- Von 18 Landkreisgemeinden bieten inzwischen 16 (vorher 14) Ferienprogramme an,
- 10 Gemeinden (vorher 7) haben außerdem ein mehrwöchiges Betreuungsangebot,
- Angebotstage konnten von den bisherigen Sommerferien inzwischen auch auf die Oster-, Pfingst- und Herbstferien ausgeweitet werden.

Diese Rückmeldung hat die Mitglieder des Arbeitskreises beflügelt, nicht nur die Statistiken ernster zu nehmen, sondern auch tatkräftig kollegiale Unterstützung beim Ausbau der Angebote landkreisweit zu leisten.



Antje Angles, BRK/lqg:

„Durch den Arbeitskreis ist es zu ganz konkreten aktiven neuen Kooperationen bei Ferienangeboten gekommen. In Steinwiesen haben wir zusammen mit dem Caritasverband in Absprache Ferienprogramm und -betreuung anbieten können. Die AWO und das Diakonische Werk nutzen die Mitglieder von LQG als direkten Verteiler für ihre Ferienfreizeiten und konnten so ihre Teilnehmerzahlen deutlich steigern. Ein optimaler Nutzen für alle Seiten. Ohne den AK hätten diese Kooperationen und Kontakte noch lange auf sich warten lassen.“

FERIENBETREUUNG BRAUCHT ES IM LÄNDLICHEN RAUM NICHT IN JEDER GEMEINDE

Nach eingehenden Betrachtungen und Diskussionen im Arbeitskreis hat sich herauskristallisiert, dass die Anzahl der Kinder, die im ländlichen Raum in Ferienzeiten eine feste Betreuung benötigen, überschaubar ist. Die finanziellen Aufwendungen für ein solches Angebot sind für eine Gemeinde nicht leicht zu schultern. In Pressig (Gemeinde + Caritas) und Steinbach am Wald (MGH BRK + Gemeinde) wurden daher die Ferienbetreuungsangebote auch für Kinder aus Nachbargemeinden geöffnet.

Generell wächst über Mittagsbetreuung und Horte, aktuell stärker über die Ganztagsklassen der Schulen und Mehrgenerationenhäuser, das Betreuungsangebot in Ferienzeiten sehr erfreulich.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Sicherung und Stärkung von Lebensqualität vor Ort

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- bedarfsgerechter Aus- und Aufbau sozialer Angebote vor Ort
- Aktivierung Bürgerschaftliches Engagement

TRÄGER/KOOPERATION:

- Gemeinde Nordhalben mit 1. Bürgermeister und Gemeinderat
- Moderation und Auswertung durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- Führungskräfte sozialer Institutionen, Vereine und Ortspolitik
- interessierte Bürger

RAHMEN:

- 3 Abendveranstaltungen: Februar/ März/Mai 2015 vor Ort
- Teilnehmer aus Grundschule, Kindergarten, Kirchengemeinde, Senioreninitiative, Sozialstation, Kommunalpolitik, Vereinen
- z.T. wechselnde Teilnehmer

FORMAT:

- „Offene Ideenwerkstatt“
- Einführung Demografie – Stärkensammlung Nordhalben „Familie und Soziales“ – Aussprache – Ausarbeitung von 3 möglichen übergeordneten Perspektiven für Nordhalben im sozialen Bereich – Ideensammlung zur Umsetzung der Perspektiven – Aussprache - Protokolle

ZIELE:

- Ausarbeitung und Sichtbarmachung des örtlichen Potenzials
- Diskussion des aktuellen Bedarfs im sozialen Bereich
- Erarbeitung einer (möglichen) Ausrichtung des gemeindlichen Engagements im sozialen Bereich
- Einbezug, Kanalisierung und Anregung (neuen) Bürgerschaftlichen Engagements



STRUKTUR-UNTERSTÜTZUNG: IDEENWERKSTATT SOZIALES & SENIOREN NORDHALBEN

DAS BESONDERE DARAN ...

NORDHALBEN STELLT SICH DEM WANDEL UND WIRD KREATIV. BÜRGER-ENGAGEMENT WIRD DABEI ZUM GELEBTEN ZUKUNFTSPOTENZIAL

Die Führungskräfte der Gemeinde haben verstanden: Ihr Ort wird sich in den nächsten Jahren maßgeblich verändern. Der Bürgermeister benennt das Thema rundheraus: Wir werden kleiner, aber wir werden weiter bestehen und attraktiv bleiben. Und sie sind schon seit einigen Jahren dazu aktiv geworden. Die Bürgerinitiative NohA legt buchstäblich Hand an den Ort, verändert, schätzt Bauobjekte ein, reißt Gebäude ab, baut auf, verschönert, entwickelt neue Ideen. Ein neuer Stammtisch der „Reigschlaaften“ (Bezeichnung für Zugezogene) beginnt über die Lage und Perspektiven Nordhalbens aus Zugezogenem-Blickwinkel neu zu denken und zu handeln (Imagebroschüre, Künstlerhaus, Nordhalben

Village). Der zentrale Supermarkt hat nach seiner Schließung als genossenschaftlich geführter Lebensmittelladen neu aufgemacht, floriert und ist als Nordwaldmarkt zum Bürgertreffpunkt vor allem für Senioren geworden.

Bürgerschaftliches Engagement wird hier sehr geschätzt, und es ist keine Frage, die anstehenden Probleme gemeinsam mit den Bürgern zu beraten. Jedes Engagement, ob noch als Idee oder schon in Umsetzung wird als Unterstützung für die Gemeinde gesehen. Das kommt bei der Bürgerschaft an, sie halten mehr zusammen als andere Gemeinden.

KOMMUNALE LEERSTANDS- UND FINANZIERUNGSPROBLEME LÄHMEN NÖTIGE ANPASSUNGEN IM SOZIALEN BEREICH

Das Soziale Feld wird in vom demografischen Wandel belasteten Kommunen (und Landkreisen) i.d.R. nachrangig bearbeitet. Zunächst müssen die Finanzen stimmen, die Wirtschaft muss Aufmerksamkeit erhalten und alle Bauvorhaben in trockenen Tüchern sein.

Die Kraft reicht dann oft nicht mehr für die gleichzeitig ebenfalls zu innovierenden sog. „weichen Standortfaktoren“. Ohne die Wohlfahrtsverbände und Kirchen ist in kleinen Gemeinden nahezu keine Investition möglich. Gemeindliches Budget ist für die Umsetzung von sozialen Projekten, die über Kindertagesstätten und Schule hinausgehen, kaum vorgesehen.

In der 3-teiligen Ideenwerkstatt wurden interessante Perspektiven für Nordhalben entwickelt. Die Bewertung der Ideen und deren Umsetzung sind bisher nicht weiter diskutiert worden, denn zunächst steht die Wasserversorgung (Überlaufbecken) sowie die Wirtschaftlichkeitsprüfung und Neuausrichtung großer gemeindeeigener Wirtschaftsbetriebe (Nordwaldhalle, Klöppelmuseum) an.

Eine leere Gemeindegasse behindert jede Bewegung der Gemeinde, die sich nicht im sog. „Pflichtbereich“ abspielt. Die Führungskräfte brüten derzeit über Fonds-Finanzierungen und alternativen Formen zur Gegenfinanzierung von dringend nötigen Leerstands-Bewältigungsmaßnahmen.



AUCH IM SOZIALEN FELD BRAUCHT ES ÜBERGREIFENDE „PERSPEKTIVEN“ UND UNTERSTÜTZUNG BEI DEREN ENTWICKLUNG

In aller Regel ist es nicht damit getan, ein neues Altenheim einzurichten oder eine andere große soziale Versorgungsinstitution. Wenn eine Kommune ihre Bürgerschaft auf einen so komplexen inneren Wandlungsprozess mitnehmen will, dann muss sie insbesondere auch im sozialen Bereich eine Perspektive, ein attraktives neues Ziel benennen können und wiederholend davon sprechen – in Bildern, als Slogan, in verschiedenen Umsetzungsideen.

Die Werkstatt-Teilnehmenden haben versucht sich einer möglichen übergeordneten Perspektive zu nähern – und das war nicht einfach. Statt im Detail zu diskutieren wurde in der Ideenwerkstatt darüber nachgedacht, was Nordhalben in Zukunft sein und ausstrahlen will:

- >>> "Lebenswerter Platz und Raum für alle"
- >>> „Füreinander Sorge tragen – mit einander auf dem Weg“
- >>> „Farbenfroher (kreativer) lebendiger (dynamischer, kraftvoller) Ort“.

Aus diesen in Kleingruppen erarbeiteten „sozialen Leitbildern“ wurden im zweiten Schritt mögliche Angebote und Projekte als erste Umsetzungsideen abgeleitet.

Für solche (Neu-)Orientierungsprozesse braucht es für Kommunen abrufbare externe personelle Unterstützung. Im Rahmen der DPO ließen sich Dienstleitungen dieser Art hervorragend integrieren.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Arbeitswelt
- Fachkräftesicherung und -bindung

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Regionale Kooperation im Feld Arbeitswelt
- Innenentwicklung Unternehmen, Personalentwicklung

TRÄGER/KOOPERATION:

- DPO in Kooperation mit Zukunft-coach (Regionalentwicklung)

ZIELGRUPPE:

- Organisationen und Strukturen der Region, die Personaler-Themen vorantreiben

RAHMEN:

- Initiative und Organisation in Kooperation von DPO und Zukunft-coach
- Moderation und Auswertung durch die DPO

FORMAT:

- vorbereitende Gespräche mit: Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) Kronach, Regionalentwicklung im Landkreis Kronach, Arbeitsamt Coburg-Lichtenfels, Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. mit ausgelagerter Stelle bayern innovativ, connect/Neustadt
- ein Vernetzungstreffen (Dezember 2015) mit Zielgruppenvertretern
- gegenseitiges Kennenlernen von Strukturen, Zielen und Aktivitäten
- erster Schritt zum Aufbau einer regionalen Kooperation

ZIELE:

- Erzeugung von Synergien für die innere Erneuerung von Unternehmen in der Region
- Transparenz und ggf. Ausweitung der Angebotslandschaft für Personaler
- Austausch zum regionalen Fort- und Weiterbildungsbedarf für Fach- und Führungskräfte
- Ableitung von Optionen und Handlungsempfehlungen für eine mögliche regionale Kooperation

STRUKTUR-AUFBAU: AK ARBEIT IN DER REGION

DAS BESONDERE DARAN ...

KONKURRENTEN WIRKEN ZUSAMMEN

Im Landkreis Kronach ist vor 25 Jahren, als Auslöser für die Gründung des Vereins KRONACH creativ, deutlich geworden, dass eine geschwächte Region dann vorankommt, wenn ihre Führungskräfte – neben aller Konkurrenz, die sie leben - gemeinsam handeln.

Für das Matching von Arbeitskräften und Bedarf in Unternehmen aber auch für gemeinsame Zielvereinbarungen von Landkreis/Region und Unterneh-

men/Wirtschaft sowie Ableitungen für die berufliche Fort- und Weiterbildungslandschaft gibt es bisher keine regionale Austauschplattform.

Ein erstes Treffen von Organisationen, die in Oberfranken und im Landkreis Kronach Personaler-Themen unterstützen, hat eine ausbaufähige Bereitschaft gezeigt, eigene Aktivitäten transparent zu machen und in Absprache zu handeln. Dieses Potenzial lässt sich nutzen.

DER REGIONALE ARBEITSMARKT KANN EIN BESTÄNDIGES AUGENMERK VERTRAGEN

Nicht nur der Bildungs- und der Gesundheitsbereich, auch der regionale Arbeitsmarkt kann auf seine Zukunftsfähigkeit und Demografiestabilität geprüft und systematisch in die Zukunft entwickelt werden. Hier braucht es ausdauernde "Kümmerer."

Das Thema ist als Führungsaufgabe idealerweise direkt am Landrat mit Kreispolitik und -verwaltung anzubinden. Die Akteure beruflicher Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildung sind im zweiten Schritt als Kooperationspartner einzugliedern, als Umsetzer der langfristig angelegten Entwicklungsperspektive und -strategie eines Landkreises.



Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

INHALT/THEMATISCHE ZUORDNUNG:

- Migration und Integration

DEMOGRAFIE-RELEVANZ:

- Aufbau einer Koordinations- und Kooperationsstruktur zum Thema Asyl im Landkreis
- Erstunterstützung und Integrationshilfe für Flüchtlinge, Asylsuchende und Neubürger aus dem Ausland

TRÄGER/KOOPERATION:

- Freie Initiative aus Bündnis 90/Die Grünen und Bürgerschaftlichem Engagement in enger Kooperation mit dem Diakonischen Werk Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e.V., der Evangelischen Kirche im Dekanat und der Katholischen Kirche Kronach mit Verbänden
- Prozessbegleitung in der Gründungsphase und Mitwirkung zu Strukturthemen im Steuerungskreis durch die DPO

ZIELGRUPPE:

- Bürgerschaftlich Engagierte auf lokaler Ebene und Team-Leitungen in Gemeinden
- Ansprechpartner in Gemeinden und lokalen Organisationen
- Ansprechpartner im Landratsamt und in Institutionen, Organisationen, Vereinen und (Wohlfahrts-)Verbänden
- Politische Führungskräfte aus Kommunen und Landkreis

RAHMEN:

- Steuerungskreis (10 Mitglieder)
- ¼-Teilzeitkraft (finanziert über Lions-Club Kronach für 1 Jahr) mit räumlicher Anbindung an das Diakonische Werk Kronach
- finanzielle Unterstützung für die Einrichtung einer Homepage durch das Projekt „Demokratie leben!“ (VHS)

FORMAT:

- beständige Kooperationsstruktur, sukzessiver Ausbau, Pressearbeit
- Koordination über Homepage und Mail-Verteiler
- Info- und Vernetzungstreffen, Vorträge und Kurse für Aktive
- Aufbau und Begleitung ehrenamtlicher Teams in Gemeinden des Landkreises

ZIELE:

- effektive Koordination von Unterstützungsleistungen durch bürgerschaftlich Engagierte
- Aufbau eines Ansprechpartner-Systems für das Thema Asyl in Kommunen und Landkreis
- Zusammenwirken und gegenseitige Unterstützung von Bürgerschaftlichem Engagement und Fachkräften der Asyl-Arbeit

STRUKTUR-AUFBAU: AK ASYL LANDKREIS KRONACH

DAS BESONDERE DARAN ...

ES IST LEICHTER, ERFOLGREICHE „ALTE“ STRUKTUREN WIEDER ZU BELEBEN ALS NEUE ZU BAUEN

Einen AK Asyl gibt es schon seit langem im Landkreis Kronach. Dieser befand sich quasi im Ruhezustand. Angesichts der aktuellen Notlage Anfang 2015 haben neu dazugekommene Helfer gemeinsam mit den Akteuren von damals vorhandenes Know How und langjährig erfolgreiche Kooperationen in kürzester Zeit wiederbeleben können - zum Gewinn für Kommunen, Landkreis und Asylsuchende.

Innerhalb von 1 ½ Jahren wurden:

- Laufend neu hinzukommende Asylsuchende in Erstaufnahmeeinrichtungen und dezentralen Unterkünften in den Landkreiskommunen in Empfang genommen und unterstützt,
- Eine regelmäßig tagende, thematisch fundiert und transparent arbeitende Steuerungsgruppe aus bürgerschaftlich Engagierten und Professionellen eingerichtet,
- Eine Teilzeitkraft zur Begleitung der Helfenden vor Ort und lokalen Teams (über das Diakonische Werk) angestellt, finanziert über einen Service Club,
- Kontakte zu (über-)regionalen Kooperationspartnern im Bereich Asyl aufgebaut und vertieft,
- Regelmäßige Infoveranstaltungen für Engagierte im Bereich Asyl angeboten.
- Ein Helfer-Pool von derzeit 200 gemeldeten Akteuren akquiriert (plus weiteren ca. 200 nicht gemeldeten Helfern),
- Eine Homepage zur Information und Koordinierung der Hilfsleistungen erstellt, finanziert aus Mitteln des Programms „Demokratie leben!“ (VHS),
- 9 lokale, sich z.T. relativ eigenständig koordinierende Teams aufgebaut.
- „Feste Ansprechpartner in Gemeinden“ für die Asylthematik in derzeit 8 Kommunen vorgebracht,

BÜRGER-ENGAGEMENT IM BEREICH ASYL IST (UND BLEIBT) EIGENSINNIC

Anders als in Vereinen und Verbänden findet sich im Asylbereich auffällig oft stark individualisiertes Engagement: Je nach Zeit, Lust, Kraft und eigenen Vorstellungen kann dieses von sporadischem Helfen und klassischer Nachbarschaftshilfe bis hin zu einem Vollzeitstelle-ähnlichem Engagement aussehen. Die Engagierten werden oft aus sich heraus aktiv, lassen sich aber ungern auf Teambildungen und übergeordnete Verantwortungsaufgaben ein.

Als „Allein-Helfer“ unterwegs ist die Abstimmung untereinander erschwert. Erfahrungsaustausch gelingt nur in geringem Maß, am ehesten im lokalen Helferkreis.

Diese „Eigensinnigkeit“ muss die neue Landkreiskooperation berücksichtigen. Die Ehrenamtlichen brauchen und holen sich Unterstützung, aber für die Teambildung vor Ort benötigt es wohl auch dauerhaft externe Anstöße und Unterstützung.

*Heinrich Hasselbacher,
AK-Koordinator:*

„In 2016 hat sich die Arbeit der Ehrenamtlichen geändert in Richtung Integration der Asylsuchenden, die jetzt nahezu ausnahmslos (ausgenommen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) in dezentralen meist privaten Wohnungen untergebracht sind. Deshalb müssen die aufgebauten Strukturen zur Unterstützung überdacht werden.

Spezielle Themen sind heute Wohnungssuche, Integrationskurse, Kindergarten- und Kinderhortplätze, sowie die Eingliederung von Bleibeberechtigten in den Arbeitsmarkt. Durch die Veränderung der Anforderungen muss auch die Netzwerkarbeit mit lokalen Verwaltungen, Bildungsträgern, Sozialen Organisationen und hiesigen Arbeitgebern verstärkt werden.“

ENGAGIERTE IM BEREICH ASYL GERATEN LEICHT AN DIE ÜBERFORDERUNGSGRENZE. STELLSCHRAUBEN SIND ANERKENNUNG, WERTSCHÄTZUNG UND BEHÖRDLICHE ZUSAMMENARBEIT SOWIE PROFESSIONELLES HANDELN IM BEREICH „INTEGRATION“

Der Flüchtlingszustrom war per se nicht planbar und erfolgte im Landkreis sehr sporadisch, teilweise vehement. Dieser Umstand, aber auch der Ärger über die mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit in den verwaltenden Strukturen sowie eine bei verschiedenen Flüchtlingsgruppen schnell ansteigende Erwartungshaltung wurden als Gründe genannt, dass Engagierte schon nach relativ kurzer Zeit an ihrer Belastungsgrenze ankamen.

Einerseits ist die über bürgerschaftlich Engagierte geleistete Koordination von ehrenamtlichen Hilfeleistungen ein komplexes Gebiet und benötigt wertschätzende Zuarbeit durch die Verwaltung:

- Neuzugänge, veränderte Rahmenbedingungen (Gesetze, Verwaltungsvorschriften) und Ansprechpartner sind der Steuerungsgruppe des AK Asyl frühzeitig und systematisch zuzuliefern,
- Verwaltungsvorgänge müssen weiterhin beschleunigt werden,
- nicht-geeignetes Personal muss ausgetauscht werden.

Andererseits müssen die Engagierten im Thema Asyl nach den zunächst nötigen „Erste-Hilfe-Einsätzen“ in einem nächsten Schritt lernen, die Neuankommen auf allen Ebenen in Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu führen. Unerlässlich ist dabei, die in Deutschland üblichen Verbindlichkeits-Standards zu vermitteln und einzuüben. Dieses Lernfeld „Integration“ benötigt professionelle Unterstützung und Begleitung.

NACH DER ERSTHILFE KOMMT DIE EIGENTLICHE INTERGRATIONSARBEIT

Viele „Ersthelfer“ im Asyl-Bereich springen derzeit wieder ab. Mit dem zahlenmäßigen Rückgang des Flüchtlingstroms rückt das Thema „Integration“ stärker ins Zentrum der Bemühungen. Hiermit scheint auch ein Wechsel der Engagierten verbunden zu sein. „Bei der Ersthilfe bekommen die Ehrenamtlichen viel Dank und positive Rückmeldung, bei der Integrationsarbeit danken wenige“, so eine Engagierte der Steuerungskreis.

In Zukunft wird sich der Arbeitskreis intensiver auf Integrationsthemen ausrichten und damit auch neue Engagierte in der Funktion von „Integrations-Helfern“ anwerben.

Die Aufgabe der „festen Ansprechpartner in Gemeinden“ verändert sich von der Soforthilfe zur Koordination und langfristigen Begleitung der Ehrenamtlichen und Teams.

Die Teams in den Gemeinden spielen in Zukunft eine wichtige Rolle, denn die Unterstützungsleistungen werden umfassender (Einzelfallhilfe, Betreuung von Familien, Wohnungssuche) und benötigen auch von den Engagierten einen langen Atem.

Übertragbarkeit

gering	mittel	hoch	sehr hoch
--------	--------	------	-----------

4 > ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Im vorliegenden Arbeitsbericht „Herausforderung Demografie meistern“ beschreibt das Projekt-Team des dreijährigen Förderprojektes „Demografie Pilotregion Oberfranken“ ausgehend vom Feld „Soziales und Arbeitswelt“, wie die kommunalen Ebenen angesichts der Komplexität des Themenfeldes und gleichzeitig knapper Personal- und Finanzressourcen erfolgreich Wirkung erzielen können.

Im Sinne eines engpass-konzentrierten Vorgehens widmet sich die DPO den Wurzeln von Entscheidungen: Werten und Überzeugungen, zentralen thematischen Handlungsansätzen, Führungsprinzipien, Methoden zur Aktivierung vorhandener Potenziale. In 17 Best Practices, bezogen auf Arbeitswelt und Soziale Themen, zeigt sie gleichzeitig die Chancen und Bedingungen für deren Umsetzbarkeit auf.

Schwerpunkt des Herangehens ist die Aktivierung von „Selbsthilfekräften“ der Kommunen, Kreise und Region. Im Vordergrund steht der Aspekt „Aktivierung von Bürgerpotenzialen“: Engagement- und Mitmach-Bereitschaft, Eigenverantwortung und Eigeninitiative bis hinein in unternehmerisches Handeln und Privatinvestitionen.

Die Methode „Eigeninitiative durch Perspektive“ macht den Anregungskreislauf zur Aktivierung bürgerschaftlicher Selbsthilfekräfte, den es auf den kommunalen Ebenen als Antwort auf die demografischen Herausforderungen zu entfachen gilt, einsehbar und umsetzbar. Die 7 Handlungsansätze zur Entwicklung demografie-geschwächter Räume zeigen, wie sich Methode und grundsätzliches Herangehen ergänzen müssen, um Erfolge zu erzielen.

Formen der Kooperation, die bis ins „Gemeinsam-Wirken“ reichen, Transparenz als Feedback für Engagement und Entwicklung sowie die Wertschätzung bürgerlicher Eigeninitiative als Motor der anstehenden Veränderungsprozesse im ländlichen Raum, sind grundsätzlicher Bestandteil aller Überlegungen. Die Analyse des Landkreises Kronach hat dabei gezeigt, wie stark diese neuen Werthaltungen schon gediehen sind, aber auch dass hier immer Ausbaupotenzial schlummert.

Bei der Erarbeitung der beschriebenen Handlungsansätze war dem Projekt-Team klar, dass der kommunale Alltag vorwiegend von anderen Themen geprägt ist. Die Wahrnehmung einer Fülle von Pflichtaufgaben und die Bearbeitung von Themen der Daseinsvorsorge und der Erhaltung und Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur nehmen die kommunale Führung voll in Anspruch. Andererseits wurde auch deutlich, dass gerade die prinzipielle Ausrichtung, die Aktivierung von bürgerschaftlichen Selbsthilfekräften und die geschilderten methodischen Ansätze bei der Bewältigung all dieser Alltagsthemen eine wichtige Unterstützung sein können.

Für das Herangehen auf den kommunalen Ebenen sind beide Stränge – die fachliche Komponente und die übergeordnete Ausrichtung und Werthaltung – wichtig. Statt eines Spagats sollten sich beide Aspekte ergänzen und gegenseitig befruchten. In diesem Sinne lädt die DPO mit diesem Bericht die oberfränkischen Fach- und Führungskräfte zu einem sektorenübergreifenden Diskurs ein.

Als Ableitungen aus den beschriebenen sieben Handlungsansätzen und methodischen Überlegungen sowie der Feldanalyse des Kronacher Landkreises und den Best Practices empfiehlt die DPO mögliche nächste Ausrichtungen und Schritte auf den kommunalen Ebenen:

7 HANDLUNGSANSÄTZE

Die Bürger sind das Potenzial des ländlichen Raums – Gemeinsam Wirken als Weg

Ermutigende Perspektiven und strategisches Handeln als Entwicklungsmotor

Erfolge müssen sichtbar werden - Transparenz motiviert

Ansatzpunkt bürgerlicher Eigenverantwortung und Anstiftung von Selbsthilfekräften ist die „Gemeindefamilie“

„Leerstand entwickeln“ meint „Attraktiven Wohnraum schaffen“

Alt-Sein und Alt-Werden im ländlichen Raum braucht eine inspirierende Perspektive

Entwicklungsprozesse wollen gemanagt sein

Die **Städte und Gemeinden** können in der inneren Auseinandersetzung mit dem Thema Demografie die Chancen dieses von DPO und KRONACH Creativ empfohlenen Herangehens prüfen. Eine intensive Auseinandersetzung dazu kann in den Kreisverbänden des Gemeindetags, in Bürgermeister-Dienstbesprechungen, im Rahmen der kommunalen Verbände erfolgen, aber auch systematisch unterstützt durch das für Oberfranken entstehende Demografie-Kompetenz-Zentrum.

Das Projekt „Kommunalmarketing“ (vgl. Kapitel 3.5.7) ist ein Modellprojekt in diesem Bereich, das die Diskussion und Umsetzung der Methode bis auf Stadt- und Gemeinderatsebene unterstützt. Hier werden in den nächsten Jahren Erfahrungen erarbeitet, die ggf. auch über eine „Oberfränkische Akademie“ weitergegeben werden können.

Für die Umsetzung eines kommunalen Entwicklungsprozesses, wie im Bericht beschrieben, braucht es in den Gemeinden zusätzliche Personalkapazität in der Funktion eines Prozessmanagements. Hier sind sowohl der Bezirk als auch die Landesebene angefragt, neue Mittel für Kommunen im ländlichen Raum systematisch, im besten Fall über eine Regelförderung, zugänglich zu machen.

Die **Landkreise** sind mehr als die Summe ihrer Städte und Gemeinden. Im Zusammenwirken der Kommunen kann der Landkreis sein individuelles Profil erarbeiten und eine „ermutigende Perspektive“ formulieren, damit gleichzeitig seinen Benchmark in Oberfranken entwickeln. Jede einzelne Gemeinde ist in diesem Prozess angefragt, ihre besonderen Stärken für das gemeinsame Ganze zu verstehen und ins rechte Licht zu setzen. Voraussetzung dafür ist der Wille im besten Sinne miteinander zu kooperieren und gemeinsam Wirkung erzielen zu wollen.

Als übergeordnete Instanz hat der Landkreis auch thematische Aufgaben zu übernehmen: Die Themen „Attraktives Wohnen“ und „Alt-Sein/Alt-Werden im ländlichen Raum“ sind von den politischen Führungskräften im Zusammenwirken mit der Verwaltung, den Kommunen, der Wirtschaft, den Wohlfahrtsverbänden, Institutionen, Privatinvestoren sowie Engagierten aus Vereinen und Verbänden anzugehen. Dabei hilft eine übergeordnete Perspektive für den Landkreis maßgeblich als Ausrichtung für die Stärken- und Bedarfs-Analyse sowie die Handlungsableitungen. Die Erstellung und Umsetzung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ist dringend anzuraten.

In neuer Weise und die Landkreise herausfordernd wird es darum gehen, Wertschätzung für Eigeninitiative auf allen Ebenen einzuführen. Damit ist mehr gemeint als die üblichen Formen der Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements. Die Frage ist: Wie gelingt es nachhaltig Eigenverantwortung und Eigeninitiative zu wecken?

Ende 2016 startet das DPO-motivierte Projekt „Aktivierung bürgerschaftlichen und privatwirtschaftlichen Engagements als gestaltende Kraft im ländlichen Raum“, in Trägerschaft des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach (vgl. Kapitel 3.5.11). Bezogen auf soziale Themen werden hier Erfahrungen auf Ebene kleiner Gemeinden gesammelt.

Hinsichtlich der Daten- und Entwicklungstransparenz im demografischen Prozess empfiehlt die DPO eine zentrale Stelle im Landkreis zu ertüchtigen, in der die statistischen Daten der verschiedenen Sektoren gebündelt und für die Kommunen praxisrelevant aufbereitet werden.

Auf Ebene des **Bezirks** wird es aus Sicht der DPO eher um die Bereitstellung von Demografie-Werkzeugen und -Know How gehen. Die DPO empfiehlt die Umsetzung des Forschungsprojekts (vgl. Kapitel 3.5.6) oder

eines analogen Ansinnens zur Potenzial- und Entwicklungsmessung der Kreise und Gemeinden. Weiter wäre eine Prozess- und Managementunterstützung für strategisches Arbeiten in den Städten, Gemeinden und Landkreisen sowie unterstützende Maßnahmen, um das Thema „Attraktives Wohnen“ abstrahiert von einzelnen Leitprojekten voran zu bringen, für die Gemeinden und Kreise eine große Hilfe. Beispielhaft und von hohem Entwicklungswert sind die von „Städtebauförderung“ und „Dorferneuerung“ entwickelten und angebotenen Maßnahmen, die von den Kommunen gerne und mit sehr gutem Erfolg in Anspruch genommen werden.

Darüber hinaus kann im Wettbewerb der Regionen gerade auf Bezirksebene eine kraftvolle Entwicklungsperspektive zur Steigerung der regionalen Attraktivität und des Engagement-Potenzials beitragen. Im Miteinander von Wirtschaft und Gesellschaft definiert, kann diese für die oberfränkischen Landkreise und Kommunen wertvoll und richtungsweisend sein. Vielleicht ist zukünftig Oberfranken eine besonders leistungsfähige Region, weil oberfränkische Bürgerinnen und Bürger in besonderer Weise „selbst anpacken“?

Das von Oberfranken Offensiv e.V. getragene Demografie-Kompetenz-Zentrum wird zukünftig den Spagat zwischen den vielen Fachgebieten und -fragen im Thema Demografie leisten müssen. Hier ist eine Konzentration unabdingbar, dennoch ist zu bedenken, dass die Gemeinden und Landkreise zukünftig in der gesamten Breite der Demografiethematik effektive und unkomplizierte Unterstützung benötigen. Die wesentlichen Themen werden sich über eine gezielte Befragung von Landräten und Gemeindeleitungen herausarbeiten lassen.

Eine Oberfränkische Akademie als Ausbauschnitt des Demografie-Zentrums könnte sich dem fachlichen Diskurs und der Vernetzung von Erfahrung annehmen. Fachberatungen für die einzelnen Fachthemen könnten das Port-

folio ergänzen. In jedem Fall sollten auch die über die DPO herausgearbeiteten Prinzipien und methodischen Ansätze in den Akademie-Ansatz einbezogen werden, da sie maßgeblich das Prinzip der strategischen Konzentration sowie die Potenzialsteigerung vorhandener Kräfte unterstützen.

Die **Landesebene** kann den beschriebenen erfolgversprechenden Weg maßgeblich dadurch stärken, dass sie die Bürgerschaft und bürgerschaftliche Eigeninitiative als Potenzial des ländlichen Raums politisch neu in Wert setzt und fördert.

Die Bereitstellung von Mitteln für „Kommunalentwickler“ in ländlichen Gemeinden, die Unterstützung einer Oberfränkischen Akademie zum Erfahrungs- und Fachaustausch, wie oben beschrieben, sowie Fördergelder für den Auf- und Ausbau Engagement und Eigeninitiative fördernder Strukturen analog dem bundesdeutschen Projekt „Engagierte Städte“ (vgl. Kapitel 3.5.10) sind erfolgversprechende Ansätze.

Der Mensch und ein neues Verständnis vom Bürger und gesellschaftlichen Miteinander sind aus Sicht der DPO der Nukleus der demografischen Herausforderung. Eine Herausforderung bedingt Weiterentwicklung. Aus sozialem Kontext geht es um neue Werthaltungen, Organisations- und Denkmuster, ein neues Führungsverständnis und -verhalten und Vertrauen in die lokalen und regionalen Selbsthilfekräfte.

Die hier vorgestellten Arbeitsergebnisse sollen Anregungen und Denkanstöße sein. Ermutigend ist, dass immer mehr Verantwortungsträger und Bürger aus dem „Andere verantwortlich machenden“ Konjunktiv des „sollte, müsste, könnte...“ ins eigenverantwortliche Handeln kommen wollen. Ermutigend sind auch die Bemühungen der Regierung von Oberfranken, den Kammern und Oberfranken Offensiv zu diesem Themenkreis intensiver ins Gespräch zu kommen.

ANHANG

EXPERTENGESPRÄCHE: INTERVIEWLEITFADEN UND GESPRÄCHSPARTNER Leitfaden Offenes Interview

Dauer ca. 2 Stunden

1. VERORTUNG – AUSRICHTUNG

In welchen Bereichen sind Sie generell unterwegs?
Welches sind Ihre Zuständigkeiten?

Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit wichtig? Welche Ziele verfolgen Sie/ verfolgt Ihre Stelle?

2. 5 JAHRE RÜCKBLICK – 5 JAHRE AUSBLICK

Welche Projekte sind in den letzten Jahren durch Sie/ in Ihrem beruflichen Umfeld (im sozialen und berufsbezogenen Bereich) entwickelt worden?

Welche Themen, Schwerpunkte, Aktivitäten, Projekte sollen in Ihrem Tätigkeitsfeld in der nächsten Zeit vorangetrieben werden?

3. BEZUG ZUM PROJEKT DEMOGRAFIE PILOTREGION OBERFRANKEN

Welche Projekte halten Sie aus Ihrer Erfahrung bzw. Ihrem Arbeitsumfeld für besonders „demografie-relevant“ und nachahmenswert?

Wo sehen Sie Überschneidungspunkte mit dem Projekt „Demografie Pilotregion Oberfranken“? (Ziele, Absprachen, Aktivitäten, Organisationsaufgaben, Begleitungstätigkeit, Ansprechpartner, Förderberatung)

4. DEMOGRAFIE-PLANUNG

Wie planen Sie Zukunft?

Nutzen Sie in Ihrer Arbeit demografische Daten und Auswertungen? Welche? Wie erhalten Sie diese?

Wie arbeitet/n die Sie umgebende/n Institution/en/ Organisation/en in Hinsicht demografischer Daten und Statistiken?

Was verbinden Sie mit dem Begriff „Demografie“? – persönlich? aus Ihrer Arbeit heraus? Bei welchen Themen und hinsichtlich welcher Probleme sehen Sie akuten Handlungsbedarf? - für Ihre Organisation, für den Landkreis?

Was brauchen/t Sie/Ihre Organisation/Institution in naher Zukunft an Unterstützung?

5. KOOPERATION – UNTERSTÜTZUNG

Was wünschen Sie sich von der Geschäftsstelle „Demografie Pilotregion Oberfranken“? Was erwarten Sie von der Arbeit der Geschäftsstelle? – für den Landkreis, für die eigene Arbeit, für eine gute Kooperation?

Haben Sie Lust, Zeit und Kraft als „Experte/in“ in einem besonderen Themenfeld in einem „Entwicklungs-Team“ mitzutun? – Thema, Ziel, Rahmen?

Gesprächspartner

- Landrat Kronach
- Bürgermeister:
 - Ludwigsstadt
 - Mitwitz
 - Nordhalben
 - Pressig
 - Steinbach a.W.
 - Stockheim
 - Wallenfels
 - Weißbrunn (Vorsitzender Gemeindegtag Kreisverband Kronach)
- Landratsamt:
 - Amt für Soziale Angelegenheiten mit Heimaufsicht
 - Jugendamt mit Kindergarten-/Heim-/Hortaufsicht
 - Regionalmanagement
 - Zukunftskoach
 - Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft Kronach (WSE)
- Arbeitswelt:
 - Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg
- Berufliche Bildungsträger:
 - connect Neustadt GmbH & Co.KG
 - Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft – bfz Kronach
 - Volkshochschule Kreis Kronach (VHS)
 - Deutsche Angestellten Akademie – Sektion Kronach (DAA)
- Wohlfahrtsverbände:
 - Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Kronach (BRK)
 - Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
 - Diakonisches Werk im Dekanat Kronach-Lichtenfels/Michelau e.V.,
 - AK der Wohlfahrtsverbände im Landkreis
- Vereine:
 - Frauenliste für Stadt und Landkreis Kronach e.V.
 - Senioren-gemeinschaft KC Stadt und Land e.V.

PROJEKTÜBERSICHT: DEMOGRAFIE-RELEVANTE PROJEKTE IM LANDKREIS KRONACH NACH THEMENFELDERN

- Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Listung ist nicht wertend.
- Einzelne Projekte widmen sich mehreren Themenfeldern. Sie wurden daher mehrfach in der Tabelle geführt.
- Die über die DPO motivierten neuen Projekte und unterstützten vorhandenen Projekte sind in die Listung eingefügt und farblich gekennzeichnet.

Themenfeld und Projekte	Akteure
Demografie	
Demografie Handlungskonzept Kronach	Kreisausschuss mit Kreispolitik, Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) und KRONACH Creativ e.V. (Moderation)
Demografie Pilotregion Oberfranken	KRONACH Creativ e.V. und Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)
Selbstbewusstsein	
KRONACH leuchtet	KRONACH Creativ e.V.
Kronacher Klassik Akademie	KRONACH Creativ e.V. unterstützt von/vom Frankenwaldgymnasium, Max-von-Welsch-Realschule, Berufsfachschule für Musik Oberfranken und Sing- und Musikschule im Landkreis Kronach
Zuzug/Rückkehrer	
Chance Heimat	AK SchuleWirtschaft und Zukunftskoach
Reunion-Party	AK SchuleWirtschaft und Zukunftskoach
Arbeitswelt	
AK SchuleWirtschaft	Kooperation: KRONACH Creativ e.V., WSE, Zukunftskoach, Unternehmen und Schulen im Landkreis
Girls'-Day	WSE und Gleichstellungsstelle im Landkreis
Boys'-Day	DPO und Bündnis Familie, in Zukunft: Gleichstellungsstelle im Landkreis
Mädchen und Technik (MUT)	WSE und KRONACH Creativ e.V. (ruht derzeit)
Kinder-Uni Kronach	DPO und Engagierte, in Zukunft ehrenamtliches „Kinder-Uni-Team“ mit Helferkreis in Anbindung an KRONACH Creativ e.V. und Bündnis Familie
Ausbildungsmesse Kronach	WSE
BDS-Azubi-Akademie	Zukunftskoach/Regionalmanagement und Bund der Selbstständigen (BDS)
Schüler-Akademie	Zukunftskoach/Regionalmanagement
Projektwochen und P-Seminare	AK SchuleWirtschaft und Schulen
Handwerks-Paten	Handwerkskammer (HWK)
Mentoring	HWK
Chance Heimat	AK SchuleWirtschaft und Zukunftskoach
Firmenbroschüre	Zukunftskoach/Regionalmanagement
Neuer Start für Frauen	Zukunftskoach/Regionalmanagement
Balance Berufsrückkehr	connect Neustadt GmbH & Co.KG und DPO

Demografie-feste Personalentwicklung	connect Neustadt GmbH & Co.KG, Zukunftscoach und DPO
Cleverheads - Talentpool	Zukunftscoach/Regionalmanagement (ruht derzeit)
„Mit ElternKompetenz gewinnen“	StMAS und GIB - Berlin
Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. (IZK) mit: <ul style="list-style-type: none"> · Masterstudiengang Zukunftsdesign · Campus Innovationskultur · Unternehmensförderung 	Oberfränkische Kooperation: Unternehmen, Wirtschaft, Universitäten und Hochschulen
Lebensqualität für Generationen (LQG)	Bayerisches Rotes Kreuz (BRK) Kreisverband
AK Ferienmacher im Landkreis	Kommunale Jugendarbeit im Landkreis und DPO – Bündnis Familie
Energie	
Energievision Frankenwald	Energievision Frankenwald e.V.
Bio-Energie-Dörfer	Energievision Frankenwald e.V.
Tropenhaus Klein Eden (Tettau)	Fa. Heinz Glas, Tettau
Wohnen – Bauen	
Attraktives Wohnen im Oberen Rodachtal	Kommunale Kooperation Oberes Rodachtal (Ort) mit Planwerk (Umsetzerbüro)
In der Heimat wohnen – Teuschnitz	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Barrierefreie Wohnanlage Kronach	BRK Kreisverband
Betreutes Wohnen Kronach	BRK Kreisverband
Wohnen am Rauscherberg (Kronach/Glosberg)	Bernd Büttner (Privatinvestor)
Senioren-Wohnen in Wolfersdorf (Stockheim)	Bernd Büttner (Privatinvestor)
Behindertengerechte und barrierefreie Wohnanlage Küps	AS Immobilien GmbH (+ TZ Immobilien GmbH)
In Planung:	
Hotel Sonne – Altenwohnen (Kronach)	Familie Helbig (Privatinvestor)
Barrierefreies Wohnen und Nahversorgung im Zentrum Ludwigsstadt	Ludwigsstadt
Seniorenwohnen in Unter/Oberrodach	Marktrodach
Single-Wohnen (Zuzug von Berufspendlern)	Tettau (und Privatinvestoren)
Nahversorgung – Ortsmittenvitalisierung	
Zukunft Mitte Marktrodach	AK Familienfreudiges Marktrodach (Bündnis Familie) und DPO
Einzelhandelskonzept mit Citymanagement	Ludwigsstadt
Ort schafft Mitte	Mitwitz
NohA und Stammtisch der "Reigschlaaften"	Nordhalben
Frankenwaldmarkt (genossenschaftlich geführt)	Nordhalben
Ausgehend von Förderungen:	

ISEK und Stadtumbaumanagement	Diverse Kommunen
Gemeindeentwicklungskonzept	Wilhelmsthal und Unterzentrum Stockheim/Pres-sig
Dorferneuerung	Diverse Kommunen (Ortsteile)
Mobilität	
Bedarfsgerechter ÖPNV	Regionalmanagement im Landkreis
Bürgerbus Stockheim	Stockheim
Bürgerbus Ludwigsstadt	Ludwigsstadt
Bürgerbus Wallenfels	Wallenfels
In der Heimat wohnen - Teuschnitz	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Gesundheit - Pflege	
Zusätzlich zu : Sanitätsdiensten, ärztlicher Versorgung, Klinikum, Sozialstationen, Fahrdiensten, sozialen und pflegerischen Dienstleistungen, Fachdienste und Beratung, Tagespflege, Betreutem Wohnen (Psych., Behind., Sucht, Senioren), Seniorenheimen, Demenzgruppen, Trauerarbeit, Unterstützung pflegender Angehöriger, Selbsthilfegruppen etc.	
Gesundheitsregion plus	Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) mit Projektmanagement
PflegeFlex	BRK Kreisverband
Telemedizin – Tele-Augenkonsil	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Arnika-Akademie Teuschnitz	Teuschnitz
Zusammenschluss der Gesundheitsanbieter im Landkreis mit · Erlebnis-Tage Körper-Seele-Geist (Teuschnitz) · Erlebnis-Momente Körper-Seele-Geist (Jahresprogramm)	AK Gesundheit (KRONACH Creativ e.V.)
In Planung:	
Teuschnitz 2.o.	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Demenz-Zentrum Wallenfels	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Bildung - Beratung	
Zusätzlich zu: Kindergärten, Schulen, weiterbildenden Schulen, Schulzertifizierungen, VHS, Angeboten und Projekten von weiteren Bildungsträgern (Musikschule, Jugendwaldheim, Ökologische Bildungsstätte, kirchliche Erwachsenenbildung) , Behindertenbeauftragter, Angebote der Lebenshilfe (Bildung, Wohnen, Arbeit) etc.	
Bildungsregion Kronach	Landkreis Kronach mit Zukunftcoach
Masterstudiengang Zukunftsdesign	Hochschule Coburg und Innovations-Zentrum (IZK)
Außenstelle der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern, Fachbereich Finanzwesen (ab 2017)	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat
Tourismusschule Franken	Landkreis Kronach
Private FOS am Rennsteig	Stiftung Private Wirtschaftsschulen Sabel, Ludwigsstadt
Montessori-Schule Mitwitz	Montessori-Fördergemeinschaft Kronach und Umgebung e.V.
Bildungszentrum Wallenfels (BIZ)	Wallenfels

Arnika-Akademie Teuschnitz	Teuschnitz
Integration – Inklusion	
Zusätzlich zu: (Bedarfs-)Notunterkünften und Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge	
AK Asyl Landkreis Kronach	Bürgerinitiative und Diakonisches Werk im Dekanat Kronach-Lichtenfels/Michelau e.V.
Inklusionsberatungsstelle	Staatliches Schulamt im Landkreis Kronach
Modus-Schule Teuschnitz (Profil Inklusion)	Teuschnitz
Lucas-Cranach-Grundschule Kronach (Profil Inklusion)	Kronach
Kooperationsklassen	Grundschulen Küps, Mitwitz, Ludwigsstadt und Mittelschule Pressig
Montessori-Schule Mitwitz	Montessori-Fördergemeinschaft Kronach und Umgebung e.V.
Katholischer integrativer Montessori-Kinder- garten Dörfles	Katholische Pfarrei St. Johannes der Täufer Kronach
Demokratie leben!	Volkshochschule Kreis Kronach
Bürgerschaftliches Engagement	
Zusätzlich zu: vielzähligem und thematisch breitem Engagement in Vereinen, Verbänden, Initiativen und Institutionen	
KRONACH Creativ e.V.	KRONACH Creativ e.V.
Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach	KRONACH Creativ e.V. und DPO
Engagierte Stadt Kronach	KRONACH Creativ e.V. mit Kernteam: Stadt Kronach, Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V. und DPO
Aktivierung von bürgerschaftlichem und privatwirtschaftlichem Engagement als gestaltende Kraft im ländlichen Raum	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V. und DPO
Gemeinwesenarbeit als Schulfach (Service Learning)	DPO und Bündnis Familie
Zukunft Mitte Marktrodach	AK Familienfreudiges Marktrodach (Bündnis Familie) und DPO
KRONACH leuchtet	KRONACH Creativ e.V.
Jugendforum (über Demokratie leben!)	Kreisjugendring (KJR) Kronach
Familienfreudigkeit – Gemeindefamilie	
Zusätzlich zu: diversen Kleinprojekten verschiedenster Träger in den Kommunen und Familienfreudigen Gemeinden des Landkreises	
Bündnis Familienfreudiger Landkreis Kronach	KRONACH Creativ e.V.
AK Familienfreudiges Kronach mit Mädchencafé	Bündnis Familie und DPO
AK Familienfreudiges Ludwigsstadt	Ludwigsstadt
AK Familienfreudiges Marktrodach mit Zukunft Mitte und Gartenbegeh/gnungen	Bündnis Familie und DPO
AK Familienfreudiger Markt Pressig	Bündnis Familie (und DPO)
AK Familienfreudiges Steinwiesen	Steinwiesen
AK Familienfreudiges Teuschnitz	Bündnis Familie (und DPO)

Ideenwerkstatt Soziales & Senioren Nordhalben	Nordhalben und DPO
www.Familienland-Oberfranken.de	Bündnis Familien
Mehrgenerationen	
Zusätzlich zu: diversen Kleinprojekten verschiedenster Träger in den Kommunen und Familienfreundigen Gemeinden des Landkreises	
Mehrgenerationenhaus Buchbach	BRK Kreisverband (mit LQG)
Mehrgenerationenhaus Kronach	BRK Kreisverband (mit LQG)
Mehrgenerationenhaus Steinwiesen	BRK Kreisverband (mit LQG)
Generationen-Begegnungsstätte Mitwitz	Diakonieverein Mitwitz
In der Heimat wohnen – Teuschnitz	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Schule für Alle – Stockheim	Stockheim
Bildungszentrum Wallenfels (BIZ)	Wallenfels
Arnika-Akademie Teuschnitz	Teuschnitz
Senioren	
Zusätzlich zu: kirchlichen und lokalen Seniorenkreisen, Seniorensport, berufsbezogenen Seniorengruppen, Seniorenbeirat mit Seniorenbeauftragter	
In der Heimat wohnen – Teuschnitz	Caritasverband für den Landkreis Kronach e.V.
Senioren-gemeinschaft (=Genossenschaft)	Senioren-gemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V.
Leben Plus	BRK Kreisverband
Kinder – Jugendliche	
Zusätzlich zu: Jugendverbänden und KJR, Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden	
Ferienprogramme, -betreuung und -freizeiten	AK Ferienmacher im Landkreis – Bündnis Familie
Kinder-Uni Kronach	DPO und Engagierte, in Zukunft: ehrenamtliches „Kinder-Uni-Team“ mit Helferkreis in Anbindung an KRONACH Creativ e.V. und Bündnis Familie
Siehe Arbeitswelt, Kultur, Betreuung	
Betreuung	
Zusätzlich zu: Tagesmüttern, Ausbau der Krippenplätze, Kindergarten, Hort, Randzeitenbetreuung, Fahrdiensten, Offener und geschlossener Tagesbetreuung für Senior/innen	
Lebensqualität für Generationen (LQG)	BRK Kreisverband
Mittagsbetreuung an Schulen	Cartiasverband für den Landkreis Kronach e.V. und freie Träger
Ferienbetreuung	AK Ferienmacher im Landkreis – Bündnis Familie
Kultur - Freizeit – Sport	
Zusätzlich zu: diversen lokalen Angeboten und Aktivitäten der Kommunen, Vereine, Verbände, Initiativen und Nachbarschaften, der Schulen und Unternehmen	
Kreisspielfest	KJR und Kommunale Jugendarbeit im Landkreis

Die Festung Rockt	Jugend- und Kulturtreff Struwwelpeter Kronach
Mitternachts-Sport	KJR und Schulen
Festung Rosenberg mit Fränkischer Galerie mit Ausstellungen und Museumspädagogik	Kronach
Crana Historica	Historischer Verein Kronach e.V.
KRONACH leuchtet	KRONACH Creativ e.V.
Kronacher Klassik Akademie	KRONACH Creativ e.V. unterstützt von/vom Frankenwaldgymnasium, Max-von-Welsch-Realschule, Berufsfachschule für Musik Oberfranken und Sing- und Musikschule im Landkreis Kronach
Rosenmesse	Fa. Stefanie Kober
Rosenberg-Festspiele	Kronach
Musiksonntage LGS	KRONACH Creativ e.V. und Kronach

WIRKUNGSTABELLEN: BEST PRACTICES

- >>> Output = Leistungen der Akteure
- >>> Outcome = Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe
- >>> Impact = Wirkungen auf gesellschaftlicher bzw. übergeordneter Ebene.

ZU 3.5.1 STARTER-Projekt: KINDER-UNI KRONACH

Output DPO + Grundschule + Kinder-Uni Team	Outcome Kinder (und Familien) im Landkreis Kronach mit umliegenden Landkreisen	Impact Stadt und Landkreis Kronach
1 Test-Veranstaltung der Bamberger Kinder-Uni, WS 2014 + 3 eigenständige „Kinder-Uni Kronach“-Veranstaltungen, 2015-2016	Insgesamt 430 Kinder zwischen 8 und 12 Jahren haben mit großem Interesse und Freude an den Themen und den Veranstaltungen teilgenommen	Neues attraktives Bildungsangebot mit breiter Streuung der Teilnehmenden; pro Veranstaltung kommen 10-15 Kinder aus umliegenden Landkreisen
Aufbau einer nachhaltigen Kooperation mit der zentralen Grundschule Kronach	Kurzer Weg: <ul style="list-style-type: none"> · von der (eigenen) Grundschule direkt in die Uni · Veranstaltung in der Kreisstadt 	Konzept und Umsetzung mit großer Nachhaltigkeit
Aufbau nachhaltiger Kooperationen mit Universitäten, Hochschulen und Unternehmen im Umkreis in Oberfranken	Niveauvolle und attraktive Vorlesungen: <ul style="list-style-type: none"> · Drachen · Römische Gladiatoren · Nachdenken über den Tod · Einhörner, Dschinnen und Werwölfe · Spanisch sprechende Welt · Medizin: Bauch · Radiologie & Strahlung 	
Aufbau von 2 festen Teams: <ul style="list-style-type: none"> · Projektleitung · Helferkreis 	Gutes Gesamtkonzept: <ul style="list-style-type: none"> · Empfang, Übergabe, Ansprechpartner/innen · Möglichkeit zum Mittagessen · Pausenangebot und -betreuung 	
PR und Merchandising: Je aktualisierte Flyer und Plakate, Studienausweise, Studienbücher, Give Aways	Identifikation, Erinnerung, Freude	
Sponsoring: 2015: Grafik- und Materialsponsoring: Kanzlei Wittmann (400 €) und Rotary-Club Kronach (400 €) 2016: Veranstaltungssponsoring: Koinor-Stiftung (3.450 €) und HELIOS Frankenwaldklinik (800 €)	Kostenlose Vorträge, Studienmaterial inclusive; Auf Wunsch: Mensa 2€; Sicheres Betreuungsangebot von 11.00 bis 15.00 Uhr	Kostenloses Angebot für Familien
7 unentgeltliche Referate von Professor/innen	Professor/innen und Wissenschaft zum Anfassen	Nutzung von KnowHow aus Oberfranken für Kronach und umliegende Landkreise
11 Presseauftritte in lokalen Pressen, 2 Auftritte in „Radio 1“	Zuverlässige Informationsstreuung	Projektbezogene Werbung für Stadt und Landkreis

ZU 3.5.2 STARTER-PROJEKT: BOYS'-DAY (+ GIRLS'-DAY + MÄDCHEN UND TECHNIK)

Output Kooperationsteam: DPO + MGH/BRK + Kindergarten-/Heim-/Hortaufsicht im Landkreis	Outcome Unternehmen und interessierte Jungen	Impact Genderarbeit im Landkreis Kronach
Regelmäßige Teamtreffen in 2015 und 2016 sowie laufende Absprachen	2 erfolgreiche Veranstaltungen 2015 und 2016	Ergänzung des bestehenden Girls' Day im Landkreis
Aktive Werbung interessierter Unternehmen in 2015: 37 mit ca. 100 Plätzen Werbung über die Homepage des Bundes in 2016: <ul style="list-style-type: none"> • 13 eingetragen über die Bundes-Homepage mit ca. 35 Plätzen, • weitere Stellen werden direkt vor Ort von den Jungen angefragt (z.B. Kindergarten) 	Attraktive ortsnahe Angebote für interessierte Jungen,	Erleichterte Wiederholbarkeit durch ökonomische Organisationsstruktur über die Bundesebene
Erreichte Teilnehmerzahl: 2015: ca. 100 Jungen (Feedback von 5 (von 10) beworbenen Schulen im Landkreis) 2016: o.A.; über die externe Organisation sind keine ortsbezogenen Rückmeldungen verfügbar	Positive Erfahrungen und große Zufriedenheit von beiden Seiten (Feedback)	Erfolgreiches Angebot
Breite Informationsarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Eigener Flyer in 2015 • Werbung an Schulen: • 2015: persönliche Abgabe des Werbematerials an allen 10 Schulen • 2016: persönliche Abgabe des Werbematerials an den 2 Realschulen und 2 Gymnasien, Information für Lehrer und Elternbeirat an 1 Gymnasium • 5 Presseartikel und Ankündigungen 	Kurze Wege: <ul style="list-style-type: none"> • Werbung über die Schule und Presse, • Anmeldung zur Teilnahme online über das Bundesportal oder direkt vor Ort bei den Unternehmen, • Übergabe der Zertifikate durch die jeweilige Schule 	Projektbezogene Werbung für den Landkreis
Kostenneutral	Kostenloses Angebot	Kostenloses Angebot
Erfolgreiche An- und Einbindung der Genderansätze in bestehende Strukturen: <ul style="list-style-type: none"> • 3 zentrale Gespräche zur Vertretung des Boys' Day und der Genderansätze in (Ehrenamts-) Strukturen des Landkreises • 1 Kooperationsgespräch mit der Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) im Landkreis Kronach • Diverse Direktkontakte zur Gewinnung von ehrenamtlicher Unterstützung 	Sicherung des Boys'-Day als regelmäßiges Angebot im Landkreis	Nachhaltigkeit: Stabile Anbindung des Boys' Day an die Gleichstellungsstelle des Landkreises ein Unterstützer-Team ist über das Bündnis Familie/ Steuerungsgruppe noch aufzubauen

Output DPO + Schulen	Outcome Lehrkräfte, Schüler/innen und soziale Organisationen	Impact Gemeinwesen, Soziale Berufe und Schulen im Landkreis Kronach
Werbung von 3 interessierten Schulen/Lehrkräften für einen Testlauf	Neues Modellprojekt an der Schule	Erfolgversprechender Konzeptansatz im Testlauf
Kaspar Zeuß- Gymnasium Kronach: <ul style="list-style-type: none"> · Vorlesen in der „dunklen Jahreszeit“ in 3 Kleingruppen · Nov. bis Febr. (4 Monate) · 1x/Woche zu fester Tageszeit, im Rahmen des Deutschunterrichts der 7. Ganztagsklasse, · Unterstützung durch die Angestellten in den sozialen Einrichtungen, · Akquise von sozialen Einrichtungen, Vernetzung und Erstbegleitung durch die DPO 	<ul style="list-style-type: none"> · 19 Schüler/innen · 2 Lehrkräfte · 3 Organisationen: <ul style="list-style-type: none"> · Altenheim · Offene Tagesbetreuung · Grundschule · Positives Feedback von Schüler/innen, Lehrkräften und den beteiligten sozialen Einrichtungen 	Positiv verlaufene Testläufe machen Mut, den Ansatz in den Schulen/im Unterricht in die Fläche zu bringen. Mit organisatorischer Unterstützung von außen ist eine hohe Bereitschaft von Lehrkräften und Schulen vorhanden bzw. aktivierbar. Es gilt auf die jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen Rücksicht zu nehmen und maßgeschneiderte Varianten zu unterstützen.
Mittelschule Pressig: <ul style="list-style-type: none"> · AG „Soziale Arbeit“ · freiwilliges Angebot in der Schule für 9. + 10. Klassen · 1 Schuljahr · 14-tägig zu fester Tageszeit · Vorbereitung und Verarbeitung der Inhalte im Unterricht · eigenständig organisiert durch Lehrkraft 	<ul style="list-style-type: none"> · 6 Schüler/innen · 1 Lehrkraft · ASB-Altenheim Rothenkirchen · Positives Feedback von Schüler/innen, Lehrkräften und der beteiligten sozialen Einrichtung 	Die Testläufe haben eine durchgehend positive Beurteilung durch die Lehrkräfte bewirkt. Über das Feedbackgespräch mit den Lehrkräften konnte das Interesse an diesem Ansatz noch gesteigert werden.
Grundschule Stockheim/Reitsch: <ul style="list-style-type: none"> · Vereine + Gemeinde vor Ort erkunden und mitarbeiten · im Rahmen der 3./4. Ganztagsklasse · flexible Aktionszeiten · im Klassenverband · selbst organisiert durch die Lehrkraft/Rektorin 	<ul style="list-style-type: none"> · 14 Schüler/innen · 1 Lehrkraft · 3 Vereine: <ul style="list-style-type: none"> · Bergbauverein · Gartenbauverein · Musikverein · Positives Feedback von Schüler/innen, Lehrkräften, Bürgermeister und beteiligten Vereinen 	Empfehlung für den Landkreis: Einführung des Ansatzes in der Fläche, Installierung eines Arbeitskreises (des Bündnis Familie oder der Bildungsregion Kronach), Im AK sollten parallel weitere Ansatzpunkte der Öffnung von Schulen zum Gemeinwesen, wie der „Soziale Tag“, Projektwochen, P-Seminare u.a. vorangetrieben und aufgewertet werden. Der Ansatz wird zur Umsetzung in der Fläche Personalunterstützung benötigen.
Kostenneutral	Erfahrung Bürgerschaftliches Engagement	
Eigenständige Pressearbeit über die Schulen (plus Partner)	Erfahrung Bürgerschaftliches Engagement	

Output connect/Neustadt + DPO	Outcome Kursteilnehmende und Unternehmen	Impact Landkreise Kronach und Coburg
Gründung und Betrieb der Kronacher Zweigstelle connect ab Februar 2015	Kurze Wege und feste Ansprechpartnerinnen vor Ort	Ansiedlung eines neuen starken Bildungsträgers in Kronach
6 halbjährliche Kurse à 18 Teilnehmende, insgesamt 104 Teilnehmende	Intensives aber zeitlich überschaubares Weiterbildungs- und Coachingangebot, zugeschnitten auf die Bedürfnisse von Familien	Breiter Wirkungsgrad mit geplant 104 Teilnehmenden
Inhalte und Methoden: <ul style="list-style-type: none"> · Berufliche Orientierung · Lernen lernen · Umgang mit EDV und Internet · Integrierte fachliche Weiterbildung · Bewerbungstraining · Prozesscoaching und Mentoring · Stellenpool mit 700 Angeboten pro Kursdurchlauf 	<ul style="list-style-type: none"> · Unterstützung persönlicher Zielklärung · Unterstützung im selbständigen Lernen · Grundlagenkenntnisse, Nutzung Lernplattformen · Aktualisierung berufsrelevanter Fachkenntnisse · Bewerbungstraining · Intensive individuelle Begleitung und Unterstützung · Effektive und auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung bei der Jobsuche und -vermittlung 	Modernes, niveaues und ganzheitliches Bildungs- und Coachingangebot
Aufbau eines nachhaltigen regionalen Mentoring-Netzwerks bei connect <ul style="list-style-type: none"> · mit 12 ehrenamtlichen Mentor/innen · aus den Sparten: Produzierendes Gewerbe, Dienstleistungen, Pflege/Gesundheit 	Direktes Modelllernen und Austausch mit Gleichgesinnten	Erste Schritte zum Aufbau eines beständigen Mentoring-Netzwerkes in der Region
25 intensivere Gespräche mit Unternehmen zur Sensibilisierung im Umgang mit Rückkehrer/innen, zu Arbeitszeitmodellen und Vereinbarkeit Familie & Beruf	Unterstützung bei Bewerbungen	Erste Schritte zur Sensibilisierung von Unternehmen: <ul style="list-style-type: none"> · Fachkräftesuche, Nutzung regionalen Potenzials · Ausrichtung Vereinbarkeit Familie und Beruf
Vermittlungsquote (in den ersten Arbeitsmarkt) in den ersten drei Kursdurchgängen: 56-65%	Erfolgsquote der Maßnahme für Teilnehmende derzeit bei 56-65%	Erfolgsquote des Kursangebotes derzeit bei 56-65%
14 Presseauftritte, 1 Auftritt „SAT 1“, 8 Anzeigen von connect/Neustadt 12 je aktualisierte Handouts, Plakate und Flyer für die Kursdurchgänge und Veranstaltungen (s.u.)	Breite Öffentlichkeitsarbeit für die Thematik „Wiedereinstieg in den Beruf“ und die Bewerbung des Angebots	Eigenständige Vermarktung und Sicherung der Angebote; breite Öffentlichkeitsarbeit für die Thematik „Wiedereinstieg in den Beruf“
4 Feedbackgespräche DPO und connect/Neustadt einschließlich regelmäßigem Informationsabgleich	Effektive Weiterentwicklung und Sicherung des Kurs-Angebots	Eigenständige Vermarktung und Sicherung des Kurs-Angebots

<p>3 Treffen zum Aufbau einer nachhaltigen Netzwerkstruktur „Familie und Beruf“ im Landkreis Kronach mit</p> <ul style="list-style-type: none"> · Zukunftscoach Landkreis Kronach · Gleichstellungsstelle Landkreis Kronach · Agentur für Arbeit (Coburg/Lichtenfels/Kronach) und Gleichstellungsstelle · Job-Center Kronach · DPO und KRONACH Creativ mit Bündnis Familie 	<p>Sicherung von Angeboten zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“, langfristige Unterstützung der Thematik „Wiedereinstieg in den Beruf“</p>	<p>Aufbau einer nachhaltigen Netzwerkstruktur „Familie und Beruf“ im Landkreis Kronach (mit zukünftig möglicher Anbindung an das Regionalmanagement im Landkreis oder das Bündnis Familie)</p>
<p>Organisation und Durchführung von landkreisbezogenen Info- und Aktions-Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · 1 Infotag im Rahmen des Netzwerkes „Familie und Beruf“: „Ich starte durch!“ · 2 connect-Aktionstage zur Bewerbung des Kursangebots: „Ich will wieder arbeiten“ 	<p>3 attraktive Vormittage zur Information und Selbstreflexion</p>	<p>3 attraktive Orientierungs-Vormittage zur Aktivierung der „Stillen Reserve“ im Landkreis unter Einbezug von Unternehmen, Kammern, Verbänden und Unterstützungsangeboten für Berufsrückkehrer/innen</p>
<p>Nachhaltigkeit des Projekts und einzelner Elemente durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Aufbau einer regionalen Netzwerkstruktur „Familie und Beruf“ · Ausbau der regionalen Unternehmenskontakte und connect-Stellenbörse · erste Schritte zur Sensibilisierung von Unternehmen · erste Schritte in den Aufbau eines beständigen Mentoring-Netzwerks in Anbindung an connect/Neustadt 	<p>Sicherung von Angeboten für Berufsrückkehrer/innen</p>	<p>Nachhaltiger Aufbau von Kooperation und Unterstützungsleistungen im Feld „Fachkräftesicherung“ für den Landkreis Kronach und die Region</p>
<p>Gesamtvolumen: 343.567 € Davon: Arbeitsmarktfonds: 274.853 € Eigenmittel connect: 68.713 €</p>	<p>Unterstützung Berufsrückkehrer/innen</p>	<p>Unterstützung Arbeitsmarkt und Region</p>

Output connect/Neustadt + Zukunfts-coach/ Regionalmanagement Landkreis + DPO	Outcome Teilnehmende Unternehmen	Impact Landkreise Kronach, Coburg und Lichtenfels und Wirtschaft
Gründung und Betrieb der Kronacher Zweigstelle connect ab Februar 2015	Kurze Wege für Seminare und Coaching	Ansiedlung eines neuen starken Bildungsträgers in Kronach
4 Informationsveranstaltungen zur Bewerbung des Projekts im ersten Durchgang in den drei Landkreisen plus Neustadt/Coburg; 300 Info-Mailing an KMU; für 2. Durchgang: über Empfehlung, direkte Beratung, Mailing und Telefonate	umfassende Vorabinformation	4 niveauvolle Veranstaltungen mit ergänzenden Fachvorträgen; eigenständige TN-Akquise
1. Durchgang (2016): <ul style="list-style-type: none"> · 10 Unternehmen · 65 Führungskräfte 2. Durchgang (2016/2017): <ul style="list-style-type: none"> · Akquise, Auswahl und Beginn von 10 Unternehmen erfolgt · 2 Unternehmen werden beraten 	Individueller Beginn; Kostenloses Angebot; Eigenbeteiligung durch Freistellung von Mitarbeiter/innen	Für die Landkreise kostenlose operative Begleitung und Stärkung von über 20 kleinen und mittleren Betrieben
Projektinhalte: <ul style="list-style-type: none"> · Bestandsaufnahme: Demografie-Analyse mit der „Lebensuhr Unternehmen“, Ermittlung zukünftigen Fachkräftebedarfs, Erkennen von Mitarbeiterwünschen, Festlegung des Handlungsrahmens · Zielvereinbarungen · Seminare: Vermittlung wichtiger Tools und Instrumente der Personalentwicklung · Workshops/Coachings: Unternehmensspezifische Anwendung von Tools und Instrumenten · Prozessfeedback · Qualitätssicherung 	Professionelles, individualisiertes und umsetzungsorientiertes Qualifizierungs-, Beratungs- und Coaching-Angebot zum Thema „Zukunftssicherung und wettbewerbsfähige Belegschaften“ Aus den Bestandsaufnahmen heraus wurden die Bedarfe definiert und im Projekt die passgenauen Seminare, Workshops und Coachings entwickelt. In der 2. Runde wurden die Erfahrungen der ersten Projektrunde systematisch genutzt.	Standort- und Fachkräftesicherung Professionelles umsetzungsorientiertes Angebot
In Unternehmen entwickelte und unterstützte Themen und Maßnahmen: bisher: <ul style="list-style-type: none"> · 11 Seminare · 52 Coaching · 331 Mitarbeiterinterviews · 38 Workshops · 5 Beratungen je Unternehmen · 90 Beratungen in Unternehmen insgesamt 	Passgenaue Vermittlung von Tools und Kompetenzen	Professionelles umsetzungsorientiertes Angebot

Informationsstreuung über Presse, Zeitschriften und Homepages, 2 Flyer	professionelle Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	professionelle Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
3 Feedbackgespräche DPO und connect/Neustadt + Zukunft-coach; regelmäßiger Informationsabgleich	Qualitätssicherung des Angebots	Eigenständige Bewerbung und Sicherung des Angebots
Halbjährliche Treffen und regelmäßige Telefonkontakte und Info-Mails zur Vernetzung und Eingliederung des Angebots in vorhandene Strukturen mit: <ul style="list-style-type: none"> · Agenturen für Arbeit · Berater in AA · IHK 	Qualitätssicherung des Angebots	Eigenständige Bewerbung und Sicherung des Angebots Aufbau themenbezogener Vernetzung
Organisation und Durchführung von 10 Personaler-Stammtischen in Neustadt/Coburg und Kronach: <ul style="list-style-type: none"> · wechselnde Themen · Informationen zum Projekt · Netzwerkaustausch 	Anregung eines regelmäßigen Fach-austauschs zwischen Personal-Zu-ständigen in Unternehmen	Erste Schritte zum Aufbau von eigenständigen Personaler-Netzwerken in Neustadt/Coburg und Kronach
Nachhaltigkeit: Sicherung durch Ausarbeitung des Angebots als eigenständiges connect-Produkt	1 dauerhaft vorhandenes, regionales Coaching- und Bildungsangebot	1 dauerhaft vorhandenes, regionales Coaching- und Bildungsangebot für Unternehmen in Oberfranken
Gesamtvolumen: 289.697 € Davon: Arbeitsmarktfonds: 231.763 € Eigenmittel connect: 57.934 €	Unterstützung KMU	Unterstützung Arbeitsmarkt und Region

ZU 3.5.6 TRANSPARENZ-PROJEKT: DEN DEMOGRAFISCHEN WANDEL LOKAL ERFASSEN. ENTWICKLUNG EINES MESSINSTRUMENTS ZUR ERHEBUNG VON DEMOGRAFIE-RELEVANTEN DATEN AM BEISPIEL DES LANDKREISES KRONACH

Output KRONACH Creativ e.V. + HS Coburg	Outcome Kleine Kommunen im ländlichen Raum	Impact Landkreise in Oberfranken und Bezirk Oberfranken
Ab April 2014: 2 Treffen zur Vorberatung (mit der Universität Bamberg)	Chance: · Unterstützung für strategische demografie-relevante Planung in Kommunen	Chance: · Unterstützung für strategische demografie-relevante Planung in Kommunen
Ab Oktober 2014: 3 Treffen zu/r: · Klärung des Kooperationsverbundes (Ausscheiden der Universität Bamberg) · Zielstellung · Doktorandenwerbung	Chance: · leicht zu bedienendes Mess-Tool	Chance: · übertragbares, leicht zu bedienendes Mess-Tool
Unterstützung über die Hochschule Coburg: · Anfrage TAO-Mittel · interessierter Doktorand	Chance: · Feedback des eigenen örtlichen Potenzials · Feedback der örtlichen Entwicklung · Grundlage für demografie-relevante Planung (Perspektiventwicklung, Konzentration auf wenige Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen)	Chance: · zielführender Umgang mit Statistik auf kommunaler und Landkreis-Ebene · datengestützte Aussagen über die „Attraktivität“ und „Zukunftsfähigkeit“ des Landkreises und seiner Kommunen · Basis für ein zielführendes Zusammenwirken der Kommunen in den Themen „Demografie“ und „Zukunftssicherung“
Antragsstellung mit Exposé bei der Oberfrankenstiftung im Januar 2015; Antragsüberarbeitung und Wiedervorlage bei der Oberfrankenstiftung im Oktober 2015	Endgültige Antragsablehnung durch die Oberfrankenstiftung im November 2015; die Projektidee ruht seitdem	

Output KRONACH Creativ e.V. mit Projektmanagement	Outcome Teilnehmende Gemeinden mit Bürgermeister, Gemeinderäten und Verwaltungsleitung	Impact Bayerischer Gemeindetag Kreisverband Kronach und Landkreis Kronach
Projektvorstellung im Bayerischen Gemeindetag Kreisverband Kronach mit Werbung von 3 Modellkommunen	Individualisiertes lokales Bildungs-, Coaching- und Unterstützungsangebot zum kleinen Preis	Individualisiertes lokales und für den Landkreis kostenloses Bildungs-, Coaching- und Unterstützungsangebot für Kommunen
2 Presseauftritte	Streuung der Thematik und des Angebots	Streuung der Thematik und des Angebots
Gesamtvolumen: 343.750 € Davon: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat: 275.00 € KRONACH Creativ: 34.375 € Oberfrankenstiftung: 34.375 €	Unterstützung Kommunen im Landkreis Kronach	Unterstützung Kommunen im Landkreis Kronach

Durch einen verspäteten Beginn und Einstellung der Projektmitarbeiterin ab Juni 2016 befindet sich das Projekt noch in der Phase der Projektvorbereitung.

Projektplanung

Projektvorbereitung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellen Anforderungsprofil und Ausschreibung der Stelle des Projektmanagers 2. Anstellung und Einarbeitung des Projektmanagers 3. Projektvorstellung für die Landkreisbürgermeister und Angebot zur Projektteilnahme 4. Auswahl von drei Projektgemeinden (Entscheidung Lenkungsgruppe) 5. Einführungsworkshop mit den Bürgermeistern der beteiligten Modellgemeinden 6. Ausschreibung und Anstellung Projektassistentz
----------------------------	---

Erfassung Stärken, Ziele, Erarbeitung Leitbild, Alleinstellung

I. Projektumsetzung Umsetzung bis 31.05.2017	<ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse der jeweiligen Ortsentwicklung, vorhandener Stärken, Ziele und laufender Projekte in enger Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Projektmanager 2. Interviews mit Persönlichkeiten des Ortes und seiner Ortsteile in Kleingruppen zu den besonderen Stärken, Problemstellungen, Entwicklungsvorschlägen und Projektanregungen 3. Erste Zusammenstellung möglicher Handlungsansätze und Ziele 4. Findungsworkshop mit jeweiligen Bürgermeistern, Gemeinderäten und der Verwaltungsleitung 5. Erste Zusammenstellung von Handlungsfeldern mit kommunalen Zielen, Leitbild und möglichem Alleinstellungsmerkmal. (Besonderer Wert muss auf die individuelle Situation der Ortsteile und deren Einbindung gelegt werden.) 6. Workshop mit jeweiligen Bürgermeistern, Gemeinderäten und der Verwaltungsleitung zur Überarbeitung, Weiterentwicklung und Ausrichtung des Konzeptentwurfes 7. Öffentliche Vorstellung des Konzeptentwurfes und Diskussion mit der Bürgerschaft
---	--

Erarbeitung Marketingplan mit Umsetzungsmaßnahmen

II. Projekt- umsetzung

**Umsetzung bis
31.12.2017**

1. Ausschreibung und Beauftragung einer Marketingagentur zur Unterstützung von Projektmanager und Modellkommunen
2. Erarbeitung eines generellen, kommunalen Marketingplanes mit dem Ziel einerseits die Bürgerschaft zu informieren und für die kommunalen Ziele zu begeistern und andererseits die kommunalen Stärken und Besonderheiten nach außen bestmöglich darzustellen
3. Erarbeitung eines jeweils individuellen, kommunalen Umsetzungsplanes mit konkreten, zielführenden Maßnahmen in einem Workshop mit jeweiligen Bürgermeistern, Gemeinderäten und der Verwaltungsleitung
4. Umsetzung erster in der Bürgerschaft wahrnehmbarer Aktionen

Umsetzung Marketingmaßnahmen in Modellkommunen und Projektausweitung auf weitere LK-Kommunen

III. Projekt- umsetzung

**Umsetzung bis
31.12.2018**

1. Schrittweise Umsetzung der Marketing-Maßnahmen in kommunaler Verantwortung, wie Homepageanpassung, planmäßige Social-Media-Aktivierung, Pressebeurichterstattung, Journalistentour, Storytelling, Schüleraktivierung, Festveranstaltung, zielorientierte Aktionen in den Modellgemeinden, kommunaler Newsletter
2. Regelmäßig ab Mitte 2017 vierteljährlich stattfindende Workshops für Kommunalvertreter des Landkreises mit dem Ziel der parallelen Umsetzung der Schritte des Projektes Kommunalmarketing in weiteren, interessierten Kommunen

Output AK + Verwaltung	Outcome Anwohner der Hauptstraße + Bürgerschaft Marktrodach	Impact Marktgemeinde Marktrodach
Mai 2014 bis Januar 2015 monatliche und vor Projektbeginn wöchentliche Treffen	Belebung der Straße und Ortsmitte durch Menschen	3 Aktions-Wochenenden Fr/Sa/So im Dezember 2014 für Bürgerschaft und Anwohner der Hauptstraße
Diverse Gespräche mit Anwohnern, Eigentümern, Geschäftsinhabern, Einzelhändlern der Hauptstraße zum Projektvorhaben	Chance: <ul style="list-style-type: none"> · Gäste und Kunden für vorhandene Läden und Gaststätten · Belebung der Ortsmitte 	Steigerung der Attraktivität des Ortskerns mit atmosphärischer Beleuchtung, Ladenöffnung, nachhaltiger Schaufenstergestaltung, Pop Up-Stores und Aktionen im Dezember (Beleuchtung bis Dreikönig)
Mobilisierung vieler Kräfte und Potenzialträger im Ort: Grundschule, Evangelische Kirche, Gaststätte, Künstler/innen, Klein-Handwerk und –Dienstleistungen (Läden), Selbständige (Auslagen und Eigenwerbung), Flößerverein mit Flößermuseum	Sensibilisierung für die Situation der Hauptstraße mit enormen Ladenleerständen sowie ihrer Anwohner	3 Bedarfsläden mit Teil-Öffnungszeiten an den Wochenenden: Verkauf lokaler Produkte (Honig, Schnitzarbeiten, Holzdeko, Holzkunst-Lampen, Keramik, Gesundheit, Gemüse KBA)
KnowHow- und Service-Sponsoring: Fotograf, Folienerstellung und –anbringung an Schaufenstern, Flyer- und Plakaterstellung, Plakatdruck, Unterstützung bei der Schaufenstergestaltung (Kunst in Schaufenstern)	Angebote und Tipps für eine attraktivere Laden- und Schaufenstergestaltung	4 bleibende Groß-Fotofolien an dauerhaft leeren Schaufenstern 2 Kunstaussstellungen in leeren oder schlecht dekorierten Laden-Schaufenstern
Finanz-Sponsoring 2.540 €: Unternehmen aus Marktrodach (+ KRONACH Creativ + Gemeinde), => eine für die Projektgröße ausgesprochen kostensparende Umsetzung!	Anregung zu Eigeninitiative und –verantwortung z.B. Nikolausaktion der Flößer, 1 Ladenrenovierung, 1 Schaufensterverschönerung, 1 ausgeräumter Laden, Angebot „Kinder-Kino“ der Pfadfinder Stamm Artus in der Ortsmitte	Sensibilisierung für die Ortsmitte mit extremen Ladenleerständen, thematischer Input für Diskussionen zu ISEK und Zukunft Marktrodachs
Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements: <ul style="list-style-type: none"> · neues Selbstbewusstsein bürgerschaftlich Engagierter · Sichtbarmachung des „AK Familienfreudiges Marktrodach“ durch belebende Aktionen im Ortskern 	Innovationen und Eigeninitiative: <ul style="list-style-type: none"> · ab 2017 wird die Evangelische Kirche die Idee der Fassadenbeleuchtung übernehmen und in eine dauerhafte Lichtinstallation investieren 	Gestalterische Anregungen für die Gestaltung (Beleuchtung) von Evangelischer Kirche und Rathaus im Ortskern

Output AK Familienfreudiges Kronach	Outcome Schülerinnen (12-16 Jahre)	Impact Stadtpolitik, Verwaltung und Öffentlichkeit
AK-Treffen im ca. 6-wöchigen Rhythmus mit 6-8 Aktiven (seit 2012)	Mädchen-Café alle 4- 6 Wochen mit 10-15 Teilnehmerinnen <ul style="list-style-type: none"> · Planungen zur Stadtentwicklung · konkrete Freizeit- und Bildungsangebote 	Offenes, moderiertes Angebot für Mädchen in der Stadt Kronach zur Stadtentwicklung und Mädchenarbeit
Unterstützung in der Umsetzung der mit den Mädchen entwickelten Vorhaben; Kontaktaufbau zu Referenten, Kooperationspartnern und Unterstützern Akquise finanzieller Projektunterstützung: „Demokratie leben!“ (VHS): 2.700 €	U 16 Party <ul style="list-style-type: none"> · Organisation · Umsetzung · Teilnahme 	Attraktives Partyangebot für Jugendliche unter 16 Jahren
	5 – teiliger Kurs „Tierbetreuung“	Vernetzung mit Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e.V., Unterstützung ältere Menschen durch die Schülerinnen
	Veranstaltungsreihe „Kronach erleben. – Entdecke deinen Lieblingsplatz im Freien“	Gestaltung eines öffentlichen Platzes im Stadtgebiet durch die Mädchen (in Umsetzung)
Teilnehmer/innen: <ul style="list-style-type: none"> · Festes Orga-Team Mädchen: 7 <ul style="list-style-type: none"> · Veranstaltungsbesucher: 10 · U 16 Party: 80 	Wachsende Breitenwirkung	Aktivierung neuen und jungen bürgerschaftlichen Engagements
Regelmäßige projektbezogene Pressearbeit in den lokalen Pressen und über Social Media	Wertschätzung und Anerkennung für eigenes Engagement; Anwachsen von Unterstützung und Kooperation	Andere Gruppierungen werden aufmerksam und beginnen eigene Projekte und Initiativen
Einrichtung und Befüllung einer neuen Homepage www.junges-kronach.de	Wertschätzung und Anerkennung für eigenes Engagement; Anwachsen von Unterstützung und Kooperation	Plattform für Junge Menschen in Kronach

Output Träger, Kernteam und Kooperationskreis	Outcome Vereine, Organisationen und Bürgerschaft	Impact Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit
Seit Beginn im Mai 2014 ca. monatliche Treffen des Kernteams, 5 Treffen des Kooperationskreises 1 Klausurtag Kooperationskreis	Aufbau Kooperation für Bürgerschaftliches Engagement in der Kreisstadt mit Ortsteilen: Sprachrohr, Motor, Erneuerer und Projektumsetzer	Übergeordneter Kooperations- und Ansprechpartner für Politik und Verwaltung
Erfolgreiche Bewerbung um Fördergelder im zweistufigen Verfahren (Febr. + Juli 2015): 50.000 €/Engagierte Stadt	Unterstützung für das Bürgerschaftliche Engagement	Unterstützung für die Stadt
Aufbau und Begleitung Team und Kooperation; Herausarbeiten von gemeinsamen Zielvereinbarungen: · Perspektive „Jede/r ist engagiert“ · 5 Handlungsfelder mit Maßnahmen Moderation und Protokolle der Treffen durch die DPO	Aufbau einer nachhaltigen Gemeinsam-Wirken-Kooperation, professionelle Prozessbegleitung und -unterstützung, DPO als Rückgratorganisation	Aufbau einer professionell und sektorenübergreifend aufgestellten Unterstützerstruktur für Bürgerschaftliches Engagement
Aufbau eines Adresspool zur Kontaktarbeit: 385 Organisationen, Institutionen und Unternehmen in Stadt und Ortsteilen von Kronach, die mit Bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben	Vernetzung vorhandener Angebote und Organisationen	Überblick und Kontakte zu Organisationen, Institutionen und Unternehmen, die mit Bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben
Entwicklung eines Fragebogens Durchführung und Auswertung der Umfrage: 35% Rücklauf => Ansatzpunkte für das Projekt	Abfrage von Ist-Stand, Einschätzungen zu Zukunft und Bedarf, Ideen und Wünschen	Überblick über das vorhandene bürgerschaftliche Engagement
Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen	Thematische Plattformen für Vernetzung und Kooperation: · Auftaktveranstaltung mit Impulsreferat (Uwe Amrhein, Generali Zukunftsfonds) und Diskussion · Eröffnung Kronacher Mitmach-Börse	Thematische Fundierung und Unterstützung bei der politischen Meinungsbildung; Aktivierung der Politik; Anstiftung der Bürgerschaft zu Engagement und Eigeninitiative
Einrichtung der neuen „Kronacher Mitmach-Börse“ Einstellung ¼-Stelle Personal (über Caritas KV) Befüllung eines stadtbezogenen Ehrenamtsportals	Anlaufstelle für an Bürgerschaftlichem Engagement Interessierter und Organisationen: · Information · Matching Interessierte und Angebote · Beratung · Unterstützung von Organisationen	Schaffung einer Anlaufstelle für die Bürger und Ehrenamtsorganisationen der Stadt

<p>2 Treffen der Bildungsanbieter für Bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> · Systematisierung der Bildungsangebote, · Aufbau Kooperation der Bildungsanbieter · Bedarfsgerechter Ausbau des Bildungsangebots 	<p>Attraktive Bildungsangebote im Bereich Bürgerschaftliches Engagement</p>	<p>Unterstützung von Vereinen und Ehrenamts-Organisationen, Werbung für neues Bürgerschaftliches Engagement</p>
<p>aktionsbezogenes Sponsoring: 750 € Raiffeisen Volksbank</p>	<p>Anstiftung zu Eigeninitiative</p>	<p>Unterstützung durch Firmen der Region</p>
<p>Vertretungsarbeit auf Bundesebene (Netzwerktreffen der 50 „Engagierten Städte“) und im bayerischen Verbund (BENO) durch die DPO</p>	<p>Synergieeffekte für die Organisationen aus Know How-Transfer</p>	<p>Synergieeffekte für die Stadt aus Know How-Transfer</p>

ZU 3.5.11 ENGAGEMENT-PROJEKT: AKTIVIERUNG VON BÜRGERSCHAFTLICHEM UND PRIVATWIRTSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT ALS GESTALTENDE KRAFT IM LÄNDLICHEN RAUM

Das Projekt startet im November 2016. Ein Auszug aus dem Konzeptantrag verdeutlicht Ziele und Vorgehen:

4. Ansatzpunkte und Ziele des Projekts

4.1. Ansatzpunkte des Projekts

Ausgehend von einer gemeindlichen strategischen Ausrichtung (im sozialen Feld) soll lokales bürgerschaftliches und privatwirtschaftliches Handeln sollen mindestens 3 Kommunen mit einer Einwohnerzahl bis zu ca. 5.000 EW im Landkreis Kronach – modellhaft für vergleichbare Strukturen in Oberfranken - begleitet werden.

1. Im Fokus steht die Aktivierung bisher ungenutzter Engagement-Potenziale kleiner Gemeinden: Neue Zielgruppen bürgerschaftlichen und privatwirtschaftlichen Engagements sollen mit aktuellen demografie-relevanten Themen, Anliegen und Problemen der eigenen Kommune zu neuer Eigeninitiative angeregt werden. Vorrangig sollen dabei neue soziale Handlungsfelder in den Blick genommen werden. In diesem Zusammenhang kann die größer werdende Gruppe der Flüchtlinge als aktiv mitgestaltende Kraft in gemeindlichen Entwicklungsprozessen einbezogen werden.
2. Die politischen Führungskräfte der Modell-Kommunen werden über den selbsterarbeiteten und -gestalteten Kommunikationsprozess ihrer Handlungsfelder, Perspektiven und Ziele befähigt, ein „Sog“-bewirkende Vorgehen selbst zu erzeugen.
3. Konkret sichtbare Ergebnisse in Form von demografie-relevanten Neuerungen (Projekten, Aktivitäten, Strukturen, Qualitätssteigerung) sollen auf diese Weise in den beteiligten Kommunen entstehen.

4.2. Ziele bis 2018

1. In den Modellgemeinden herrscht Aufbruchsstimmung: Neue Bürger/innen engagieren sich, es ist deutliches Bewusstsein für Eigenverantwortung im Sinne von Engagement in der „Gemeindefamilie“ entstanden; Freude und gute Kommunikation unter den Akteuren ist sichtbar und spürbar.
2. Pro Gemeinde wird mindestens eine Arbeitsgruppe begleitet, d.h. mindestens 3 Arbeitsgruppen sind im Prozess aktiv. Hier wird aber der individuelle Prozess vor Ort entscheiden, ob und wie Strukturen effektiv neu zu bilden bzw. zu ertüchtigen sind. Es ist auch denkbar, dass sich pro Projekt, eine Arbeitsgruppe findet.
3. 2 - 4 (soziale) demografie-relevante Projekte pro Gemeinde, getragen durch bürgerschaftliches Engagement und unter Nutzung von privatwirtschaftlicher Initiative, sind erfolgversprechend auf dem Weg.
4. Attraktive Formen der Anerkennung bürgerschaftlichen und privatwirtschaftlichen Engagements sind durch die Gemeinde und Politik entwickelt und etabliert.
5. Die Ausrichtung der Gemeinden (im sozialen Feld) ist in Form eigenständiger Handlungskonzepte formuliert und politisch verabschiedet.
6. Nachhaltige Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen von Politik, Verwaltung und bürgerschaftlich Engagierten sind vor Ort eingerichtet.

4.3. Konkrete Aufgaben der Projektstelle

In der Ausstrahlung eines „Freiwilligenzentrums auf 2 Beinen“ wirkt das Projektteam, bestehend aus einer 5 Std./Wo. Pädagogische Leitung, 30 Std./Wo. Dipl. Päd/Soz.Päd und einer 8 Std./Wo. Verwaltungsangestellten:

1) vor Ort:

- Unterstützung der internen und externen Kommunikation von Strategie, Handlungssträngen, Aktivitäten, allgemeiner Bewusstseinsarbeit für Veränderung und Eigeninitiative,
- Bestandsaufnahme vorhandenen bürgerschaftlichen und privatwirtschaftlichen Engagements (quantitativ, qualitativ),
- aktive Begleitung und Unterstützung von Bürgerprojekten zu aktuellen, demografie-relevanten (sozialen) Themen und Problemen vor Ort,
- Innovation von Ehrenamtsverständnis und -strukturen im Rahmen der Projekte, ggf. Vereinscoaching,
- Bildungsarbeit für Führungskräfte zum Prozessverständnis: Perspektiven erzeugen Sog für Aktivitäten aus Bürgerschaft und Privatwirtschaft,
- breite Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen mit Ausrichtung auf bisher Nicht-Engagierte, Aktionen zur Anerkennungskultur,
- Präsentation der Thematik bürgerschaftliches und privatwirtschaftliches Engagement in politischen und fachlichen Gremien vor Ort,
- Unterstützung von Bemühungen zur Stärkung der Transparenz politischen Handelns und der öffentlichen Anerkennung von bürgerschaftlichem und privatwirtschaftlichem Engagement,
- prozessbegleitende Dokumentation – beinhaltet auch eine Fortschreibung der Konzeption sowie Zwischenberichte jeweils zum 01.03. eines Projektjahres.
- Backoffice-Aufgaben zur Sicherstellung der Durchführung des Projektes

2) zentral:

- Dokumentation und Auswertung der Prozessergebnisse im Überblick der Gemeinden,
- Mitwirkung in und Teilnahme an übergeordneten landkreisrelevanten oder auch überregionalen Gremien,
- Aufbau, Gewinnung und Ausbau von politischer Akzeptanz für ein neues Bürgerschaftliches Engagement
- Pädagogische Begleitung und Leitung des Projektes
- Konzeptweiterentwicklung sowie Sicherstellung der Nachhaltigkeit über den Projektzeitraum 2018 hinaus und ggf. Ausweitung des Projektes auf weitere Gemeinden im Landkreis Kronach
- Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit.

ZU 3.5.12

**STRUKTUR-UNTERSTÜTZUNG: AK „BÜRGERGESELLSCHAFT STÄRKEN“
DER BILDUNGSREGION KRONACH**

Output AK-Leitung: DPO und Kommunale Jugendarbeit im Landkreis	Outcome AK-Mitglieder	Impact Landkreis Kronach
<p>5 Treffen, á 2 Stunden</p> <p>mit Vorbereitung, Organisation, Moderation und Protokoll</p>	<p>Breite Diskussion über:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Demografischen Wandel · Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements · Nachwuchsförderung im Bereich Engagement · Bildungsverständnis · Chancen und Herausforderungen von Gemeinden, Ehrenamts-Organisationen und Schulen, · Ansatzpunkte für verbesserte Zukunftsfähigkeit in diesen Strukturen 	<p>Erarbeitung Ist-Stand, Bewertungen, Best-Practice, Unterstützung strategische Ausrichtung und konkrete Handlungsempfehlungen</p>
<p>Teilnehmende Führungskräfte aus: 2 Gymnasien, Kreisjugendring, Feuerwehr, Evangelische Jugend im Dekanat, Katholische Jugend, Kolping, Katholische Erwachsenenbildung, Jugendkulturtreff Struwwelpeter Kronach, BRK Kreisverband, Caritasverband für den Landkreis, 1. Bürgermeister Gemeinde Stockheim, Kommunale Jugendarbeit im Landkreis, Steuerungsgruppe Bündnis Familie, KRONACH Creativ e.V.</p>	<p>Erste Schritte zum Aufbau einer Kooperation „SchuleGesellschaft“ auf Landkreisebene</p>	<p>Erste Schritte zum Aufbau einer Kooperation „SchuleGesellschaft“ auf Landkreisebene</p>
<p>Ergebnispapier mit Vorstellung im Jugendhilfeausschuss und beim 2. Bildungsforum Sommer 2015</p>	<p>Weitergabe von Einschätzungen, Bedenken, Wünsche und konkrete Anträge für:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Erweiterung des Bildungsbegriffs für den Landkreis Kronach · Handlungsempfehlungen im Feld bürgerschaftliches Engagement und außerschulische Bildung 	<p>AK-Ergebnis als Grundlage für die Bewerbung um das Gütesiegel „Bildungsregion“</p>
<p>kostenneutral</p>	<p>Kostenneutral für den Arbeitskreis</p>	<p>Kostenneutral für den Landkreis</p>

Output Steuerungsgruppe und DPO	Outcome 155 Bündnismitglieder, 6 Familienfreundige Gemeinden und thematisch Interessierte aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens	Impact Landkreis Kronach und Öffentlichkeit
<p>Ca. 8 Treffen pro Jahr der Steuerungsgruppe: Überblick und Diskussion aktueller Themen und Bereiche, Verzahnung von Vorhaben</p> <p>Moderation und Protokoll durch die DPO</p>	<p>Netzwerkstruktur mit Motor und Ansprechpartner/innen</p> <p>Vorbereitung aktueller Themen und Best-Practice</p>	<p>Eigenständige Netzwerkstruktur im sozialen Bereich mit Motorfunktion für den Landkreis und kompetenten Ansprechpartner/innen</p>
<p>1 öffentliches Bündnisplenum pro Jahr mit je ca. 80 TN, thematisch gegliedert in 3 Workshops:</p> <p>2014:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Bürgerschaftliches Engagement – Kinder und Jugendliche · Mobilitätskonzept ÖPNV · Leerstand verwandeln – Oberes Rodachtal <p>2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Bürgerschaftliches Engagement - Freiwilligenzentren · Betreutes Wohnen zuhause · Schrumpfung und Leerstand <p>2016:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Bürgerschaftliches Engagement - Evaluation Kronach; · Flüchtlinge und Asyl im Landkreis · Leerstand - Attraktives Wohnen · <p>Unterstützung bei Organisation, Durchführung und Workshopleitung durch die DPO</p>	<p>3 niveauevolle, Landkreis bezogene Bildungsveranstaltung</p> <p>Möglichkeit zu Begegnung, Erfahrungsaustausch und Diskussion</p> <p>Aufbereitung aktueller Themen und innovativer Best-Practice aus dem Landkreis und überregional</p>	<p>3 niveauevolle, Landkreis bezogene Bildungsveranstaltung</p> <p>Neutrale Plattform für Ideenaustausch und Kooperation</p> <p>Aufbereitung aktueller Themen und Best-Practice mit Innovationscharakter für den Landkreis</p>
<p>1 öffentliche Herbst-Veranstaltung pro Jahr mit ca. 100 TN und wechselndem Format:</p> <ul style="list-style-type: none"> · 2014: Vortrag Loring Sittler (Generali Zukunftsfonds) · 2015: Horst W. Opaschowski (Zukunftsforscher) · 2016: Ausstellungseröffnung „Familienfreudig auf dem Weg“ (Nov. 2016) <p>Unterstützung bei Organisation und Durchführung durch die DPO</p>	<p>3 weitere niveauevolle, Landkreis bezogene Bildungsveranstaltung</p> <p>Möglichkeit zu Begegnung und Diskussion</p>	<p>3 weitere niveauevolle, Landkreis bezogene Bildungsveranstaltung</p> <p>Plattform für Ideenaustausch und Kooperation</p>

<p>2 Treffen pro Jahr des AK Ferienmacher im Landkreis</p> <p>Unterstützung bei Organisation und Durchführung der Treffen durch die DPO</p>	<p>Motor für den zukunftsfähigen Ausbau von Ferienangeboten in Kommunen und Landkreis</p>	<p>Eigenständige thematische Netzwerkstruktur mit Motorfunktion für den Landkreis zum Thema Ferienangebote (Programme, Betreuung, Freizeiten)</p>
<p>Unterstützung beim strukturellen Ausbau der Bündnisstruktur 2015: Kinder-Uni Kronach 2016: AK Betreuung und AK Asyl in Planung</p>	<p>Strategischer Ausbau der Bündnisaktivitäten und familienfreundlichen Angebote im Landkreis</p>	<p>Laufender Ausbau weiterer thematischer Netzwerkstrukturen und Projekte mit Motorfunktion für den Landkreis</p>
<p>Mitglieder- und Adressverwaltung in 2014-2016 über die DPO</p>	<p>Professionelles Kontaktmanagement und Networking</p>	<p>Professionelles Kontaktmanagement und Networking</p>
<p>Unterstützung bei der begleitenden Pressearbeit (Plenumstreffen, Vorträge, Tag der Familie, Projekte, AKs):</p> <ul style="list-style-type: none"> · 11 Presseauftritte · 1 Fenstermalaktion zum Tag der Familie · Schaufensteraushänge DPO <p>Entwicklung und Organisationsunterstützung für Bündnisausstellung und Werbematerial über die DPO</p>	<p>Sichtbarmachung des Themas Familienfreudigkeit, der Bündnisaktivitäten und der gemeinsamen Zielvereinbarung</p>	<p>Unterstützung der landkreisweiten Ausrichtung auf „Familienfreudigkeit“</p> <p>Sicherung der Attraktivität der Gemeinden und ihrer „Gemeindefamilien“</p>
<p>Finanziert über Träger (Büro, Personal, Ausstattung, Fahrtkosten, Marketingmaßnahmen) und Sponsoring</p>	<p>Kostenloses Angebot für die Bündnispartner/innen und interessierte Öffentlichkeit</p>	<p>Finanzielle Beteiligung mit 10.000 €/Jahr seitens des Landkreises: 2015-2017</p>

Output AK-Leitung: Kommunale Jugendarbeit im Landkreis, Katholische Erwachsenenbildung und DPO	Outcome AK-Mitglieder und weitere Träger von Ferienangeboten	Impact Eltern, Kinder und Unternehmen im Landkreis Kronach
2 Treffen/Jahr = 6 Treffen in 2014-2016 Unterstützung bei Organisation und Durchführung der Treffen durch die DPO	Regelmäßige Netzwerktreffen mit kollegialem Austausch und Angeboten für Kooperationen	Eigenständige Struktur zur Stärkung der Thematik, des Angebots und der Kooperation zwischen den Anbietern und Kommunen
Statistische Auswertung der Anbieter- und Angebotslandschaft durch die DPO	Überblick und Transparenz vorhandener Anbieter und Angebote im Zeitverlauf im Landkreis	Überblick und Transparenz vorhandener Anbieter und Angebote im Zeitverlauf im Landkreis
Direkte Ansprache bisher nicht-engagiierter Kommunen und Institutionen durch die DPO	Systematischer Ausbau des AKs und seiner Bedeutung und Wirkung im Landkreis	Sukzessiver Ausbau der Anbieter und Angebote in Ferienzeiten auf derzeit: <ul style="list-style-type: none"> · Ferienprogramm in 16 von 18 LKR-Gemeinden · Ferienbetreuung in 10 von 18 LKR-Gemeinden · Erweiterung auf Angebote auch in Oster-, Pfingst- und Herbstferien
2 Presseauftritte zur Angebotsentwicklung 1 Handout: Überblick der Angebote	Stärkung der Außenwirkung des AK-Engagements und Themas	Außenwirkung für den Landkreis, Überblick der Angebote als Handout
Unterstützung bei der Organisation gemeinsamer Vorhaben: <ul style="list-style-type: none"> · Bäderbus (an Finanzierung gescheitert, Alternative in Planung) · gemeinden-verbindendes Hiking-Angebot (2015+2016 erfolgreich umgesetzt) 	Organisatorische Zuarbeit für die Umsetzung und Bewerbung gemeinsamer Angebotsideen	Angebotsausbau
Kostenneutral	Kostenlos für AK-Mitglieder	Kostenlos für Landkreis

Output DPO	Outcome Bürger/innen und Führungskräfte aus dem Sozialen Bereich in Nordhalben	Impact Gemeinde Nordhalben
3 Abendveranstaltungen, á 3 Stunden: Moderation und Auswertung	Erarbeitung Übersicht „Stärken - Potenziale – Bedarf“ in Nordhalben	Beteiligung von Bürger/innen bei der Lösung anstehender Probleme und Fragen im Sozialen Bereich Gelebte Transparenz Politik-Bürgerschaft
á 16 Teilnehmende aus: Seniorengruppe, Vereinen, Grundschule, Kindergarten, Kirche, Caritas (Orts- und Kreisverband), Politik, Gemeinderat, Bürgermeister	Einbringen eigener Kenntnisse, Erfahrungen, Einschätzungen und Ideen	Bürgeraktivierung
Unterstützung einer beispielhaften, in der Gemeinde selbständig wiederholbaren und/oder vertiefbaren Ausarbeitung von 3 möglichen (sozialen) Perspektiven für Nordhalben	Eigenständige Entwicklung von 3 möglichen (sozialen) Perspektiven mit diversen Kleinprojekten als Anregung für neues/eigenes BE	3 mögliche (soziale) Perspektiven als Anregung für die politische Diskussion und langfristige strategische Ausrichtung
Kostenneutral	Kostenlos für die Mitwirkenden	Kostenlos für die Gemeinde

Output DPO und Zukunftskoach	Outcome Akteure in der Region für Personaler-Themen	Impact Regionale Arbeitswelt
<p>7 vorbereitende Intensiv-Gespräche durch die DPO mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> · connect Neustadt GmbH & Co.KG · Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft (WSE) · Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg · Zukunftskoach/ Regionalentwicklung im Landkreis · KRONACH Creativ e.V. · Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. (IZK) · Bayern Innovativ (im IZK) <p>Zur Klärung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Bedarf · Zielorientierung · struktureller Anbindung einer regionalen Kooperation 		<p>Empfehlungen der DPO:</p> <ul style="list-style-type: none"> · 1 Treffen/Jahr zu Jahresbeginn über Landrat mit Entwicklungsausschuss und Regionalmanagement · für Akteure des regionalen Arbeitsmarktes; nicht: Akteure des beruflichen Weiterbildungsmarktes · Ziel: Weichenstellungen für erneuernde Orientierungen (Perspektiven) der Unternehmens- und Arbeitskräftelandschaft in die Umsetzung bringen durch gemeinsame Ausrichtung des regionalen Potenzials z.B.: <ul style="list-style-type: none"> Optimierung Matching Arbeitskräfte(nachwuchs) und Stellen/Branchen innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung für (ältere) Arbeitskräfte Abstimmung Personalerthemen und -aktivitäten Innovation Arbeitswelt Familie und Beruf Gesundheit und Beruf Mobilität Azubis
<p>Organisation und Durchführung eines Vernetzungstreffen für Organisationen und Strukturen, die Personaler-Themen in Oberfranken/ Landkreis Kronach vorantreiben:</p> <p>Teilnehmende:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Zukunftskoach/Regionalmanagement im Landkreis · BRK Kreisverband Kronach mit Lebensqualität für Generationen (LQG) · Innovations-Zentrum Region Kronach e.V. (IZK) mit Außenstelle Bayern Innovativ · PERSONET Oberfranken 	<ul style="list-style-type: none"> · Gegenseitiges Kennenlernen der Akteure, Projekte und geplanten Vorhaben · Diskussion der Chancen und Ansatzpunkte einer regionalen Kooperation im Feld Personaler/ Arbeit in der Region · Ableitung von Optionen und Handlungsempfehlungen für eine mögliche regionale Kooperation 	<p>Nächste sinnvolle Schritte für eine regionale Kooperation im Bereich „Personaler“:</p> <ul style="list-style-type: none"> · gemeinsamer Überblick und Bewerbung „Veranstaltungen für Personaler in der Region“ · Abstimmung von Veranstaltungsterminen · gegenseitige Unterstützung bei der Teilnehmeransprache · Testlauf: kostenfreies Personaler-Vernetzungstreffen im Landkreis Kronach für kleine Selbständige und Betriebe über LRA KC

Output Steuerungsgruppe und DPO	Outcome Engagierte im Bereich Asyl, Organisationen, Institutionen, Asylsuchende	Impact Kommunen und Landkreis
<p>2 Vorgespräche 1 Gründungstreffen 1 Vernetzungstreffen der Akteure und Interessierten im Landkreis</p> <p>Strategische Unterstützung und Moderation durch die DPO</p>	<p>Aufbau einer landkreisweit organisierten Unterstützerstruktur für Engagierte im Bereich Flüchtlinge/Asyl</p> <p>Plattform für Vernetzung und Erfahrungsaustausch</p>	<p>Aufbau einer landkreisweit organisierten Unterstützerstruktur für Engagierte im Bereich Flüchtlinge/Asyl</p> <p>Plattform für Vernetzung und Erfahrungsaustausch</p>
<p>Seit Gründung 2015 monatlich tagende Steuerungsgruppe mit ca. 10 Mitgliedern</p> <p>Kooperation von Ehrenamtlichen und Professionellen aus dem Asylbereich (Diakonie, Katholische Kirche, Jobcenter etc.)</p>	<p>Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ansprechpartnersystem · systematische Informationsstreuung (Info-Mailing): News, Rechtsfragen, Bedarfe, Bildungsangebote · Vernetzung auf lokaler Ebene (Teambildung) in 9 Gemeinden 	<p>Zentrale Ansprechpartner im Asylbereich</p> <p>Zielführende Kooperation auf Arbeitsebene mit Kommunen, Landkreis und sozialen Einrichtungen</p> <p>Zuarbeit und Beschleunigung bei Hilfeleistungen</p> <p>Anregung und Unterstützung bei der Einrichtung von „festen Ansprechpartnern für Asylfragen“ in den Gemeinden: derzeit in 8 Kommunen umgesetzt</p>
<p>Seit 2015 Teilzeitstelle (1-jährig, ¼-Stelle) zur Begleitung der 9 Ehrenamtlichen-Teams in den Gemeinden (finanziert über Service-Club, angebunden beim Diakonischen Werk)</p>	<p>Beratung und Begleitung der Ehrenamtlichen durch die Ehrenamtskoordination, unterstützt durch Mitarbeiter/innen der Diakonie und Mitglieder des Steuerungskreises</p>	<p>Unterstützung der Ehrenamtlichen und Teams</p>
<p>2015/2016 Erstellung und Befüllung einer Homepage zur Koordinierung der Hilfeleistungen (finanziert über das Projekt „Demokratie leben!“ (VHS))</p>	<p>Informationsstreuung und gutes Matching</p>	<p>Professionelle Kooperation und Vernetzung</p> <p>Schnell abrufbare Unterstützung durch Bürgerschaftlich Engagierte</p>
<p>Aufbau eines Helfer-Pools mit rund 200 gemeldeten Ehrenamtlichen (sowie geschätzt zusätzlich in der gleicher Anzahl „unregistrierten Helfern“)</p>	<p>zuverlässige Kontaktarbeit</p>	<p>Aufbau eines beständigen Helfer-Pools</p>
<p>Finanzierung über Sponsoring (Service-Club) und Projektmittel (Demokratie leben!/VHS)</p>	<p>Anerkennung und Wertschätzung des eingebrachten Engagements</p>	<p>Kostenneutral für Gemeinden und Landkreis</p>

Bücher/ Broschüren/ Veröffentlichungen

Bayerische Akademie Ländlicher Raum e.V.: Impulse zur Zukunft des ländlichen Raums in Bayern, Positionen des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum 2014/2015; 03/2015

Bayerische Staatskanzlei: Bericht aus der Kabinettsitzung, Pressemitteilung Nr.4; München, 01/2013

Bayerischer Gemeindetag: Die demografische Herausforderung – Zukunftschancen für Bayern, Landesversammlung 18. und 19. Oktober 2006 Barbing; München, 10/2006

Bayerischer Gemeindetag: LandLeben, Perspektiven für alle Städte und Gemeinden; München, 2007

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration: Sozialgenossenschaften in Bayern – Der Ratgeber zur erfolgreichen Gründung; München, 10/2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration: Wegweiser zur Gründung und Gestaltung von „Senioren-genossenschaften“; München, 11/2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration: Zu Hause daheim. Beispiele für selbstbestimmtes Wohnen im Alter; München, 11/2014

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen: Kommunale Seniorenpolitik; München, 06/2008

Bayerische Staatsregierung: „Aktionsplan demografischer Wandel“; München, 11/ 2011

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Von Hürden und Helden, Wie sich das Leben auf dem Land neu erfinden lässt; Berlin, 01/2015

Bertelsmann Stiftung: Demographie konkret – Kommunale Familienpolitik neu gestalten; Gütersloh, 2010

Bertelsmann Stiftung: Stadt – Land – Umland, Handlungsansätze für Kommunen im demographischen Wandel; Gütersloh, 2013

Bertelsmann Stiftung: Magazin Ziviz, Ausgabe 3/2014; Gütersloh, 2014

Bertelsmann Stiftung: Magazin Change, Ausgabe 4/2014; Gütersloh, 12/2014

Bertelsmann Stiftung: gemeinsam Wirken, Auf dem Weg zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit; Gütersloh, 04/2016

Berzirksamt Treptow-Köpenick von Berlin: engagiert und beteiligt in Berlin; Freiburg/Berlin, 12/2015

Bogedan, Claudia/ Müller-Schoell, Till/ Ziegler, Astrid: Demografischer Wandel als Chance; Hamburg, 2008

Bundesministerium des Innern: Jedes Alter zählt, Demografiestrategie der Bundesregierung; Berlin

Bundesministerium des Innern: Jedes Alter zählt, „Für mehr Wohlstand und Lebensqualität aller Generationen“, Weiterentwicklung der Demografiestrategie der Bundesregierung; Berlin

Bundesministerium des Innern: Innenpolitik, Demografie; Berlin, Neuauflage 2013

Bundesministerium des Innern: Jedes Alter zählt, Die Demografiestrategie der Bundesregierung, Arbeitsergebnisse zum Strategiekongress am 22. September 2015; Berlin, 2015

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Demografie-Werkstattgespräche, Mit Forschung den Weg in die Zukunft gestalten; Bonn, 12/2013

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Motive des bürgerschaftlichen Engagements, Kernergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung durch das Institut für Demoskopie Allensbach im August 2013; Berlin, 05/2014

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke; Berlin, 04/2014

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: MORO Praxis, Anpassungsstrategien zur regionalen Daseinsvorsorge, Empfehlungen der Facharbeitskreise Mobilität, Hausärzte, Altern und Bildung; Berlin, 01/2015

Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume: CHANCE! Demografischer Wandel vor Ort – Ideen, Konzepte, Beispiele; 2. Auflage, Bonn, 01/2012

Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V./ Bertelsmann Stiftung/ Leseberg, Nina: Nachmachen – aber richtig! Qualität im Projekttransfer gestalten; Berlin, 2011

Deutsche Umwelthilfe e.V.: Indikatoren-Set „Zukunftsfähige Kommune“; Radolfzell, 12/2004

Generali Zukunftsfonds: Engagementatlas 2015, Rolle und Perspektiven Engagement unterstützender Einrichtungen in Deutschland; Köln

Generali Zukunftsfonds/ Institut für Demoskopie Allensbach: Generali Altersstudie 2013 – Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren; Frankfurt am Main, 2012

Generali Zukunftsfonds: Monitor 03 – Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren, Zentrale Ergebnisse der Generali Altersstudie 2013; Köln, 11/2012

Generali Zukunftsfonds: Monitor 04 – Alter.Macht. Staat., Politische Teilhabe der Generation 65 plus; Köln, 09/2013

Generali Zukunftsfonds: Monitor 05 – Der Ältesten Rat, Generali Hochaltrigenstudie: Teilhabe im hohen Alter; Köln, 03/2014

Generali Zukunftsfonds: Monitor 06 – Generali Engagementatlas 2015, Vom Wildwuchs zu Engagementlandschaften; Köln, 11/2014

Hüther, Gerald: Kommunale Intelligenz, Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden; Hamburg, 2013

Institut für Bauforschung e.V.: Forschungsbericht Metastudie „Demografische Entwicklung und Wohnen im Alter“; Berlin, 09/2014

Kastner, Helmut F.: Erfolgreiche Gemeinden denken anders: Vom Verwalten zum Gestalten; Graz, 2001

Kösters, Winfried: Weniger, bunter, älter – Den demografischen Wandel aktiv gestalten; 2. Auflage, München, 2011

Krüger, Roland/ Sittler, Loring: Wir brauchen euch! Wie sich die Generation 50plus engagieren und verwirklichen kann; Hamburg, 2011

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement: Engagiert in Bayern; Nürnberg

Landratsamt Garmisch-Partenkirchen: DEMOGRAFIE-CHECK bis 2028, Modellregion GAP, Der demografische Wandel im Landkreis Garmisch-Partenkirchen – Auswirkungen auf die regionale Entwicklung; Garmisch-Partenkirchen, 04/2011

Opaschowski, Horst: Deutschland 2030: Wie wir in Zukunft leben; Gütersloh, 2013

PHINEO gAG/ Bertelsmann Stiftung: Kursbuch Wirkung, das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen; 3. Auflage, Berlin, 03/2015

Prognos AG/ AMB Generali Holding AG: Engagementatlas 09, Daten, Hintergründe, Volkswirtschaftlicher Nutzen; Berlin, Aachen

Sächsische Staatskanzlei: Dem demografischen Wandel mit Ideen begegnen, Praxisbeispiele und Modellprojekte aus dem Freistaat Sachsen; Dresden, 2014

Schirmacher, Frank: Das Methusalem-Komplott; 36. Auflage, München, 2004

Schule der Dorf- und Flurentwicklung: Die Aktive Bürgergesellschaft, Zukunftsperspektiven für den ländlichen Raum, Dokumentation einer Fachtagung; Lichtenfels, Klosterlangheim

Statistisches Bundesamt/ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: Datenreport 2013, Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland; Bonn, 2013

Internetseiten/-portale

Bayerisches Landesamt für Statistik:
<https://www.statistik.bayern.de> (10.10.2016)

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, Demografie Leitfaden:
<http://www.demografie-leitfaden-bayern.de> (07.10.2016)

Bertelsmann Stiftung, Wegweiser Kommune:
<http://www.wegweiser-kommune.de> (10.10.2016)

Bundesagentur für Arbeit:
<https://www.arbeitsagentur.de> (10.10.2016)

Demografie-Portal des Bundes und der Länder:
http://www.demografie-portal.de/DE/Home/home_node.html (07.10.2016)

Demographie-Netzwerk Bayern e.V.:
<http://www.demographie-netzwerk-bayern.de> (07.10.2016)

Industrie- und Handelskammern in Bayern (Demografierechner)
<http://www.ihk-demografierechner-bayern.de> (10.10.2016)

IPOS, Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision in der EKHN, Projekt „Marktplatz der Generationen“:
<http://marktplatzdergenerationen.de/index.php> (07.10.2016)

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement:
<http://nachhaltige-buergerkommune.de/hp1/Startseite.htm> (07.10.2016)

Impressum

© KRONACH Creativ e.V.
Klosterstr. 13, 96317 Kronach
Telefon +49 9261/ 62630
info@kronachcreativ.de
www.kronachcreativ.de

Verantwortlich

Rainer Kober, Vorsitzender KRONACH Creativ e.V.
Claudia Ringhoff, Projektmanagement Demografie Pilotregion Oberfranken

Gestaltung

Alexandra Lüftner, Mainz

Druck

Druckerei Hauguth, Kronach-Neuses

Oktober 2016



Geschäftsstelle DPO
Mangstraße 8, 96317 Kronach
Tel. 09261-670933-0
Fax 09261-670933-4
info@demografie-pilotregion-ofr.de
www.demografie-pilotregion-ofr.de